

Tätigkeitsbericht 2020

Institut für Sächsische Geschichte
und Volkskunde



INHALT

I.	Einleitung	5
II.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	11
III.	Gremien	15
IV.	Laufende Tätigkeit des ISGV	17
	1. Organisatorische Entwicklung	17
	2. Wirtschaftsplan	18
	3. Infrastruktur	18
	4. Bibliothek	20
V.	Forschungsvorhaben und Tagungen	24
	1. Projekte	24
	2. Tagungen	66
	3. Tagungsvorbereitung	71
	4. Ausstellungen	76
	5. Veranstaltungen	78
VI.	Außenwirksamkeit	81
	1. Kooperationspartner	81
	2. Lehre an den Universitäten	85
	3. Mitarbeit in Gremien	88
	4. Öffentlichkeitsarbeit	93
	5. Vorträge	96
	6. Publikationen	102

I. EINLEITUNG

Das Jahr 2020 wird als das bislang schwierigste und denkwürdigste Jahr in die Geschichte des ISGV eingehen. Die Gesellschaft für deutsche Sprache hat 2020 „Corona-Pandemie“ zum Wort des Jahres gekürt. Zugleich wurde „Lockdown“ zum Anglizismus des Jahres erklärt. Beide Begriffe beschreiben die entscheidenden Probleme, die die Tätigkeit des ISGV 2020 überschattet, geprägt und auch beeinträchtigt haben. Beide Begriffe stehen aber auch für eine Krise, die künftig nicht nur im ISGV, sondern in Sachsen, Deutschland und der Welt zur kollektiven Erinnerung gehören wird.

Von der Berichterstattung wissenschaftlicher Einrichtungen wird zu Recht eine gewisse Nüchternheit und Sachlichkeit erwartet, die am Beginn dieses Tätigkeitsberichts aber zunächst etwas hintangestellt werden muss. Das vergangene Arbeitsjahr war spätestens seit dem ersten Lockdown Mitte März für Direktorium, Bereichsleitungen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine außerordentliche Herausforderung. Zwar war das Institut direkt nur mit wenigen Covid-Fällen konfrontiert, aber sämtliche Arbeiten und Planungen standen unter dem Leitgedanken, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den größtmöglichen Schutz vor der Pandemie zu garantieren, zugleich aber die Arbeitsfähigkeit des Instituts soweit nur möglich, aufrecht zu erhalten. Dies erforderte vom ersten Tag des Lockdown an nicht nur ständige Absprachen und Planungen, sondern auch eine stete Beschäftigung mit den pandemiebedingten Reglements der Staatsregierung bzw. des SMWK und der TU Dresden, in deren Räumen das ISGV untergebracht ist.

Nach den ersten beiden Monaten mit normalen Arbeitsbedingungen hat sich der Institutsalltag vom ersten Lockdown im März 2020 bis zum zweiten Lockdown im Dezember nachhaltig verändert. Dabei waren im Frühjahr die Institutsräume zeitweilig überhaupt nur noch für wenige Mitarbeiter mit Zugangsberechtigung nutzbar, konnten den größeren Teil des Jahres dann aber durch genaues Raum- und Personalmanagement für alle Mitarbeiter zumindest in wechselnder, reduzierter Präsenz geöffnet werden.

Die Arbeitsabläufe und Kommunikationsformen haben sich vom Direktorium über die Bereiche bis hin zu den Arbeitsgruppen gemeinsamer Vorhaben und von Drittmittelprojekten nachhaltig verändert. Videokonferenzen sind zur Normalform der Kommunikation geworden. Hier haben sich, um einmal etwas Positives anzumerken, Lernerfahrungen eingestellt, die sich auch künftig nutzen lassen werden. Angesichts der wiederholten Appelle, das Homeoffice zu nutzen und persönliche Kontakte zu meiden, ist es seit Beginn der Pandemie Grundlinie der Institutsleitung, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freizustellen, im Homeoffice zu arbeiten. Anfängliche Schwierigkeiten, die sich der Heimarbeit durch die eingeschränkte Zugänglichkeit von Projektdatenbanken oder unzureichende EDV-Ausstattung in den Weg stellten, konnten mit Hilfe unserer Mitarbeiter in EDV/Technik weitgehend überwunden werden. Es bedarf keines Hinweises, dass die Arbeit im Homeoffice nicht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimal ist, sei es aufgrund der häuslichen Möglichkeiten oder aufgrund

des verständlichen Bedürfnisses, nicht den ganzen Tag in Klausur arbeiten zu wollen. Die eingeschränkten Präsenzmöglichkeiten im Institut, die dank der ständigen Organisationsarbeit der Verwaltung gewährleistet werden konnten, boten deshalb etlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern willkommene Gelegenheit, zumindest zeitweilig im vertrauten Arbeitsumfeld tätig sein zu können. Dass es nebenher für alle im ISGV zwingend war, auch den Alltag unter den Einschränkungen der Pandemie zu bewältigen, sei zumindest angemerkt. Nicht selten galt es, die Arbeit im Homeoffice zu gestalten, obwohl gleichzeitig auch die Kinderbetreuung angesichts geschlossener KITAs und Schulen zu organisieren war. Die Hilfskräfte des ISGV mussten sich nicht nur auf neue Arbeitsabläufe im ISGV einstellen, sondern gleichzeitig die Herausforderungen eines digitalen Lehrangebots im Studium bewältigen. Neben solchen konkreten Schwierigkeiten muss man auch deutlich hervorheben, dass die Pandemie auf allen Ebenen zu Einschränkungen führte, weil die persönliche Begegnung und Kommunikation nur sehr eingeschränkt möglich war, und damit im Grunde seit März 2020 bislang selbstverständliche Formen des Austauschs und gegenseitiger Motivation fehlen. Dies wurde besonders schmerzhaft deutlich, als die geplante Institutsexkursion zur Sächsischen Landesausstellung in Zwickau ausfallen musste, ebenso das gewohnte Grillfest am Ende des Sommersemesters und die Weihnachtsfeier, mit der das Arbeitsjahr des ISGV traditionell endet.

Nicht nur die Rahmenbedingungen des Lebens und Arbeitens im Institut haben sich gravierend verändert, sondern die Pandemie hat sich auch nachhaltig auf die inhaltliche Arbeit des ISGV ausge-

wirkt. Bereits im März war klar, dass sich das dichte Veranstaltungsprogramm 2020 nicht würde durchführen lassen. Mit wenigen Ausnahmen mussten deshalb die geplanten Workshops und Tagungen auf das kommende Jahr verschoben werden, was vielfältige organisatorische Maßnahmen nötig machte, um die Veranstaltungsorte und die Referenten für die neuen Termine zu sichern. Auswirkungen auf die wissenschaftlichen Projekte hatte die Pandemie auch in anderer Hinsicht. Archive und Bibliotheken waren den größten Teil des Jahres gar nicht oder nur eingeschränkt zugänglich. Mithilfe der Bibliothek des ISGV und der Fernleihe konnte manches kompensiert werden. Auch Reisen, um Interviews für laufende Projekte durchzuführen, waren im Berichtsjahr nur sehr eingeschränkt möglich. Selbst die szenische Lesung zum Thema „Grenzen“ im Rahmen des Forschungsprojektes „Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum“ musste im Herbst abgesagt werden.

Gleichwohl ist festzuhalten, dass trotz der beschriebenen Einschränkungen und Behinderungen in den Arbeits- und Forschungsbedingungen die laufenden Forschungsprojekte des ISGV gut vorangekommen sind, wenn auch nicht alle in dem ursprünglich geplanten Tempo. Abstriche mussten immer wieder gemacht werden, und das ist auch in den Berichten über die einzelnen Vorhaben dokumentiert. Umso mehr gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern höchste Anerkennung, dass sie ungeachtet vielfältiger Einschränkungen, Umstellungen und Belastungen die Arbeit an ihren Vorhaben erfolgreich fortgesetzt haben. Dies ist wohl die wichtigste Feststellung im Rückblick auf das verfllossene Arbeitsjahr!

Der Tätigkeitsbericht 2020 weist vier Gemeinsame Vorhaben, jeweils 14 Projekte der Bereiche Geschichte und Volkskunde, aber auch mehrere Tagungen sowie zahlreiche Druck- und Internetpublikationen aus. Von den Gemeinsamen Vorhaben ist das Digitale Medienarchiv hervorzuheben, weil dieses sich der Herausforderung stellt, die verschiedenen Materialien aus mehr als 20 Jahren Institutsarbeit zu erfassen und nachhaltig zu archivieren. Das drittmittelfinanzierte Projekt über Kinokultur in Dresden vor und nach 1918 ist Ende des Jahres ausgelaufen und hat seine Arbeitsergebnisse in Form einer im Internet abrufbaren Datenbank und einer interaktiven Karte sowie eines Tagungsbandes in der Reihe „ISGV digital“ vorgelegt.

In den Bereichen Geschichte und Volkskunde wurden die etablierten Langzeitprojekte wie Sächsische Biografie, Editionsprojekte, Lebensgeschichtliches Archiv und Visuelle Quellen zur Volkskultur in bewährter Weise fortgeführt. Neu begonnen wurden im Bereich Geschichte Forschungsvorhaben zur Landes- und Stadtchronik, über Stadtschreiber in Spätmittelalter und Früher Neuzeit sowie über Vorstellungen von Heimat im 20. Jahrhundert. Im Bereich Volkskunde wurden Forschungsvorhaben über das Problem der Umbruchserfahrungen (nach 1989), die Reflexionen von Auslandsdeutschen über ihre Auswanderung aus Sachsen im 20. Jahrhundert und über die Frage nach aktuellen Vorstellungen von Demokratie in Sachsen fortgeführt, um nur einige besonders sichtbare Akzente zu benennen. So unterschiedlich diese Vorhaben auch zeitlich und methodisch angelegt sind, kann man doch hervorheben, dass damit aus wechselnden Perspektiven aktuelle Fragen von regionaler Identität,

Heimatbewusstsein und Wahrnehmung historischer Umbrüche reflektiert werden.

Obwohl das ISGV mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 seit langem erstmals wieder ‚ausfinanziert‘ war, spielte die Einwerbung von Drittmitteln eine wichtige Rolle. Hier ist neben dem Gemeinsamen Vorhaben zur Kinokultur in Dresden vor allem auf den Bereich Volkskunde zu verweisen, wo mit Drittmitteln der Nachlass Adolf Spamer erschlossen und digitalisiert wurde, unter dem Titel „BildSehen//BildHandeln“ Forschungen über den großen Bildbestand der Freiburger Fotofreunde angelaufen sind und ein weiteres Projekt sich mit postsozialistischen Vereinigungen ehemaliger DDR-Betriebskollektive befasst hat. Hervorzuheben ist auch, dass im Bereich Volkskunde im Rahmen des „Fulbright Programms“ weiterhin eine amerikanische Gastwissenschaftlerin im ISGV tätig war. Dies gehört zu den zahlreichen Kooperationen, die verdeutlichen, dass das ISGV nicht nur in Sachsen und Mitteldeutschland, sondern in Deutschland und darüber hinaus eine angesehene Forschungseinrichtung geworden ist.

In der wissenschaftlichen Öffentlichkeit ist das ISGV mit seinen zahlreichen Publikationsreihen und -formaten bestens etabliert. Bei den Publikationen sind die Printveröffentlichungen der Buchreihen und Zeitschriften nach wie vor eine wichtige Säule der Institutsarbeit und -außenwirkung, aber daneben spielen Digitale Publikationen ebenfalls eine wichtige Rolle, die z. T. auch als barrierefreie Online-Publikation herausgebracht werden. Im Berichtsjahr sind erschienen: fünf Bände der Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, zwei Bände Bausteine aus dem

ISGV, ein Sonderband der Reihe „Spurensuche“, zwei Bände der Reihe „ISGV digital“ sowie das Neue Archiv für sächsische Geschichte und das Jahrbuch Volkskunde in Sachsen. Darüber hinaus ist auf die Datenbanken und andere Internetpublikationen des ISGV zu verweisen, die laufend gepflegt und erweitert werden und die wiederum erhebliche Kräfte und Mittel gebunden haben.

Das für das Berichtsjahr geplante Tagungsprogramm konnte aus den geschilderten Gründen größtenteils nicht verwirklicht werden. Vielmehr mussten viele Veranstaltungen auf das kommende Jahr verschoben werden. Durchgeführt wurden als digitale Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten die Tagungen „Bildarchive. Wissensordnungen | Arbeitspraktiken | Nutzungspotenziale“ (vom 15. Mai bis 10. Juli 2020) und „Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen“ (am 12./ 13. November 2020, in Zusammenarbeit mit den SKD Dresden) sowie – noch vor Beginn der Corona-Pandemie – das Kolloquium „Fluss | Turm | Bild“ zur Verabschiedung von Andreas Martin aus dem ISGV am 21. Februar 2020 im Lingnerschloss zu Dresden, das sehr gut besucht war.

In Erinnerung wird das Jahr auch durch den personellen Wechsel im Direktorium bleiben. Das langjährige Dresdner Mitglied des Direktoriums, Winfried Müller, ist nach seiner 2019 erfolgten Pensionierung als Hochschullehrer der TU Dresden nun ruhestandsbedingt auch aus dem ISGV ausgeschieden, dem er seit 2000 angehört hat. Der Nachfolger auf dem Dresdner Lehrstuhl, Andreas Rutz, ist vom Kuratorium als neues Mitglied des Direktoriums bestätigt worden, um

gemeinsam mit dem Leipziger Mitglied des Direktoriums die weitere Arbeit des ISGV zu gestalten. Im Rahmen der jährlichen Beiratssitzung im Oktober 2020 war eine feierliche Verabschiedung von Winfried Müller geplant, die aufgrund der bekannten Umstände aber auf den Herbst 2021 verschoben werden musste.

Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind 2020 Nathalie Knöhr, Marsina Noll, Nick Wetschel (Doktorandenförderung) und Oliver Wurzbacher in das ISGV eingetreten, die ihren Einstieg in verschiedenen Forschungsprojekten gut gemeistert haben, obwohl sie das Institut praktisch vom ersten Tag an nur im Krisenmodus erleben konnten.

Im gesamten Berichtsjahr blieb die künftige finanzielle Ausstattung des ISGV unklar. Die Planungen für den Doppelhaushalt 2021/2022 wurden zwar termingerecht Anfang 2020 abgeschlossen und dem SMWK übermittelt, mussten dann aber angesichts der unabsehbaren Folgen der Pandemie für den Haushalt des Freistaats Sachsen bis Dezember auf Eis gelegt werden. Mittlerweile ist sicher, dass der nächste Doppelhaushalt gegenüber dem für 2019/2020 nicht zurückfallen wird, dass aber der beantragte Stellenzuwachs im Bereich Geschichte zur Verstärkung der Arbeit am Codex diplomaticus Saxoniae, im Bereich Volkskunde für die Beratungs- und Forschungsstelle „Immaterielles Kulturerbe in Sachsen“ und im IT-Bereich zur Unterstützung und zum weiteren erfolgreichen Ausbau unserer Aktivitäten im digitalen Bereich nicht kommen wird. Hier eine angemessene Stellenausstattung zu erreichen, bleibt eine Zukunftsaufgabe.

Die Corona-Pandemie wird 2021 hoffentlich überwunden werden. Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und mentalen Folgen sind noch unabsehbar. Direktorium, Bereichsleitungen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Berichtszeitraum ungeachtet dieser

Krise hochmotiviert gearbeitet und viele Erfahrungen gesammelt, die auch bei der weiteren Bewältigung der Pandemie hilfreich sein werden.

II. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Direktorium



Prof. Dr. Bünz, Enno (Geschäftsführung),
Universität Leipzig



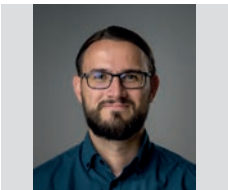
Prof. Dr. Müller, Winfried (bis 04/20),
Technische Universität Dresden



Prof. Dr. Rutz, Andreas (ab 05/20),
Technische Universität Dresden

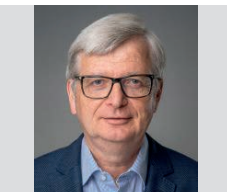
Wirtschaftsplan

Geschäftsführender Assistent

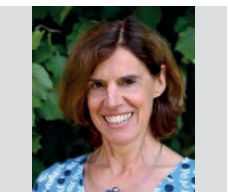


Schwanitz, Henrik M.A.
40% 01/20-12/21

Bereichsleitungen



Prof. Dr. Schneider, Joachim
100% seit 03/19



PD Dr. Spieker, Ira
100% seit 01/14

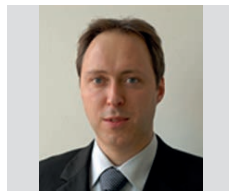
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



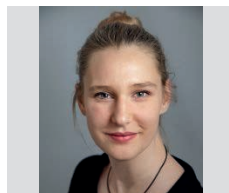
Dr. Friedreich, Sönke
100% seit 01/01



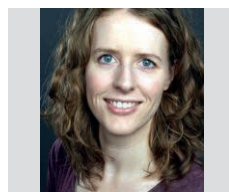
Dr. Klingner, Jens
95% 11/10-12/21



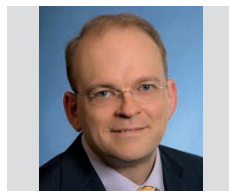
Dr. Metasch, Frank
100% seit 05/07



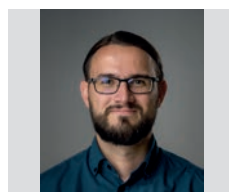
Noll, Marsina M.A.
60% seit 01/20



Dr. Schuchardt, Katharina
100% 10/19-09/21

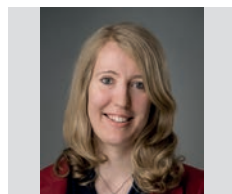


Dr. des. Schuffels, Christian
95% 01/17-12/22



Schwanitz, Henrik M.A.
60% 09/16-12/21

Doktorandinnen und Doktoranden



Schimke, Dörthe M.A.
50% 03/18-12/20



Wetschel, Nick M.A.
50% 09/20-08/22

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geißler, Daniel M.A. (Bibliothek/Sammlungen/Redaktion)	75%	seit 01/19
Keller, Hendrik M.A. (IT)	50%	seit 03/17
Schmidt, Michael Dipl. Inf. (IT)	100%	seit 09/07
Schwarz, Katrin B.Sc. (Verwaltung)	75%	seit 08/19

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Badura, Robert	01/20-12/20
Eberspächer, Luise M.A.	10/20-12/20
Eller, Philipp M.A.	01/20-12/20
Mai, Katrin M.A.	01/20-12/20
Pawlowitsch, Claudia M.A.	01/20-12/20
Richter, Angie-Sophie B.A.	01/20-12/20
Richter, Robin	10/20-12/20
Schuster, Christian M.A.	01/20-12/20
Wetschel, Nick M.A.	01/20-09/20

Studentische Hilfskräfte

Bierstedt, Leopold	01/20-12/20
Braun, Leonora	09/20-12/20
Gasch, Maximilian	01/20-12/20
Iwanski, Eric	10/20-12/20
Kießling, Maximilian	09/20-12/20
Martin, Marie-Christien	01/20-12/20
Melcher, Szymon	10/20-12/20
Reim, Anne	01/20-08/20
Richter, Robin	08/20-10/20
Rühlmann, Luise	01/20-12/20
Schubert, Tim	01/20-12/20
Stange, Frieder	01/20-12/20

Honorar- und Werkverträge

Mai, Katrin M.A. (HV)	10/20-12/20
Dr. Müller-Kelwing, Karin (WV)	06/20-12/20
Pawlowitsch, Claudia M.A. (HV)	10/20
Dr. Quaasdorf, Friedrich (WV)	11/20-12/20
Reppe, Antje M.A. (HV, WV)	08/20-12/20
Dr. Vötsch, Jochen (HV)	02/20-06/20
Dr. Wetzel, Michael (WV)	08/20-12/20

Drittmittel

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Flügel, Wolfgang	100%	02/18-12/20
Knöhr, Nathalie M.A.	67%	01/20-12/22
Kulbe, Nadine M.A.	50%	01/20-12/22
Lühr, Merve M.A.	50%	02/18-12/20
Wurzbacher, Oliver M.A.	100%	02/20-12/22

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Dietze, Claudia M.A.	01/20-12/20
Döring, Sophie B.A.	01/20-12/20

Honorar- und Werkverträge

Kailuweit, Daniel	01/20-12/20
-------------------	-------------

Gastwissenschaftlerin

Reber, April PhD candidate	09/19-07/22
----------------------------	-------------

III. GREMIEN

Kuratorium

- Jörg Logé (Vorsitz), Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
- Prorektorin Prof. Dr. Roswitha Böhm, Technische Universität Dresden (ab 12/20)
- Dr. Achim Bonte (Vertreter der Mitgliederversammlung), Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Prof. Dr. Karl Lenz, Technische Universität Dresden (bis 11/20)
- Rektorin Prof. Dr. Beate A. Schücking, Universität Leipzig

Wissenschaftlicher Beirat

- Prof. Dr. Silke Göttisch-Elten (Vorsitz), Christian-Albrechts-Universität Kiel
- Prof. Dr. Ursula Braasch-Schwersmann, Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, Marburg/Lahn
- Prof. Dr. Daniel Drascek, Universität Regensburg
- Dr. Elisabeth Fendl, Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg im Breisgau
- Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Prof. Dr. Arnd Reitemeier, Georg-August-Universität Göttingen
- Prof. Dr. Matthias Werner, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Dr. Andrea Wettmann, Direktorin des Sächsischen Staatsarchivs

Trägerverein (Mitgliederversammlung)

- Freistaat Sachsen
- Technische Universität Dresden
- Universität Leipzig
- Technische Universität Chemnitz
- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Sorbisches Institut/Serbski Institut e.V.

IV. LAUFENDE TÄTIGKEIT DES ISGV

1. Organisatorische Entwicklung

Im Berichtszeitraum hatte Enno Bünz (Universität Leipzig) das Amt des Geschäftsführenden Direktors inne.

Personal

Nach den personellen Veränderungen im Jahr 2019 kam es im Personalbereich des Instituts auch 2020 zu weiteren Nach- und Neubesetzungen. Besonders hervorzuheben ist dabei das zum 30. April erfolgte Ausscheiden von Winfried Müller aus dem Direktorium des ISGV. Sein Nachfolger Andreas Rutz, der in der Mitgliederversammlung vom 4. Dezember 2019 einstimmig in den Vorstand des Vereins gewählt und anschließend vom Kuratorium ebenfalls am 4. Dezember zum Direktor bestellt worden war, nahm dementsprechend seine Tätigkeit im Direktorium des ISGV zum 1. Mai auf. Nachbesetzt wurden zudem die beiden Stellenanteile von Andreas Martin, der zum 31. Dezember 2019 aus dem ISGV ausgeschieden war. Die 60%-Stelle im Bereich Volkskunde wurde mit Marsina Noll besetzt und die 40%-Stelle des Geschäftsführenden Assistenten mit Henrik Schwanitz. Beide haben ihre Stelle zum 1. Januar 2020 angetreten.

Zusätzliche Personalstellen konnten im Berichtsjahr durch eingeworbene Drittmittelprojekte gewonnen werden. So nahmen im Januar 2020 Nadine Kulbe (50%-Stelle) und Nathalie Knöhr (67%-Stelle) ihre Tätigkeit im Rahmen des DFG-Projekts „Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice“ auf. Ein weiteres 2020 begonnenes und durch Drittmittel

finanziertes Vorhaben ist das Projekt „Soziales Erbe. Postsozialistische Vereinigungen ehemaliger DDR-Betriebskollektive zwischen Traditionalisierung und neuer Vergemeinschaftung“. Es gehört zum SMWK-geförderten Projektverbund „Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“. In diesem Projekt wurde im Februar 2020 Oliver Wurzbacher als Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit einer Vollzeitstelle angestellt. Zum 1. Oktober wurde schließlich auch die Doktorandenstelle des ISGV – turnusgemäß im Bereich Volkskunde angesiedelt – mit Nick Wetschel neubesetzt.

Mit Abschluss des Projekts „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918“ verließen zum 31. Dezember Merve Lühr und Wolfgang Flügel das Institut. Auch die Stelle von Dörthe Schimke als Wissenschaftliche Mitarbeiterin lief im Dezember 2020 aus. Als Wissenschaftliche Hilfskraft bleibt sie jedoch dem ISGV erhalten.

Darüber hinaus konnten 2020 erneut Mittel für einen Inklusions-Mitarbeiter über das SMWK eingeworben werden. Herr Daniel Kailuweit leistete im Rahmen der Datenerfassung für das Digitale Bildarchiv wertvolle Unterstützung.

Unterbringung

Das ISGV ist im Bürogebäude Zellescher Weg 17, 3. Etage, untergebracht. Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien-

und Baumanagement (SIB) ist der Vermieter.

2. Wirtschaftsplan

Mit Beschluss der Mitgliederversammlung des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. wurde die Innenrevision der Technischen Universität Dresden mit der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des ISGV für den Wirtschaftsplan 2019 beauftragt. Aufgrund der Einschränkung des Präsenzbetriebs im ISGV im Zuge der COVID19-Pandemie konnte die Prüfung erst vom 7. bis 11. September 2020 stattfinden. Der Prüfbericht der Innenrevision der Technischen Universität Dresden vom 20. Oktober 2020 bestätigte dem ISGV die Ordnungsmäßigkeit. Die Bestätigung des Haushaltsabschlusses durch das SMWK erfolgte aufgrund der pandemiebedingten Verzögerungen noch nicht. Es wird damit gerechnet,

dass diese Bestätigung Anfang 2021 erfolgt.

Die Mittel des Wirtschaftsplans 2020 wurden zu 100 % verausgabt.

Der Entwurf des ISGV für den Wirtschaftsplan 2021/2022 wurde termingerecht Ende Januar 2020 eingereicht. Aufgrund der Folgen der COVID19-Pandemie für den Haushalt des Freistaates Sachsen kam es zu erheblichen Verzögerungen in den Haushaltsverhandlungen, sodass dieser Entwurf noch nicht bestätigt und zuletzt im Januar 2021 aktualisiert wurde. Die Bestätigung des Wirtschaftsplans für die Jahre 2021/2022 wird deshalb erst für Mai 2021 erwartet.

3. Infrastruktur

Die Einschränkungen im Präsenzbetrieb sowie die zeitweilige Schließung der Institutsräume aufgrund der COVID19-Pandemie stellten die in vielen Projekten notwendige datenbankengestützte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor große Herausforderungen. Der IT-Bereich war hierbei stets bestrebt, den Zugang zu den Datenbanken auch im Homeoffice zu ermöglichen bzw. Wege zu finden, wie ein reibungsloser Austausch der Daten zwischen Heimar-

beitsplatz und Institut realisiert werden kann. Durch die Arbeit der Mitarbeiter der IT war das ISGV in Hinblick auf seine IT-Infrastruktur jederzeit handlungs- und arbeitsfähig. Gleichzeitig machten die Auswirkungen der COVID19-Pandemie aber auch die Schwierigkeiten des externen Zugriffs auf Datenbanken deutlich, was zu einer Sensibilisierung für diese Thematik und die Belange des mobilen Arbeitens (zum Beispiel gemeinsame Nutzung einer Cloud) führte. Vor dem

Hintergrund des eingeschränkten Präsenzbetriebs und der Zunahme von Videokonferenzen wurde unter anderem ein Videokonferenzsystem angeschafft und Arbeitsplätze mit Webcams ausgestattet.

Nach den 2019 durchgeführten, umfassenden Umbauarbeiten in den Institutsräumen zur Ertüchtigung des neuen Datennetzwerks und der dateninfrastrukturellen Anbindung des ISGV an das Netzwerk der TU Dresden, begleitete der IT-Bereich des Instituts im Jahr 2020 die weitere Migration in das Server-System der TU Dresden. Mit einem Abschluss dieses Vorgangs und der Migration der letzten institutseigenen Server in das System der TU Dresden wird im Laufe des Jahres 2021 gerechnet. Obgleich die Servermigration und die Integration des ISGV in das TU-Netz schon weit vorangeschritten sind, sind die Bauarbeiten in den Institutsräumen sowie im gesamten Gebäude – auch aufgrund der COVID19-Pandemie – noch nicht abgeschlossen. Auch hier werden aller Voraussicht nach 2021 letzte Arbeiten erfolgen.

Die Maßnahmen zur Verwaltung und Sicherung der umfangreichen Datenbestände des ISGV wurden 2020 sowohl hardware- als auch softwareseitig weitergeführt. Die Betreuung und Weiterentwicklung der Datenbanken und Webseiten des ISGV (Digitales Bildarchiv, Sächsische Biografie, Lebensgeschichtliches Archiv, Historisches Ortsverzeichnis, Repertorium Saxonicum, Codex diplomaticus Saxoniae, Sächsische Gerichtsbücher, bordernetwort.eu) erfolgten auch 2020 planmäßig. Abgeschlossen werden konnte im Berichtsjahr die Arbeit an der Webseite „Urbane Kinokultur in Dresden 1896–1949“, die

im Rahmen des Projekts „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918“ entstanden und im Dezember 2020 online gegangen ist. Mit großem zeitlichen und organisatorischen Aufwand wurde zudem der Relaunch des „Digitalen Bildarchivs“ (V-2) vorangetrieben. Die Freischaltung des neu gestalteten „Digitalen Bildarchivs“ erfolgte Anfang des Jahres 2021.

Die Aktualität und der Informationsgehalt der ISGV-Homepage wurden durch die kontinuierliche Wartung und Weiterentwicklung für den interessierten Nutzerkreis stets auf hohem Niveau gewährleistet. So werden sowohl aktuelle Veranstaltungen als auch öffentlichkeitswirksame Ergebnisse aus den Projekten (neue Publikationen, „Biografie des Monats“, „Fundstück des Monats“) gut sichtbar präsentiert. Der Hinweis auf öffentlichkeitswirksame Ereignisse sowie die erhöhte Präsenz des ISGV in den sozialen Medien hat sich 2020 auch in den Nutzerzahlen der Homepage niedergeschlagen. 17.956 Besucher mit 87.708 Seitenaufrufen konnten im Berichtszeitraum verzeichnet werden, was einem Anstieg der Besucherzahlen von 21% im Vergleich zu 2019 entspricht. Auch die Sitzungsdauer, also die Zeitspanne, in der die Nutzerinnen und Nutzer auf der Seite verweilen, ist um 40% gestiegen.

Aufgrund der COVID19-Pandemie wurde ein Großteil der Tagungen, Workshops und Kolloquien abgesagt oder in ein digitales Format überführt. Der IT-Bereich begleitete hierbei von technischer Seite her die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen. Insbesondere die online durchgeführte Tagung „Bildarchive. Wissensordnungen | Arbeitspraktiken | Nutzungspotenziale“ ist

hierbei zu erwähnen, für die kurzfristig eine eigene Webseite aufgebaut und gestaltet wurde (<https://bildarchive.isgv.de/>), sodass die Tagung im digitalen Format und mit überaus positiver Resonanz realisiert werden konnte.

Nachdem bereits 2018 und 2019 die ISGV-Homepage sowie die Webseiten der Sächsischen Biografie und des Historischen Ortsverzeichnisses durch die Förderrichtlinie Inklusion des SMWK gemäß BITV 2.0 neugestaltet werden konnten, wurden 2020 erneut Mittel für die barrierefreie Umsetzung einer weiteren Projektwebseite eingeworben. So

konnte im Berichtsjahr das Repertorium Saxonicum barrierefrei gestaltet und sowohl visuell als auch funktionell überarbeitet werden. Der Relaunch der barrierefrei gestalteten Webseite erfolgt 2021.

Schließlich konnte mit Mitteln der Förderrichtlinie Inklusion des SMWK im ISGV der Arbeitsplatz des Inklusionsmitarbeiters im Sinne der Barrierefreiheit gestaltet werden. Angeschafft wurden ein höhenverstellbarer Tisch, eine neue, für die Tätigkeit notwendige Rechen-technik sowie Lichtschutz-Rollos für bessere Lichtverhältnisse.

4. Bibliothek

Der Fokus der Bibliotheksarbeit lag 2020 auf der detaillierten Medienerfassung und der Reorganisation der Buchaufstellung. Damit ging, wie bereits im Vorjahr, eine umfassende Bestandskontrolle einher. Diese schloss neben der Korrektur falscher Zuweisungen von Signaturen und falscher Titelangaben im Bibliothekskatalog ebenso die Aussonderung nicht mehr relevanter oder als Dubletten vorliegender Literatur ein. Am Ende des Jahres 2020 standen 24.124 Einheiten im Bibliothekskatalog zur Recherche zur Verfügung. Alle im Institut beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bei ihrer wissenschaftlichen Arbeit durch Literaturrecherchen, die Bereitstellung von Büchern, Zeitschriftenartikeln sowie Literaturkopien unterstützt. Dies geschah insbesondere durch über 190 realisierte Fernleihbestellungen. Zusätzliche ca. 75 Dokumentenlieferungen gab die Bibliothek als Korporativnutzer bei der SLUB in Auftrag. Parallel dazu verzeichnete die Bibliothek eine hohe Nachfrage

von externen Nutzerinnen und Nutzern. In diesem Zusammenhang wurden 45 Titel aus dem Bestand entliehen und ca. 110 Dokumente in Form von Papier- oder digitalen Kopien angefertigt.

Die 2019 begonnene Restrukturierung der Bestände wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Dabei lag das Augenmerk vor allem auf der Optimierung der Medienrecherche und -auffindbarkeit, um die Entleihsituation für die Nutzerinnen und Nutzer weiter zu verbessern. Im Hinblick auf die physischen Bestände ergaben sich hier zwei wichtige Arbeitsfelder:

Zum einen konnten nach der Wiederaufstellung der Stahlschränke im Flur der ISGV-Räumlichkeiten alle bislang noch nicht entsprechend aufgestellten Medien mit Druckjahr vor 1900 sowie alle Titel in einem bedenklichen konservatorischen Zustand lichtgeschützt eingelagert werden. Dazu wurden die ca. 2.200 betreffenden Medien aus dem

Bestand gezogen und geordnet nach aufsteigender Signatur entsprechend in die Schränke eingestellt. Im Zuge der Neuaufstellung konnten inzwischen weitere ca. 500 Titel rekatalogisiert, neu signiert und mit vollständigen bibliografischen Angaben im Bibliothekskatalog verzeichnet werden.

Zum anderen wurden im Bibliothekszimmer II die Titel mit den Signaturen 23000-34000 auf ihre korrekte numerische Aufstellung hin kontrolliert und in 250 Regalfächern neu sortiert und geordnet. Da sich teilweise Differenzen zwischen den eingeschriebenen Signaturen und den im Bibliothekskatalog verzeichneten Signaturen ergaben, mussten ca. 350 Titel neu signiert und katalogisiert werden. Bei dieser Bestandsaufnahme wurden außerdem Medien mit gleicher abgrenzbarer thematischer Zuordnung (z.B. Märchen/Sagen, Musikalia, Reiseführer, Atlanten, Wörterbücher, Handbücher) oder mit gleicher physischer Beschaffenheit (z.B. CD, CD-ROM, DVD) entnommen und in die 2019 angelegten Sonderstandorte einsortiert. Damit ist eine schnelle Recherche dieser Bestandsgruppen an thematisch einheitlichen Standorten gewährleistet. Unter diese Umsortierung fielen auch ca. 100 als Kopien vorliegenden Titel, die nun gemeinsam an einem Standort im Bibliotheksraum in der 4. Etage aufgestellt sind. Um die Auffindbarkeit der Medien weiter zu verbessern, wurde zudem die Inventur der diversen Sonderstandorte in den Büroräumen fortgeführt. Wie bereits im Jahr 2019 praktiziert, wurden die an den Standorten befindlichen Dauerleihgaben jeweils mit einem zentralen Standorthinweis im Bibliothekskatalog verzeichnet, z. B. mit dem Verweis auf laufende Projekte unter dem Schlagwort „CDS“ oder „Dienstbo-

ten“. Auf diese Weise konnten ca. 600 Titel mit konkreten Standortnachweisen erfasst werden. Vier nicht mehr benötigte Sonderstandorte wurden aufgelöst, um einer weiteren Bestandszersplitterung vorzubeugen. Die betreffenden ca. 400 Titel wurden in die zentrale Bibliotheksaufstellung zurückgeführt. Im Rahmen der Bestandskontrolle wurden darüber hinaus ca. 100 Titel makuliert und ca. 200 Publikationen ausgesondert, die als Dubletten vorlagen bzw. nicht mehr relevant für die Forschungsarbeit im Institut waren.

Neben der Kontrolle der physischen Bestände wurden zudem intensiv an der Korrektur und Aktualisierung der Titelaufnahmen im elektronischen Bibliothekskatalog gearbeitet. Im Rahmen der Kontrolle des Bestandes wurden dabei ca. 3.500 Titel im Katalog korrigiert bzw. deren Titelangaben vervollständigt und in standardisierte bibliografische Formate übertragen, um einen problemlosen Austausch der Daten mit den verbundübergreifenden Bibliothekssystemen sicherzustellen. Weitere ca. 300 Titel wurden im Zuge der Rekatalogisierung des Altbestandes neu im Bibliothekskatalog erfasst. Aus dem Bereich Neuerwerbungen und Schriftentausch ergaben sich ca. 550 Neuaufnahmen. Die enge Kooperation mit dem externen Dienstleister der Bibliothekssoftware konnte weiter ausgebaut werden. So fand vor Ort in der Bibliothek eine Schulung statt. Die Software erhielt ein umfangreiches Update, das nicht nur das Ausleihmanagement verbessert, sondern auch die Einblendung zusätzlicher bibliografischer Angaben wie z.B. RVK-Notationen oder Hyperlinks ermöglicht. Vereinbart wurde zudem eine engere Taktung der Aktualisierung des Onlinekatalogs, der nun im zweiwöchentlichen Rhythmus

die neuen aufgenommenen Titeldaten publiziert. Ziel der intensiven Arbeit am elektronischen Bibliothekskatalog ist die Migration und Veröffentlichung der Bestandsdaten der Institutsbibliothek in den Verbundsystemen, um einen größeren Nutzerkreis zu erschließen und eine breitere öffentliche Aufmerksamkeit zu erreichen. Die Vernetzung der Bibliothek mit anderen wissenschaftlichen Institutionen konnte in diesem Zusammenhang durch die neu aufgenommene Mitarbeit im Online-Fernleihverkehr des SWB vertieft werden.

Auch die Zeitschriften waren in die Bestandskontrolle einbezogen. Hier konnten im Berichtszeitraum die kompletten Jahrgänge von 25 Zeitschriftentiteln auf Vollständigkeit überprüft und systematisch neu geordnet werden. Abgesehen davon erwies sich hinsichtlich des Zeitschriftenaltbestandes bisher jedoch eine Lösung der unbefriedigenden Ablagesituation als vordringlich. Ein Großteil dieses Bestandes ist im Bibliotheksraum in der 4. Etage, dem sog. Magazinraum, aufgestellt. Recherche und Entleihungen waren bislang durch Nutzung eines veralteten und für bibliothekarische Zwecke ungeeigneten Mobiliars sehr erschwert. In der zweiten Jahreshälfte 2020 konnten erfreulicherweise finanzielle Mittel bereitgestellt und eine Neugestaltung der Räumlichkeiten angestoßen werden. Zur Vorbereitung der Neuausstattung wurde deshalb ein Raumkonzept entwickelt, um eine ökonomisch, bibliothekarisch und konservatorisch sinnvolle Nutzung zu erreichen. Künftig werden die schützenswerten Bestände in geschlossenen Schränken lichtabgeschlossen gelagert. Zusätzliche Regalsysteme werden eine Entzerrung der gedrängt aufgestellten Titel ermöglichen. Die Zim-

mer wurden beräumt. Das veraltete Mobiliar wurde entfernt und entsorgt. Die dort aufgestellten ca. 25 laufenden Meter Sammlungs- und Archivgut wurden in den Bibliotheksräumen in der 3. Etage zwischengelagert. Gleichzeitig mit der Einlagerung wurden die betreffenden Zeitschriftenjahrgänge erfasst und Vorbereitungen getroffen, diese Bestands-titel im Bibliothekskatalog zu verzeichnen.

Mit Bibliotheken, landesgeschichtlichen und volkskundlichen Institutionen konnte auch im Berichtszeitraum ein intensiver Austausch gepflegt werden. So ergaben sich neben den Leihbeziehungen beispielsweise im Arbeitsbereich Schriftentausch neue Kooperationen. Mit etwa zehn Institutionen konnte ein neuer Schriftentausch installiert bzw. der bestehende intensiviert werden, darunter z. B. die Kommission Alltagskultur-forschung für Westfalen, das Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Freiburg, die Abteilung Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und das Landesamt für Archäologie Sachsen. Nach einer Prüfung der letztjährigen Literatureingänge wurde die Tauschliste überarbeitet und die Zusammenarbeit mit acht Tauschpartnern beendet, die für die Forschungsarbeit im Institut keine relevanten bzw. keine gleichwertigen Gegengaben anbieten konnten. Die Liste mit Literaturtiteln, die das ISGV neben den selbst publizierten Reihen als Tauschgabe anbieten kann, wurde in diesem Zusammenhang stetig aktualisiert. Darin finden etwa Dubletten oder Schenkungstitel Aufnahme. In diesen Arbeitsbereich fallen darüber hinaus die Sichtung und teilweise Übernahme von drei wissenschaftlichen Nachlässen,

durch die der Bestand der Institutsbibliothek um ca. 150 Titel, insbesondere fehlende Reihentitel, ergänzt werden konnte.

Wie seit 2019 praktiziert, erfolgte die Literaturbeschaffung auch 2020 in enger Absprache mit den Bereichsleitungen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bereiche, die benötig-

te Titel der Bibliothek meldeten. Ebenso fortgeführt wurde die effiziente und sehr gute Zusammenarbeit mit der Redaktion des Rezensionsteils des „Neuen Archivs für sächsische Geschichte“, die relevante Literatur bei Bedarf als Rezensionsexemplare bei den Verlagen anfordert, bevor eine Kaufentscheidung getroffen wird.

V. FORSCHUNGSVORHABEN UND TAGUNGEN

1. Projekte

GV-1

Gemeinsame Projekte der Bereiche Geschichte und Volkskunde

Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Bausteine zur sächsischen Geschichte und Volkskunde; Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens; ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie

Die gemeinsamen Publikationsreihen der Bereiche Geschichte und Volkskunde werden vom Direktorium und den Bereichsleitungen herausgegeben und redaktionell betreut. In die Redaktionsarbeiten sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts wie auch die Hilfskräfte eingebunden. Insgesamt wurden 2020 neun Bände publiziert.

In der Reihe „Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde“ erschienen fünf Bände: Schattkowsky (Hg.), Adel – Macht – Reformation; Hrachovec, Die Zittauer und ihre Kirchen; Bünz/Mütze/

Zinsmeyer (Hg.), Neue Forschungen zu sächsischen Klöstern; Quaasdorf, Kur-sachsen und das Ende des Alten Reiches; Bünz/Cottin (Hg.), Bischof Thilo von Trotha (1466–1514). In der Reihe „Bausteine aus dem ISGV“ wurde ein Band veröffentlicht: Friedreich, Monumente (in) der Region. In der Reihe „Spurensuche“ erschien im Berichtsjahr der Sonderband von Müller, Die Deutsche Künstlersteinzeichnung. In der neuen Reihe „ISGV digital“ wurde der von Flügel/Lühr/Müller herausgegebene Band „Urbane Kinokultur“ veröffentlicht.

Projektleitung: Direktorium, Bereichsleitungen
Projektbearbeitung: Direktorium, Bereichsleitungen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte
Projektlaufzeit: Langzeitprojekt
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan/Drittmittel

GV-2

Digitales Medienarchiv des ISGV

Im Laufe seiner mehr als 20-jährigen Geschichte hat das ISGV zahlreiche Forschungsprojekte erfolgreich durchgeführt. Dabei nutzten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Materialerhebung, Recherche und Präsentation analoge und digitale Formate. Nach Abschluss

der jeweiligen Projekte wurden die Informationen häufig dezentral archiviert oder in Langzeitprojekten (wie dem Lebensgeschichtlichen Archiv oder dem Digitalen Bildarchiv) abgelegt. Zugleich führte die technische Entwicklung in immer kürzeren Abständen zu neuen Speicher-

medien und Speicherformaten. Deshalb verfügt das ISGV heute über eine große Anzahl von nicht publizierten Materialien, deren dauerhafte Nutzbarkeit ohne eine Strategie für eine Langzeitarchivierung nicht gewährleistet ist. Es existiert außerdem umfangreiches Bildmaterial, das die Geschichte des ISGV dokumentiert (Tagungen, Workshops, Präsentationen, Flyer, Plakate). Dieses Material wurde bisher nicht in das Digitale Bildarchiv aufgenommen. Ferner gibt es in den beiden Bereichen Geschichte und Volkskunde eigenverantwortlich zusammengetragene Sammlungen zur Geschichte des Instituts. Ziel des Arbeitsvorhabens ist die Etablierung eines bereichsübergreifend einheitlichen, transparenten und reproduzierbaren Ordnungssystems: Die Verzeichnisse sollen nach Anzahl und Bezeichnung so angelegt sein, dass sie auch bei allen künftigen Projekten die Datenablage strukturieren können. Die bestehenden Datenbestände des Digitalen Bildarchivs und des Lebensgeschichtlichen Archivs sollen ebenfalls in dieses Langzeitvorhaben integriert werden. Auch die Erschließung von Scans und – soweit notwendig

– die Digitalisierung von analogen Textkopien ist beabsichtigt. Im Ergebnis soll die zentrale Recherche über alle Datenbestände des Instituts möglich sein.

2020 wurden in beiden Bereichen die Zusammenstellung der Materialien und die Digitalisierung der entsprechenden analogen Daten fortgesetzt. Die hausinternen Überlegungen zur virtuellen Ablagestruktur haben ergeben, dass eine Ordnerstruktur, die sich in der Regel an den Institutsprojekten ausrichten soll, einem kommerziellen Dokumentenmanagementsystem vorzuziehen ist. Ob die intendierte Verschlinkung der Ablagestrukturen sowie die Reduktion und künftige Verhinderung sogenannter Dubletten dadurch zu erreichen sind, soll demnächst beispielhaft an einem Veranstaltungsarchiv und an einer Sammlung der digitalisierten Literaturtitel erprobt werden. Die Pläne wurden im Rahmen einer bereichsübergreifenden Online-Konferenz allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgestellt und von diesen begrüßt und um eigene Vorschläge ergänzt.

Projektleitung: Joachim Schneider, Ira Spieker
Projektbearbeitung: Claudia Pawlowitsch, Christian Schuffels
Techn. Umsetzung: Michael Schmidt
Projektlaufzeit: Beginn 2018 (Langzeitarchivierungsprojekt)
Finanzierung: Wirtschaftsplan

1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918

GV-3

Am Beispiel Dresdens zeichnete das Projekt die Entwicklung der urbanen Kinokultur nach. Der Analysezeitraum erstreckte sich von der Popularisierung des Kinematographen seit den späten

1890er-Jahren und dem Übergang vom mobilen Wanderkino zu festen Kinobauten in den Großstädten bis zum Entwicklungssprung der 1920er-Jahre, als Kinopaläste und abendfüllende Spiel-

filme zum dominanten Markenkern des Mediums wurden. Unter einem genuin kino-, nicht filmgeschichtlichen Ansatz interessierte dabei das Kino in seinen räumlichen, technischen, ökonomischen und soziokulturellen Strukturen. Das Interesse galt sowohl den Aufführungspraxen und dem Kinopublikum als auch der Entstehung kinospezifischer Unternehmensorganisationen und Berufsgruppen.

Im Berichtsjahr 2020 endete die Förderung des Projekts, das seine Forschungen in drei zentralen Arbeitsschwerpunkten zu Ende geführt und veröffentlicht hat. Zum Abschluss gelangten damit die Arbeiten an der interaktiven Website „Urbane Kinokultur in Dresden 1896–1949“, die seit ihrer Freischaltung am 15.12.2020 unter <https://kino.isgv.de> abrufbar ist und die die Verdichtung der Dresdner Kinolandschaft chronologisch sichtbar macht. Im Berichtszeitraum wurde ein auf einer Feinkonzeption des Projektteams aufbauender Entwurf, den ein externer Gestalter im November 2019 für die Website vorgelegt hatte, umgesetzt. Hierfür war eine enge Abstimmung mit der IT-Abteilung des ISGV notwendig. Parallel dazu wurden letzte Recherchen in zeitgenössischen Printmedien abgeschlossen und die aus den Quellen gewonnenen Informationen zu den Dresdner Kinos in die Datenbanken eingepflegt. Schließlich erfolgten verschiedene Korrekturgänge, in denen die Inhalte (die für die einzelnen Unterseiten notwendigen Texte, z. B. Kurzvorstellungen der 163 ermittelten Kinos oder eine Würdigung der „Sammlung Ott“ als der Hauptquelle) und die Funktionsfähigkeit der verschiedenen Elemente der Website geprüft und optimiert wurden (siehe Weiteres in der Rubrik Außenwirksamkeit/Internetauftritte).

Erhebliche Arbeitsressourcen band auch aufgrund der Anforderungen des barrierefreien, digitalen Erscheinungsformats die Herausgabe des Sammelbands „Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949“. Der zweite Band der Publikationsreihe „ISGV digital“ bündelt die Ergebnisse einer im November 2019 in Kooperation mit den Technischen Sammlungen Dresden durchgeführten Tagung. In 15 Beiträgen werden sowohl Arbeitsergebnisse des Projekts als auch in vergleichender Perspektive Aspekte der urbanen Kinokultur in Groß- und Mittelstädten Deutschlands und der Schweiz erörtert. Der Band ist auch in die interaktive Website „Urbane Kinokultur in Dresden 1896–1949“ integriert und auf „Qucosa“, dem Publikations- und Dokumentenserver der SLUB, unter der DOI 10.25366/2020.41 zugänglich.

Fortgeführt wurde die im Herbst 2019 angelaufene Filmreihe „Als die Bilder sprechen lernten. Dresdner Kinokultur zwischen Stumm- und Tonfilm“, die in Kooperation mit der SLUB konzipiert wurde. Projektmitarbeiter leiteten mit einer kurzen Vorstellung des jeweiligen Aufführungskinos und des Films jeden Abend ein. Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen gelangten von den sieben Filmen, die im Jahr 2020 im Klemperer-Saal der SLUB gezeigt werden sollten, nur drei zur Aufführung. Damit wurden 2019/2020 von den insgesamt zehn Filmen der Reihe sechs gezeigt, von denen jeder durchschnittlich von 85 Besuchern gesehen wurde. Aufgrund dieses Zuspruchs plant das ISGV gemeinsam mit der SLUB für die Jahre 2021 und 2022 eine Weiterführung dieses Veranstaltungsformats.

<i>Projektleitung:</i>	<i>Winfried Müller</i>
<i>Projektbearbeitung:</i>	<i>Sophie Döring, Wolfgang Flügel, Lennart Kranz, Merve Lühr, Winfried Müller</i>
<i>Projektlaufzeit:</i>	<i>02/2018–12/2020</i>
<i>Projektfinanzierung:</i>	<i>Drittmittel, SMWK-Förderprogramm Geisteswissenschaften 2018–2020: „1918 – Chiffre für Aufbruch und Umbruch“</i>

Arbeitsgruppe Social Media

GV-4

Im Jahr 2019 hat sich am ISGV eine Arbeitsgruppe gebildet, die die Social-Media-Auftritte des Instituts betreut (Twitter und Facebook). Mit diesen Kanälen sollen die Reichweite der vom ISGV veröffentlichten Informationen erhöht, neue Zielgruppen erschlossen und zugleich der Informationsaustausch mit anderen Institutionen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern intensiviert werden. Wichtige Inhalte für die Social-Media-Kanäle sind etwa Veranstaltungen von und mit dem ISGV, die Reihe „Fundstück aus dem ISGV“ sowie die „Biografie des Monats“, Hinweise auf ISGV-Publikationen sowie interessante Quellenfunde aus den Projekten. Die AG kommt in regelmäßigen Abständen zusammen, bespricht neue Inhalte, wertet Postings gemeinsam aus und berät über Social-Media-Strategien, zum Beispiel in Hinblick auf den sorgfältigen Umgang mit Kommentaren. Rückmeldungen zu Projekten, die die AG über Social Media erreichen, werden an die zuständigen Kolleginnen und Kollegen weitergeleitet.

Das Berichtsjahr war angesichts der Corona-Pandemie auch für die öffentlichkeitswirksame Arbeit des ISGV ein besonderes Jahr, denn Präsenzveranstaltungen waren kaum möglich; umso mehr aber bedurfte es digitaler Angebote. Die AG hat hierauf reagiert und noch intensiver an der Platzierung von anspre-

chenden Inhalten für Facebook und Twitter gearbeitet. Einige Beispiele seien hier aufgeführt: Als Reaktion auf einen Artikel bei MDR.de, in dem ein Mangel an regionaler Forschung in Sachsen konstatiert wurde, haben die Mitglieder der AG unter den Hashtags #Projektmittwoch und #Leerstellenfüllen in Serie alle laufenden und teils auch beendeten Projekte des ISGV der Twitter-Öffentlichkeit vorgestellt und so viele Kommentare, Reaktionen und teils hilfreiche Anmerkungen erhalten. Viel Aufmerksamkeit brachte auch die intensive Twitter-Begleitung der Tagung „Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen“ unter dem Hashtag #JohannGeorg30 im November. Ein Twitter-Adventskalender mit Weihnachtsmarkt-Fotografien der letzten 30 Jahre aus Sachsen gab zudem Einblicke in die Bestände des Bildarchivs des ISGV.

Der Erfolg dieser Bemühungen spiegelt sich in der Twitter-Statistik des Berichtsjahres wider. Sowohl die Follower-Zahlen als auch die Zugriffszahlen konnten deutlich gesteigert werden, was auf eine vermehrte Anzahl von Tweets zurückzuführen ist, wie den Diagrammen zu entnehmen ist.

Auch außerhalb des Quantifizierbaren trugen die Social-Media-Aktivitäten im Berichtsjahr zu einer weiteren Vernet-

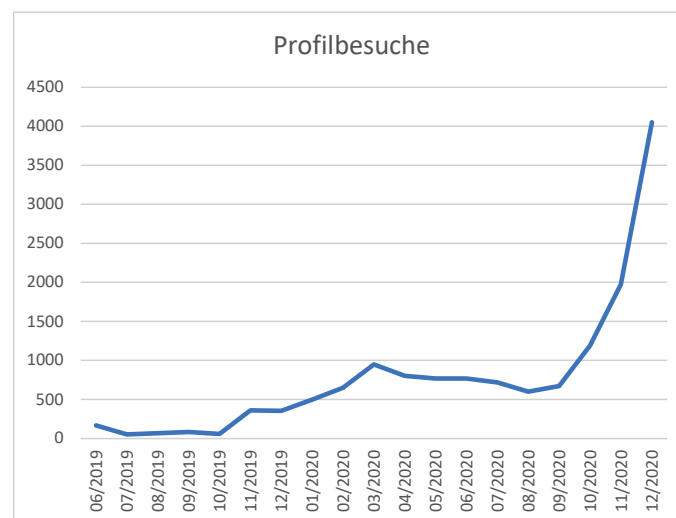
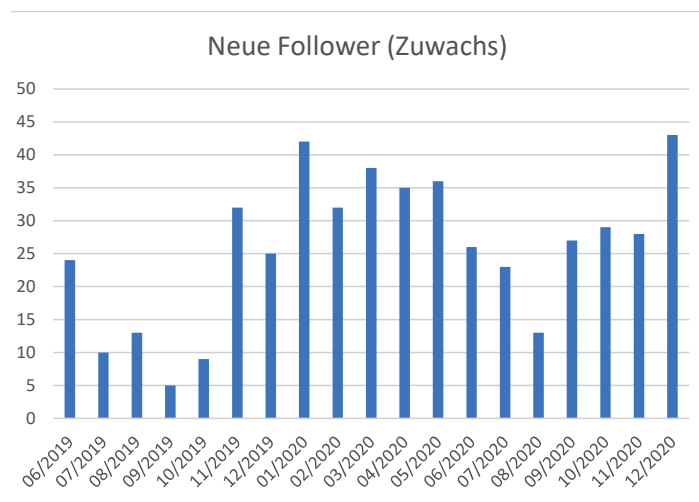
zung des ISGV mit anderen Institutionen und Akteurinnen und Akteuren bei. Eine solche Vernetzung soll künftig auch verstärkt mit den Partnerinstituten des KompetenzwerkD innerhalb Sachsens

erfolgen. Hier fand ein Online-Treffen mit den dort Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit und Social Media statt, das einem ersten Austausch diente. Die Treffen sollen künftig regelmäßig stattfinden.

Projektbearbeitung: Philipp Eller, Nadine Kulbe, Dörthe Schimke, Christian Schuster, Nick Wetschel

Projektlaufzeit: seit 07/2019

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan



Bereich Geschichte

Sächsische Biografie

G-1

Die Pflege der biografischen Datenbank war in diesem Jahr aufgrund der Arbeiten für den Relaunch des Internetauftritts außergewöhnlich zeitaufwändig (siehe hierzu im Einzelnen auch unten: Internetauftritte). Im Zuge der intensiven Zusammenarbeit für den Neustart wurde zudem der Redaktionsprozess zwischen den verschiedenen am Projekt Beteiligten neu abgestimmt und optimiert. Gleichzeitig wurde die digitale Vernetzung mit weiteren Online-Plattformen 2020 fortgeführt und ausgebaut. Inzwischen sind die Artikel der Sächsischen Biografie auf der Grundlage der Gemeinsamen Normdatei (GND) mit 274 biografischen Online-Angeboten verlinkt. Hervorzuheben bleibt hier der Datenaustausch mit der „Sächsischen Bibliographie“ der SLUB, durch den die Personenartikel des ISGV-Projekts auch extern über die bibliografischen Suchfunktionen des SLUB-Katalogs bis hin zum Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) recherchierbar sind. Der Erfolg dieser Vernetzungsstrategie spiegelt sich in vermehrten direkten Zugriffen aus anderen Plattformen wie etwa Wikipedia und Saxorum wider.

Neben der technischen Fortentwicklung der Datenbank stand auch 2020 die Erweiterung des Artikelbestands im Mittelpunkt der Projektarbeit. So konnte bis Ende des Jahres der online recherchierbare Bestand auf 12.871 Personen insgesamt und 1.767 Volltextbiografien vergrößert werden. Für Portraitanfragen werden Kontakte zu über 150 Museen, Archiven, Universitäten, Firmen und Privatpersonen unterhalten.



Zur Einwerbung neuer Biografien wurden 2020 in bewährter Weise wieder Werkverträge vergeben, um spezielle Personengruppen biografisch zu erschließen. Dazu gehörten Biografien über Fürsten der wettinischen Nebenlinien, über in Sachsen wirkende Tänzerinnen und Tänzer, über Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Dritten Reich und über sächsische Theologen und Reformatoren des 16. Jahrhunderts. In Zusammenarbeit mit Dr. Konstantin Hermann (SLUB) wurde zudem im Sommersemester an der TU Dresden ein Online-Seminar über die Lebenswelten der ökonomischen Elite in Sachsen während des Kaiserreichs durchgeführt. Grundlage hierfür war das 1912 erschienene und von der SLUB jüngst retrodigitalisierte „Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre im Königreich Sachsen“ mit seinen umfangreichen prosopografischen Informationen.

Erste Biografien aus diesem Personenkreis wurden von Studierenden inzwischen eingereicht bzw. sind auch schon online gegangen.

Anknüpfend an erste Kontakte anlässlich einer Tagung in Warschau 2019 wurden 2020 mit polnischen Kolleginnen und Kollegen der Universitäten Warschau und Krakau Arbeitsgespräche für eine Kooperation zum Thema „Grenzüberschreitende Biografien der polnisch-sächsisch-litauischen Unionszeit“ geführt. Vereinbartes Ziel der Zusammenarbeit ist die bilinguale Publikation von Biografien jener Epoche. Hierdurch könnte die Sächsische Biografie eine Schnittstellenfunktion zwischen den großen Nationalbiografien Deutschlands und Polens einnehmen (siehe auch Projekt G-12). Forciert wurde weiterhin die Arbeit an einem Sonderband über jüdische Persönlichkeiten in Sachsen zwischen 1806 und 1871.

Die rege Nutzung des Online-Angebots der Sächsischen Biografie zeigt sich nicht nur an den 2020 erneut um rund 11% gestiegenen Nutzerzahlen mit über 77.500 Besuchen und rund 123.400 Seitenaufrufen. Insbesondere während des Lockdowns im Frühjahr sowie im Dezember war eine deutliche Steigerung der Zugriffe – teilweise mit einer Verdreifung der täglichen Seitenaufrufe – zu verzeichnen. Die gestiegenen Nutzerzahlen dürften, abgesehen von pande-

miebedingten Sondereffekten, auch der fortlaufenden Bewerbung der Sächsischen Biografie zuzuschreiben sein. Sie dürften aber auch ein Zeichen dafür sein, dass das wissenschaftliche Angebot des ISGV der Nachfrage von heutigen Geschichtsinteressierten entspricht, für die mehr und mehr der Rückgriff auf Informationen aus dem Internet zur Selbstverständlichkeit wird. So erwiesen sich, wie die Zugriffe zeigen, erneut die auch auf der SLUB-Plattform Saxorum sowie über Twitter und Facebook vorgestellten Biografien des Monats als probates Mittel, die Sächsische Biografie zu bewerben und das Interesse der Leser auf bestimmte, herausragende Lebensläufe zu lenken. Die Biografien des Monats gehören mit zu den am häufigsten aufgerufenen Artikeln der Sächsischen Biografie.

Das weiterhin steigende Interesse der Öffentlichkeit führte zu zahlreichen, zum Teil arbeitsintensiven Anfragen der Nutzerinnen und Nutzer. Bemerkenswert war dabei die in dieser Form bisher nicht gekannte Internationalität der Anfragen. So erreichten das ISGV über das Kontaktformular der Sächsischen Biografie Anfragen aus Russland, Tschechien, Kanada, Kolumbien, Belgien, Frankreich, Irland und der Schweiz, zumeist im Rahmen genealogischer Forschungen oder mit Nachfragen zum Wirken sächsischer Persönlichkeiten im jeweiligen Land.

<i>Projektleitung:</i>	<i>Joachim Schneider</i>
<i>Projektbearbeitung:</i>	<i>Frank Metasch, Joachim Schneider, Henrik Schwanitz</i>
<i>Projektmitarbeit:</i>	<i>Leopold Bierstedt, Daniel Geißler, Hendrik Keller, Maximilian Kießling, Michael Schmidt, Tim Schubert, Christian Schuster</i>
<i>Projektlaufzeit:</i>	<i>Langzeitprojekt</i>
<i>Projektfinanzierung:</i>	<i>Wirtschaftsplan</i>

Fürstinnenkorrespondenzen der Reformationszeit: Briefedition der Herzogin Elisabeth von Sachsen, Bd. 3

G-2

Der dritte Band der Edition beinhaltet die Korrespondenz der Jahre 1535 bis 1537. Er umfasst damit die letzte Phase Herzogin Elisabeths am Dresdner Hof bis Februar 1537 sowie das erste Jahr im Rochlitzer Wittum mit der Einführung der Reformation in ihrem Herrschaftsgebiet.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen konnten die Arbeiten an der Edition, wenn auch mit gewissen Anpassungen, vorangetrieben werden. Da jedoch die eigentliche Editionsarbeit eine maximale Konzentration erfordert und diese in der Situation von Homeoffice und Kinderbetreuung nicht gegeben war, wurden diese Arbeiten zunächst zurückgestellt. Vielmehr wurde im Frühjahr in Absprache mit dem Bereichsleiter entschieden, statt der editorischen Arbeiten zunächst die begleitenden Recherchen für dieses sowie für das Projekt G-7 fortzuführen. Erschwerend kam hinzu, dass es zunächst keinen Zugang zu den Archiven gab. Dieses Defizit konnte aber zumindest teilweise durch die Bestellung von Kopien abgefangen werden. Außerdem erlaubte die Onlinestellung von Digitalisaten des Politischen Archivs Landgraf Philipps seitens des Staatsarchivs Marburg die Recherche in diesem Bestand. So konnten für die Edition relevante Briefe sowie weitere Abschriften der Briefe Elisabeths aus entfernteren Aktenbeständen ermittelt werden, die im dritten Band der Edition zu berücksichtigen sind. Insgesamt hat sich dessen Umfang nochmals um 25 auf insgesamt 175 Stücke erhöht. Aufgenommen werden beispielsweise nun auch Instruktionen und andere ergänzende Quellen, wie die Zeitzer Wittumsverschreibung, sowie weitere



Briefe der Korrespondenzpartner untereinander, die für die Vorgänge relevant sind und bisher nicht ediert vorliegen. Darüber hinaus wurden die Arbeiten an den Kopfregeften, den Verzeichnissen der Briefe, Deperdita und der nicht-brieflichen Stücke sowie dem Register der Aussteller, Empfänger und Ausstellungenorte fortgeführt.

Im Sommer und im Herbst wurde dann die Kollationierung zum Großteil anhand von Digitalisaten fortgesetzt. Im November konnten zudem zumindest kurze Tagesreisen in die Archive in Leipzig, Mittweida und Weimar durchgeführt werden. Die Arbeit im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden war trotz der begrenzten Kapazitäten vor Ort möglich. Abschließende Kollationierungsarbeiten sind zu leisten, wenn wieder Dienstreisen in die Archive nach Marburg und Weimar durchgeführt werden können.

Die angestrebte Onlinestellung der beiden ersten Bände wurde aufgrund der

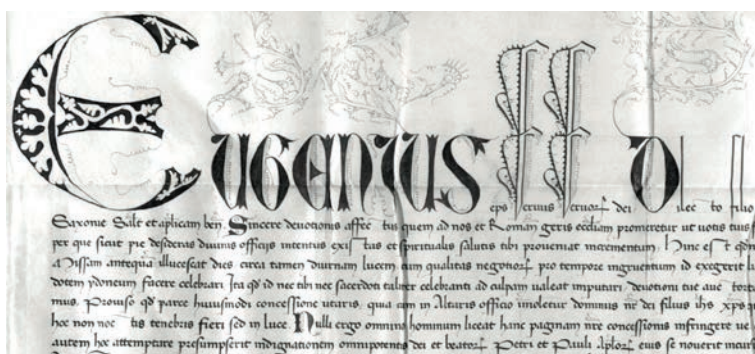
Auslastung der IT mit der Überarbeitung der anderen Online-Projekte des Instituts hintangestellt.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass Verzögerungen im Projekt auch durch einen erhöhten Arbeitsaufwand aus anderen Verpflichtungen des Bearbeiters verursacht waren: So musste die später verschobene Tagung „Edition und

Kommentar“ noch abschließend vorbereitet werden; die Umsetzung der Inklusionsrichtlinien und die Vorbereitungen des Relaunch des Historischen Ortsverzeichnisses sowie die Aktualisierung des Repertorium Saxonicum beschäftigten den Bearbeiter stark; dazu kam die parallele Bearbeitung von zwei Rezensionsteilen des NASG, die in kurzem Abstand 2021 erscheinen sollen.

Projektbearbeitung: Jens Klingner
Projektlaufzeit: Langzeitprojekt
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-3 Codex diplomaticus Saxoniae (CDS): a) Die Papsturkunden für sächsische Empfänger; b) Das Urkundenbuch der Stadt Dresden; c) Das Urkundenbuch der Stadt Zwickau



a) Seit 2017 wird für den Hauptteil III (Die Papsturkunden für sächsische Empfänger) die Überlieferung im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden aus dem 15. Jahrhundert bearbeitet. Im Jahr 2020 konzentrierte sich die Arbeit auf die Textkonstitution und Kommentierung der 19 zwischen 1432 und 1441 ausgefertigten Urkunden des Basler Konzils und der beiden Urkunden des Konzilspapstes Felix V. (1439–1449, †1451) aus dem Jahr 1443. Darüber hinaus wurde mit der Textfassung der zeitlich nächstfolgenden Urkunden der Päpste Nikolaus V. (1447–1455) und

Calixt III. (1455–1458) begonnen, so dass die Arbeit an dem Block der 14 Nummern umfassenden Urkunden bis einschließlich Pius II. (1458–1464) wie beabsichtigt voranschreitet. Die pandemiebedingten Einschränkungen durch die zeitweilige Schließung des Hauptstaatsarchivs Dresden und der SLUB Dresden konnten bisher weitestgehend aufgefangen werden. – Auch im Jahr 2020 erreichten den Bearbeiter wiederum zahlreiche zeitintensive Anfragen, von denen insbesondere die urkundliche Ersterwähnung von Neustadt/Sa. erwähnt sei, weil die schwer verständliche Dispositio der Urkunde von 1333 eine die bisherige Forschung korrigierende Interpretation nahelegt.

b) Das Manuskript des „Urkundenbuchs der Stadt Dresden“ wird weiterhin extern in München von Stefan Petersen und Philipp Wollmann durchgesehen und für den Druck vorbereitet; die lateinischen Urkundentexte werden zusätzlich von

Veronika Lukas überprüft. Bis Ende 2020 wurden ungefähr zwei Drittel der Urkundennummern komplett überarbeitet, so dass nach Auskunft von Herrn Petersen mit dem Abschluss der arbeits- und zeitintensiven Revision sowie mit der Vorlage des Druckmanuskripts im Jahr 2021 gerechnet werden kann. Auf die Vergabe weiterer Honorarverträge wurde verzichtet, weil sie die Fertigstellung letztlich nicht beschleunigt hätte.

c) Das Manuskript des „Urkundenbuchs der Stadt Zwickau (Teil 2: 1400–1485)“ umfasst mehr als 800 Seiten. Nach Abschluss letzter Korrekturarbeiten, die von Dr. Henning Steinführer (Stadtarchiv Braunschweig) im Februar 2021 durchgeführt werden, ist der Band druckfertig und wird hoffentlich 2021 erscheinen können.

Projektleitung: Enno Bünz

Projektbearbeitung: a) Christian Schuffels; b) Stefan Petersen (München), Philipp Wollmann (München), Veronika Lukas (München), Ulrike Siewert (bis 2017); c) Jens Kunze (Wermsdorf)

Projektlaufzeit: Langzeitprojekt

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan, Honorarverträge

Sächsisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Komtureien in Sachsen vor der Reformation

G-4

Die inhaltliche Revision und redaktionelle Bearbeitung des Klosterbuchs konnten erheblich vorangebracht werden. Von den insgesamt 80 Klosterartikeln sind 60 komplett abgeschlossen, darunter sämtliche Artikel des ersten Teilbandes, der die 44 Institutionen von Adorf bis Löbau umfassen wird. Bisher noch ausstehende Besitzkarten und topographische Pläne konnten von der Kartografin bearbeitet werden. Die auf Wunsch des Verlags erweiterte Bildauswahl wurde für den vorgesehenen Teilband 1 ebenfalls weitgehend abgeschlossen, so dass dieser in Kürze druckfertig sein wird. Die inhaltliche Durchsicht und redaktionelle Bearbeitung der Klosterarti-



kel des zweiten Teilbandes (Marienstern bis Zwickau) konnten weiter vorangetrieben werden, so dass im Frühjahr 2021 mit der Drucklegung des Gesamtwerkes zu rechnen ist.

Projektleitung: Enno Bünz

Projektbearbeitung: Dirk Martin Mütze (Kohren-Sahlis), Christian Schuffels, Alexander Sembdner (Universität Leipzig), Sabine Zinsmeyer (SAW)

Projektlaufzeit: seit 2010
Projektfinanzierung: SMWK (bis 2012), ISGV, Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte der Universität Leipzig

G-5 Geschichtsschreibung vor Ort: Chroniken aus Sachsen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert



Die in Sachsen entstandene mittelalterliche und frühneuzeitliche Historiografie wurde bisher vor allem im Hinblick auf die sächsisch-wettinische Memoria untersucht, hofnahe Chronisten standen meist im Mittelpunkt. Im Gegensatz dazu konzentriert sich das Projekt auf die dezentral, meist in den sächsischen Städten entstandenen Chroniken der Epoche vom 15. Jahrhundert bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Ziel ist, so-

wohl deren Eigenständigkeit als auch die Austauschbeziehungen zwischen hofnaher und peripherer Geschichtsschreibung herauszuarbeiten.

2020 wurde aufgrund von bibliografischen Angaben der Literatur sowie von Handschriftenkatalogen eine Datensammlung angelegt, die in tabellarischer Form handschriftlich oder gedruckt vorliegende Chroniken verzeichnet (derzeit ca. 70 Einträge). Die Verzeichnung wurde dabei über die SLUB hinaus auf weitere für das Projekt wichtige Bibliotheken in Sachsen wie die Ratsschulbibliothek Zwickau und die Universitätsbibliothek Leipzig sowie die Stadtarchive in Chemnitz und in Freiberg ausgedehnt. Mit der Tiefenerschließung der Texte vor Ort in Dresden wurde begonnen, auswärtige Bibliotheksreisen wurden dagegen pandemiebedingt zurückgestellt. Eine Lektüreübung an der TU Dresden zur Chronistik des Petrus Albinus erbrachte Einsichten in das umfassende historiografische Programm des Hofchronisten, dessen Einfluss auch auf die dezentrale Geschichtsschreibung in Sachsen noch näher zu ergründen ist.

Projektbearbeitung: Joachim Schneider
Projektlaufzeit: ab 2019
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Die sächsischen Stadtschreiber in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

G-6

In diesem Projekt sollen ausgehend von biografischen Untersuchungen die sächsischen Stadtschreiber näher betrachtet werden. Wichtige Kategorien sind Herkunft, Ausbildung und Karriereverläufe. Im Blickpunkt stehen zudem Fragen zur städtischen Kanzlei, der institutionellen, juristischen und politischen Anbindung an die Stadtverwaltung und den Stadtrat. Inwieweit übten die Schreiber neben ihrer Tätigkeit in der städtischen Verwaltung ein selbständiges Notariat aus? Wie wurden die Schreiber angeworben? Daneben wird nach dem Wandel und dem Transfer von Kanzleitechniken und der Ausbildung und Verbreitung spezifischer Kanzleisprachen oder -formulare gefragt werden. Zu untersuchen ist die Rolle der Stadtschreiber bei der Entstehung von städtischen Chroniken. Durch ihre Verwaltungstätigkeit waren sie maßgeblich an der „städtischen Erinnerungsarbeit“ beteiligt.

2020 wurde mit der namentlichen Erfassung der Stadtschreiber begonnen. Für den Zeitraum bis um 1650 ließen sich unter anderem aus archivalischen Quellen, Chroniken und der Literatur für die 150 Städte etwa 500 Stadtschreiber ermitteln. Aufgenommen wurden alle verfügbaren prosopografischen Daten, die zunächst in einem Worddokument gesammelt wurden. Zu Überschneidungen kam es unter anderem, wenn Stadtschreiber in unterschiedlichen Städten tätig waren. Um einen besseren Zugriff zu den Daten gewährleisten zu können, wurde zum Jahresende eine Datenbank für das Projekt entwickelt, in der sich die Daten nach folgendem Schema zusammenführen lassen: Name;



Geburtsdatum, -ort; Sterbedatum, -ort; Bestattungsort; Eltern (inkl. Beruf), Geschwister, Ehefrau, Kinder; Ausbildung; Wirkungsorte; beruflicher Werdegang, Ämterlaufbahn, Amtszeit als Stadtschreiber; Werke; Literatur; Abbildungen. Diese Access-Datenbank kann bei Bedarf flexibel um Informationsfelder erweitert werden. Ergänzende Angaben wie zum Beispiel die Lage des Wohnorts in der Stadt oder die Besitzverhältnisse, die unter anderem aus gerichtlichen Auseinandersetzungen, Testamenten oder Stiftungen ermittelt werden, finden ebenfalls Eingang in die Datenbank. Darüber hinaus interessiert städtisches Schriftgut, welches die Arbeit, die Aufgabenfelder oder die Besoldung der Stadtschreiber in der jeweiligen Stadt dokumentiert. Dazu zählen beispielsweise Verzeichnisse von Ämtern, Rats- oder Gerichtspersonen, städtische Statuten und Anstellungsurkunden.

Projektbearbeitung: Jens Klingner
 Projektlaufzeit: ab 2019
 Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-7 **Landschaft nach Plan. Die Transformation des ländlichen Raumes in der SBZ und DDR (1945–1989/1990)**



Mit der Bodenreform ab 1945 und der Kollektivierung zwischen 1952 und 1960 sind zwei Prozesse angesprochen, die den ländlichen Raum auf dem Gebiet der SBZ und später der DDR massiv umformten. Dabei wurden nicht nur die tradierten Sozial- und Besitzverhältnisse verändert, sondern auch die Kulturlandschaft als Ensemble natürlicher und kultureller Erscheinungen. So wandelte sich etwa durch Abtragung von Gutsanlagen und den Neubau nach Typenentwürfen nicht nur die Architektur der Dörfer, sondern auch die Landschaft als solche. Die Spuren, die diese Veränderungen in den Dorf- und Kulturlandschaften hinterließen, haben sich teilweise bis heute erhalten und sind ökonomisch, ökologisch und visuell präsent und sichtbar.

Im Fokus der Untersuchung stehen die verschiedenen Interessengruppen –

staatliche Stellen und Akteure, Kulturbund/Wissenschaft und lokale Akteure – und die Reaktionsweisen, die solcherlei tiefgreifende Veränderungen hervorriefen. Welche Bilder von Natur und Heimat lassen sich in den Diskursen finden, und welche Möglichkeiten und Grenzen bestanden, die jeweiligen Vorstellungen und Konzepte zu formulieren und durchzusetzen? In beiden Fragestellungen werden sowohl der Diskurs an sich als auch konkrete Praktiken in den Blick genommen.

2020 wurde die Projektarbeit aufgenommen. Aufgrund der COVID19-Pandemie und der damit verbundenen Schwierigkeiten der Nutzbarkeit der Archive erfolgte zunächst eine Konzentration vor allem auf die Literaturarbeit und die Recherche zentraler Quellenbestände. Trotz der Einschränkungen konnten aber bereits einige Quellen gesichtet werden. Vor allem wurde mit der Analyse der im Rahmen der Aktion „Alte Bauten im neuen Dorf“ erfassten Materialien, die sich in den Sammlungen des ISGV befinden, begonnen. Dabei half auch die Erarbeitung eines kuratierten Zugangs für den Relaunch des Digitalen Bildarchivs (V-2), durch den der Bildbestand (über 1.000 Bildobjekte) dieser Aktion gesichtet und geordnet werden konnte. Darüber hinaus wurde ein erster Quellenbestand zu den für das Projekt wichtigen Landschaftstagen in der DDR im Sächsischen

Staatsarchiv – Staatsarchiv Chemnitz gesichtet.

Im August 2020 ergab sich die Möglichkeit, das Projekt auf dem Forschungsblog Saxorum der SLUB zu präsentieren, der zu einem Kontakt mit dem Kreisarchiv Bautzen führte, wo weitere, für das Projekt interessante Quellenbestände lagern. Diese sollen – wenn der Zugang

möglich ist – 2021 gesichtet werden. Erste Vernetzungsaktivitäten fanden mit Kollegen der Historischen Geografie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg sowie mit Mitgliedern des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM) statt. Dieser für die interdisziplinäre Ausrichtung des Projekts wichtige Kontakt soll zukünftig intensiviert werden.

Projektbearbeitung: Henrik Schwanitz
Projektlaufzeit: seit 2020
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Von der Natur gerahmt. Die Idee der „natürlichen Grenzen“ als Identitätsresource um 1800

G-8

Das von Winfried Müller betreute Dissertationsprojekt konzentriert sich auf die Frage, inwiefern die „natürlichen Grenzen“ in der Umbruchszeit um 1800 als Instanz für eine angestrebte Neuordnung des politischen Raums genutzt wurden und inwieweit es gelang, über den Bezug auf Natur und Geografie Identitäten zu evozieren und Nationsentwürfe zu legitimieren. Es bezieht dabei sowohl die nationale, deutsche Ebene als auch die territorialstaatliche, sächsische Ebene in die Untersuchung mit ein.

2020 wurde das Manuskript für den Druck vorbereitet und mit der Erstellung des Registers begonnen. Die Arbeit wird Anfang 2021 im Druck erscheinen. Für das „Neue Archiv für sächsische Geschichte“ wurde ein Beitrag zum Themenfeld der rheinbündischen Reformen in Sachsen verfasst, wobei



Ergebnisse des Dissertationsprojektes präsentiert wurden.

Projektbearbeitung: Henrik Schwanitz
Projektlaufzeit: 2014-2020
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-9 Finanz- und Geldgeschichte Sachsens im 18. Jahrhundert



Das Projekt widmet sich der bislang von der Forschung noch nicht erschlossenen sächsischen Finanz- und Geldgeschichte des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Geprägt wurde diese Periode von den ständigen Bemühungen des Staates, sich neue Geldquellen zu erschließen bzw. seine Finanz-, Geld- und Schuldenpolitik zu modernisieren. Vom Bearbeiter werden hierfür ausgewählte Themenfelder in Form von Aufsätzen untersucht. Insbesondere geht es um die Frage, welche Rolle die im Zuge des Wiederaufbaus nach dem Siebenjährigen Krieg eingeführten Innovationen in der (Kredit-) Geldschöpfung für die tiefgreifenden Veränderungen und Reformen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts spielten. So wird etwa thesenhaft davon ausgegangen, dass auch in Sachsen ohne die Einführung von Staatspapiergeld und Banknoten weder für die Finanzierung der Industrialisierung noch für die Agrar-Ablösungen

ausreichende monetäre Mittel zur Verfügung gestanden hätten. Umgekehrt spiegelt gerade die in Sachsen so früh erfolgte Etablierung von Staatspapiergeld und von mehreren Notenbanken die Führungsrolle des Landes im Prozess der Industrialisierung in Deutschland wider.

2020 wurde durch den Bearbeiter der im Herbst 2019 im Königlichen Łazienki Museum in Warschau gehaltene Vortrag über die enge Verflechtung der sächsisch-polnischen Geldgeschichte zur Zeit der sächsisch-polnischen Personalunion sowie des Herzogtums Warschau (1697–1813) verschriftlicht. Der geplante Sammelband soll 2021 im Zusammenhang mit der in Warschau stattfindenden Ausstellung über die Wettiner auf dem polnischen Thron erscheinen. Die Fortsetzung der redaktionellen Arbeiten am geldgeschichtlichen Tagungsband zum Siebenjährigen Krieg musste 2020 zugunsten des gemeinsam mit Judith Matzke (Sächsisches Staatsarchiv, seit November 2020 Sächsische Akademie der Künste) herausgegebenen Tagungsbandes zur Südamerikaauswanderung, der auf eine gemeinsame Tagung des Sächsischen Staatsarchivs – Staatsarchiv Chemnitz und des ISGV zurückgeht, zurückgestellt werden.

Projektbearbeitung: Frank Metasch

Projektlaufzeit: 2017–2022

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Dienstboten in der Stadt im Königreich Sachsen (1835–1918)

G-10

Das Dissertationsvorhaben widmet sich einer in der sächsischen Landesgeschichtsforschung bisher vernachlässigten Erwerbsgruppe: dem Dienstpersonal, das in städtischen Bürgerhaushalten tätig war. Dieses gehörte im 19. Jahrhundert untrennbar zu der sich verbreitenden bürgerlichen Lebensweise. Diese Berufsgruppe kann gleichsam als Spiegel der wichtigsten historischen Entwicklungslinien in Wirtschaft und Gesellschaft gelten. So führte etwa die Industrialisierung zu einer Feminisierung des Gewerbes. Erst mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts verlor das Dienstbotwesen als Erwerbsbereich für breite Schichten an Bedeutung. Auch für das von Industrialisierung und Urbanisierung geprägte Königreich Sachsen können diese grundsätzlichen Entwicklungen angenommen werden.

Ausgehend von drei Analyseebenen (Staat, Stadt, Haushalt) werden in der Untersuchung häusliche Dienstboten im städtischen Raum als Erwerbsgruppe anhand von Beispielen aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Bautzen und Plauen in den Blick genommen. Im Berichtsjahr stand die bereits 2019 begonnene Verschriftlichung der Dissertation im Fokus der Arbeit. So konnte der erste Hauptteil der Arbeit zur Rechtsgeschichte des sächsischen Gesindes sowie ein recht umfassendes Teilkapitel zur Behördengeschichte der städtischen Dienstbotenverwaltung, das sich in den zweiten Hauptteil einfügt, fertig gestellt werden. Mehr Zeit als ursprünglich geplant nahm das Kapitel zu den quantitativen Dimensionen des Gesindewesens in Anspruch, da hierfür auf Grundlage des zeitgenössischen, recht heterogenen statistischen Ausgangsmaterials



zunächst Datentabellen und Diagramme erstellt werden mussten. Auch dieses Kapitel konnte mit dem Ende des Berichtsjahrs abgeschlossen werden. Ca. 60% der Arbeit sind somit fertig gestellt. Parallel zur Niederschrift wurden einzelne Kapitel extern Korrektur gelesen. Diese Korrekturen wurden bereits durch die Verfasserin eingearbeitet.

Bei zwei Vorträgen, zum einen im Forschungskolloquium von Prof. Dr. Susanne Schötz und Prof. Dr. Gerd Schwerhoff (Institut für Geschichte der TU Dresden) und zum anderen auf Schloss Weesenstein, konnte die Bearbeiterin das Dissertationsthema sowohl einem Fachpublikum als auch einem historisch interessierten Laienpublikum vorstellen. Die anschließenden Diskussionsrunden bereicherten die weitere Arbeit am Projekt. Ein für das landeskundliche Blog der SLUB verfasster Beitrag brachte einige positive Reaktionen sowie hilfreiche Anmer-

kungen zum Thema. Die Auswirkungen der Pandemie, so u. a. die Schließung der Bibliotheken und Archive sowie des Instituts für einige Wochen, belasteten die Arbeit am Projekt und führten teils zu

ungeplanten Verzögerungen. Der baldige Abschluss des Dissertationsprojekts wird im Laufe des Jahres 2021 angestrebt.

Projektbearbeitung: Dörthe Schimke
Projektlaufzeit: 03/2018–12/2020
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

G-11

Reiseberichte digital: Sachsen in Reiseberichten des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit



2012 erschien im „Neuen Archiv für sächsische Geschichte“ die umfangreiche Bestandsaufnahme und inhaltliche Erschließung von Berichten über Reisen durch das Sachsen der Vormoderne, für die nun digitale Nutzungsmöglichkeiten entwickelt werden. In

einem ersten Schritt wurde 2019 die gesamte Bibliografie von 2012 mit allen Einzelinformationen in eine ergänzungs-offene Access-Datenbank überführt und mit Normdaten versehen.

2020 wurden zusammen mit den Administratoren der SLUB unter Leitung von Martin Munke verschiedene technische Möglichkeiten zur Umsetzung der geplanten Online-Datenbank diskutiert und erprobt. Von den SLUB-Administratoren wurde dabei betont, dass die bisherige Access-Datenbank des ISGV ohne größeren Aufwand in modernere Online-Lösungen konvertierbar ist und das Projekt insbesondere als Open-Source-Lösung großes Potenzial bietet. Da die laufende Pflege einer zunächst favorisierten, auf Wikibase basierenden Umsetzung sowohl für das ISGV wie auch die SLUB zu aufwändig wäre, testet die SLUB nunmehr eine Lösung auf der Grundlage von Wikidata. Den ersten Entwurf einer Präsentationsoberfläche, die später u. a. bei Saxorum integriert werden soll, möchte die SLUB im Frühjahr 2021 vorstellen.

Projektbearbeitung: Frank Metasch, Winfried Müller
Techn. Umsetzung: Hendrik Keller, Martin Munke (SLUB), Michael Schmidt,
 Johannes Sperling (SLUB)
Projektlaufzeit: 2019–2020
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Die sächsisch-polnische Union – Trinationales Forschungsprojekt

G-12

Im März 2019 hat sich bei einem Arbeitsgespräch im Deutschen Historischen Institut in Warschau eine Gruppe von Forscherinnen und Forschern aus Polen und Deutschland konstituiert, die einen neuen, gemeinsamen Anlauf zur Erforschung der Geschichte der sächsisch-polnischen Union unternehmen will. Auf polnischer Seite gibt es ein großes Interesse, die Epoche wet-tinisch-sächsischer Herrschaft in Polen sowie Wechselbeziehungen zwischen Polen und Sachsen in der Zeit der Union unter König August II. und August III. (1697–1763) bis hin zum Herzogtum Warschau unter Friedrich August I. (1807–1815) unter Gesichtspunkten moderner Forschung in den Blick zu nehmen. Erweitert werden soll die Projektgruppe in Zukunft noch um Kolleginnen und Kollegen aus Litauen. Dem ISGV mit seinem Sitz in Dresden fällt in diesem Projekt eine Schlüsselstellung zu, sowohl hinsichtlich der landesgeschichtlichen Forschungsexpertise und der Kenntnisse der örtlichen Archive als auch hinsichtlich der Bereitstellung von Infrastruktur für geplante Tagungen bzw. Workshops vor Ort in Dresden.

Erste konkrete Schritte zur gemeinsamen Erforschung der sächsisch-polnischen Union auf prosopografischem Gebiet wurden 2020 mit Vertretern des Historischen Instituts der Universität Warschau verabredet. Danach sollen



bis Mitte 2021 anhand des Polnischen Biographischen Wörterbuchs für den Zeitraum 1697–1815 Persönlichkeiten identifiziert werden, die sowohl für die sächsische als auch für die polnische Geschichte von Bedeutung sind (siehe G-1). Im Übrigen haben die pandemiebedingten Reisebeschränkungen 2020 die Planung der Kooperation verzögert. Ein geplanter Vortrag des Direktors des ISGV Andreas Rutz am Deutschen Historischen Institut in Warschau wird 2021

nachgeholt und soll zu Gesprächen mit den Partnern vor Ort für die weitere Konkretisierung eines gemeinsamen Forschungs- und Tagungsprogramms genutzt werden. 2022 könnte im Anschluss daran eine Tagung in Kooperation mit den polnischen Partnern und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden folgen.

Projektbearbeitung: Andreas Rutz, Joachim Schneider
Projektlaufzeit: ab 2019
Finanzierung: Wirtschaftsplan

G-13 Standesgleich und landesfremd. Sächsischer Adel in Böhmen (16./17. Jahrhundert)

Im Mittelpunkt des von Martina Schattkowsky betreuten Dissertationsprojekts, das von April 2011 bis März 2014 durch ein Immanuel-Kant-Promotionsstipendium beim Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKGE) finanziert wurde, stehen Migrationsphänomene des sächsischen Adels, die den Kulturtransfer zwischen Böhmen und Sachsen im 16. und 17. Jahrhundert maßgeblich prägten.

Nach längerer Krankheit und beruflicher Weiterbildung des Bearbeiters wurden die Arbeiten zur Fertigstellung der Dissertation im April 2017 in Teilzeit, seit Mitte 2018 in Vollzeit fortgeführt. Seit der Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit als Psychologe in einem Krankenhaus im Oktober 2019, durch die der Bearbeiter stark in Anspruch genommen wird, ist eine zeitliche Prognose für die nach wie vor geplante Fertigstellung der Arbeit schwer möglich.

Projektbearbeitung: Martin Arnold
Projektlaufzeit: 2010–2019
Projektfinanzierung: Immanuel-Kant-Promotionsstipendium beim Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Abschlussstipendium der Graduiertenakademie der TU Dresden von April bis Juni 2014, danach selbst finanziert durch den Projektbearbeiter

G-14 Neues Archiv für sächsische Geschichte

Das 1993 wiederbegründete „Neue Archiv für sächsische Geschichte“ gehört zu den führenden landesgeschichtlichen Zeitschriften in Deutschland. Jeder Band enthält einen wissenschaftlichen Aufsatzteil, in dem neuere Forschungen zur sächsischen Landesgeschichte vorgestellt werden, und einen Abschnitt „Forschung und Diskussion“, der ein Forum für kleinere Beiträge und Forschungsberichte bietet. Abgerundet wird die Zeitschrift durch einen

schrift mit einem umfangreichen Rezensionsteil.

Die Arbeiten an Band 90 (2019) waren Anfang 2020 glücklicherweise bereits so weit vorangeschritten, dass der Band trotz des pandemiebedingten Lock-downs durch die beiden Bearbeiter im Homeoffice abgeschlossen und im Mai zum Druck gebracht werden konnte. Hierfür waren 18 Beiträge und 59 Rezensionen zu redigieren, darunter auch wieder eine Sondersektion, diesmal mit neuen Befunden zu den Ablasskampagnen Johann Tetzels.

Das Vorhaben, im Herbst 2021 wieder zu einer regulären Erscheinungsweise der Jahrgänge überzugehen und somit 2021 zwei Bände zu publizieren, hat die Bearbeiter und Herausgeber vor große Herausforderungen gestellt. So mussten nicht nur parallel für beide Bände fristgerecht Manuskripte eingeworben und redaktionell bearbeitet werden, ein Großteil dieser Arbeiten musste auch unter den besonderen Bedingungen des Homeoffice mit gleichzeitiger Kinderbetreuung erfolgen. So waren aus dem Homeoffice heraus bereits für beide Bände die Rezensionsteile vorzubereiten und derjenige von Band 91, dessen Erscheinen für Frühjahr 2021 vorgesehen ist, auch bereits abzuschließen. Mit rund 150 Textseiten fällt der Rezensionsteil von Band 91 zudem umfangreicher als üblich aus. Die Redaktion der Forschungsbeiträge

für diesen Band konnte bis Ende 2020 noch nicht abgeschlossen werden. Da mittlerweile aber alle Beiträge vorliegen, ist mit einem Abschluss der Arbeiten spätestens im Februar 2021 zu rechnen. Die erneute Schließung von Archiven und Bibliotheken hat allerdings bereits zu ersten Termenschwierigkeiten geführt, da mehrere Autorinnen und Autoren Überarbeitungswünsche, die sich aus dem Begutachtungs- und Redaktionsprozess ergeben hatten, nicht zeitnah umsetzen konnten.

2020 wurde die in Zusammenarbeit mit der SLUB geplante digitale Bereitstellung aller seit der Wiederbegründung des NASG erschienenen Bände vorangetrieben. Hierfür mussten einerseits bei den Verlagen geeignete PDFs in Auftrag gegeben bzw. die nicht mehr erhältlichen Jahrgänge durch die SLUB retrodigitalisiert werden. Andererseits mussten alle Autorinnen und Autoren der letzten 26 Bände recherchiert, kontaktiert und um eine schriftliche Veröffentlichungsgenehmigung gebeten werden. Beiträge ohne Genehmigung können nicht in digitaler Form angeboten werden. Für die technische Umsetzung hat die SLUB für Ende Januar 2021 eine erste Testversion angekündigt.

Weiterhin wurden 2020 die aktuellen Rezensionen aus Band 90 turnusmäßig an die Onlineplattform „[recensio.regio](https://www.recensio.regio.de)“ weitergegeben.

<i>Projektleitung:</i>	<i>Enno Bünz, Winfried Müller, Andreas Rutz, Joachim Schneider</i>
<i>Projektbearbeitung:</i>	<i>Frank Metasch (Schriftleitung), Jens Klingner (Rezensionen)</i>
<i>Projektmitarbeit:</i>	<i>Leopold Bierstedt, Maximilian Kießling (ab September 2020), Anne Reim (bis August 2020), Christian Schuster</i>
<i>Projektlaufzeit:</i>	<i>Langzeitprojekt</i>
<i>Projektfinanzierung:</i>	<i>Wirtschaftsplan</i>

Bereich Volkskunde

V-1 Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen



Das Forschungs- und Sammelprojekt „Lebensgeschichtliches Archiv“ (LGA) ist ein volkskundliches Großprojekt, das aus einer kontinuierlich wachsenden Datenbasis von Lebensgeschichten und Ego-Dokumenten besteht; der Schwerpunkt dieser Quellendokumentation liegt auf Sachsen. Mit der Sammlung des LGA wird das Ziel verfolgt, historisches und gegenwärtiges Alltagsleben in Sachsen und angrenzenden Regionen anhand personaler Dokumente, biografischer Verläufe sowie aus dem Blick von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu erschließen. Dazu werden sehr unterschiedliche Formen von Materialien erhoben und Dokumenten gesammelt, archiviert und inhaltlich erschlossen. Mittlerweile ist der Bestand auf über 100 Teilprojekte angewachsen.

2020 wurden Sammlung und Aufbereitung von Archivmaterial im LGA fortgeführt. Dazu zählen die weitere Erschließungsarbeit am Teilprojekt 84 (Interviews aus dem Projekt „Kontaktzonen“), die Verzeichnung und Erschließung des Teilprojektes 94 (Briefe der Familien Jacobi und Wartenberg, 1913–1949) so-

wie des Splitternachlasses Max Schulze. Gleich zehn neue Teilprojekte (laufende Nummern 94 bis 103) wurden angelegt, darunter das Tagebuch eines Kriegsgefangenen aus Mutzschen (Nr. 96), ein Haustagebuch der frühen DDR-Zeit aus Chemnitz (Nr. 98) und mehrere Reisealben eines Dresdners aus den 1950er bis 1980er Jahren (Nr. 102). Zur weiteren Vernetzung und öffentlichen Sichtbarkeit werden nun auch die Bestände des LGA in „Kalliope“, den zentralen Verbundkatalog für Archiv- und archivähnliche Bestände, eingearbeitet. Im Berichtsjahr wurde mit der Übernahme von Projektiteln begonnen und diese bereits bis zum Teilprojekt 40 abgeschlossen.

Weiterhin erfolgte eine Sichtung der diversen audiovisuellen Medien. In einem nächsten Arbeitsschritt wurde mit Katalogisierung und Metadatenaufnahme von 317 analogen audio- und audiovisuellen Datenträgern (1996–2011) begonnen. Nach einer ersten groben Sichtung – soweit dies aufgrund vorhandener Abspielgeräte möglich war – handelt es sich unter anderem um Material, das aus verschiedenen Forschungsprojekten zur Handwerks-, Adels-, Arbeiter-, Migrations- und Wissenschaftsgeschichte sowie zur Festkultur stammt. Die AV-Medien sollen für eine zukünftige Digitalisierung vorbereitet werden.

Im Rahmen der Rubrik „Fundstück des Monats“ werden weiterhin ausgewählte und kommentierte Materialien des LGA über soziale Medien und den Internetauftritt des ISGV vorgestellt.

Im Rahmen der Förderinitiative „TANZ-PAKT Dresden“ (aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem SMWK sowie der Landeshauptstadt Dresden) wurde das ISGV aufgrund der LGA-Bestände als Kooperationspartner angefragt und ausgewählt:

Projektbearbeitung: Sönke Friedreich, Claudia Pawlowitsch, Ira Spieker, Nick Wetschel (bis 09/2020)

Projektlaufzeit: Beginn 1997 (Langzeitvorhaben)

Finanzierung: Wirtschaftsplan

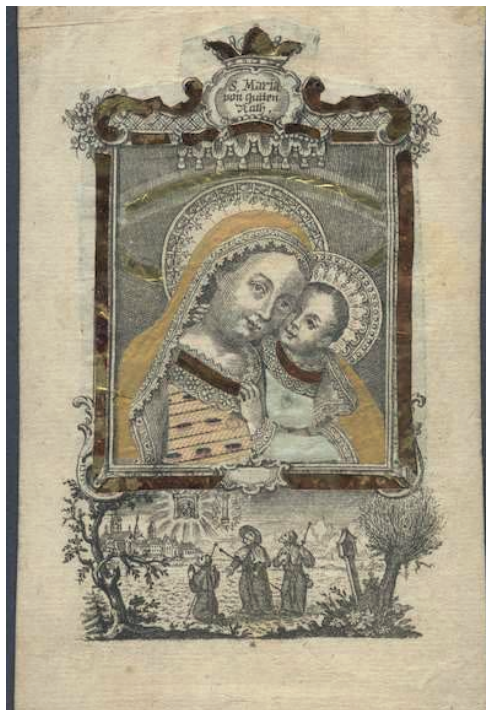
Nora Otte entwickelte unter anderem auf der Grundlage von LGA-Materialien die Videoinstallation „Der sprechende Körper im System“ (aufgeführt u.a. am Tag des offenen Denkmals, 13.9.2020, im Festspielhaus Hellerau).

Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv des ISGV

V-2

Die Bilddatenbank stellt einen der beiden grundlegenden Sammlungs- und Forschungsschwerpunkte des Bereichs Volkskunde dar, der laufend erweitert wird. Sie beinhaltet einen einzigartigen Bestand an Fotografien, Drucken, Grafiken und anderen Bildquellen zu Sachsen.

2020 standen grundlegende Arbeiten an, um den Relaunch vorbereiten und durchführen zu können. Zunächst wurde ein Pflichtenheft zur Erstellung einer neuen Website konzipiert. Auf dieser Grundlage konnte eine Ausschreibung zur technischen und grafischen Gestaltung erfolgen, mit der schließlich die Agentur WEBneo beauftragt wurde.



Eine zentrale Neuerung im Rahmen der Onlinepräsentation der Bildquellen ist die Darstellung von Sammlungszusammenhängen durch sogenannte „kuratierte Projekte.“ Ziel der Präsentationsform ist zum einen die Rückbindung der Bestände an ihre ursprünglichen Entstehungskontexte, beispielsweise der Museumsdokumentation, zum anderen das Aufzeigen von Transformationsprozessen

des Aussagewertes visueller Quellen in unterschiedlichen Forschungskontexten. Im Berichtsjahr wurden sieben Projekte konzipiert: „Alte Bauten im neuen Dorf“, „Dresdner Kinokultur 1896 bis 1949“, „Urlaub in der DDR“, „Das kleine Andachtsbild“, „Körperbilder“, „Künstlersteinzeichnungen“ und „Museumsdokumentation.“ Die Projekte repräsentieren einen Querschnitt durch aktuelle

und abgeschlossene Forschungsprojekte des ISGV und ermöglichen den Nutzerinnen und Nutzern auf diese Weise einen Einblick in den Bildbestand sowie exemplarisch in die Arbeit eines Forschungsinstitutes.

Die Arbeit an der digitalen Bilddatenbank Daminion wurde, vor dem Hintergrund des Relaunches, an die aktuellen Erfordernisse bezüglich der öffentlichen Zugänglichkeit angepasst; das gilt vor allem hinsichtlich der Rechtssicherheit und Nutzungsfreundlichkeit. So wurde neben einem neuen Metadatenkonzept auch eine Handreichung bezüglich des Datenschutzes und Urheberrechtes erarbeitet und in die digitale Erfassung integriert. Darüber hinaus konnte im Rahmen von Fördermitteln (auf Grundlage der Richtlinie Inklusion des Sächsischen Staatministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus) die Digitalisierung der rund 13.000 Diapositive weitgehend abgeschlossen werden. Auch die Freischaltung der Bilddokumente für die Onlinepräsentation konnte entscheidend vorangetrieben werden: 2020 wurden von etwa 200.000 Digitalisaten 104.000 für die Onlinenutzung aufbereitet, davon 80% mit zugehöriger Bildquelle. Damit ist ein Zuwachs von fast 44.000 Bildquellen gegenüber der alten Website zu verzeichnen, davon wurden allein dieses Jahr 30.000 Bilddokumente für die Onlinenutzung aufbereitet.

Im Berichtsjahr wurden außerdem Lagerung und Sicherung der analogen Bildmaterialien geprüft und Probleme in Bezug auf die Lagerung empfindlicher Bestände definiert. Die Planungen und Vorbereitungen für eine Umbettung der besonders empfindlichen Materialien (Negativstreifen) in Pergaminhüllen und die Unterbringung in geeigneteren Räumen wurden vorangetrieben; die Realisierung der Maßnahmen kann jedoch aufgrund der Pandemie-Situation aktuell nicht stattfinden. Die in diesem Rahmen durchgeführte Bestandszählung bildet jedoch eine entscheidende Grundlage für die Neukonzeption der Lagerbedingungen.

Trotz der besonderen Herausforderungen im Jahr 2020 konnten im Projekt „Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv des ISGV“ entscheidende Fortschritte erzielt werden, was zu einer Stärkung des Bereichs der visuellen Anthropologie im ISGV geführt hat. Künftig soll das Bildarchiv, insbesondere im Rahmen seiner Onlinepräsentation, eine Schnittstelle für Projekte beider Bereiche des ISGV bilden, vor allem durch den Ausbau der kuratierten Zugänge. An diesen kuratierten Zugängen könnten auch auswärtige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mitarbeiten. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Studierende über Lehrveranstaltungen oder Praktika an diesem Format zu beteiligen.

<i>Projektleitung:</i>	<i>Marsina Noll, Ira Spieker</i>
<i>Projektbearbeitung:</i>	<i>Robert Badura, Philipp Eller, Daniel Geißler, Michael Schmidt</i>
<i>Techn. Umsetzung:</i>	<i>Michael Schmidt</i>
<i>Projektlaufzeit:</i>	<i>Langzeitprojekt</i>
<i>Projektfinanzierung:</i>	<i>Wirtschaftsplan</i>

Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum

V-3

Das Projekt untersucht aktuelle transnationale Kooperationen im deutsch-polnisch-tschechischen Grenzgebiet in den Bereichen Bildung, Sport- und Freizeitaktivitäten, Natur- und Denkmalschutz sowie Geschichtspolitik und Erinnerungskultur. Hierfür werden nicht-staatliche Organisationen aber auch Kommunen in den Blick genommen. Als theoretischer Zugang wird das Konzept der „Kontaktzone“ (Mary L. Pratt) verwendet, um die konfliktreichen Beziehungen samt ihrem zukunftsweisenden Potenzial zu analysieren und zu verstehen. Der Gewinn des Konzepts liegt in der Verbindung von diversen Begegnungen sozialer Differenz und Nähe mit Raumkonzepten. Von zentralem Interesse für die Forschung ist, was aktuelle transnationale Kooperationen begünstigt und blockiert, insbesondere vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Daten werden mittels Interviews, teilnehmenden Beobachtungen und Fragebogen erhoben.

Im Berichtsjahr stand die Umsetzung der Forschungsergebnisse in eine dokumentarische Performance im Fokus. Dies beinhaltete zunächst die Ausarbeitung dreier Förderanträge, die im Laufe des Berichtsjahres positiv beschieden wurden. Die Umsetzung umfasste die Auswahl von geeigneten Interviewpassagen, die wissenschaftliche Begleitung der Textfassung sowie die Organisation der Aufführungen in Zusammenarbeit mit der tschechischen Dramaturgin Veronika Kyrianová und einem tschechischen Ensemble. In regelmäßigen Abständen wurde die Stückentwicklung in Videobesprechungen begleitet. Die Performance wurde bis zur Bühnenreife ent-



wickelt; die einzelnen Elemente liegen vor: ein dreisprachiges Skript (Deutsch/Polnisch/Tschechisch), Audiodateien (Musik und Interviewsequenzen), Videodateien für visuelle Einspielungen, Kostümentwürfe sowie Druckvorlagen für Werbematerialien.

Das Projekt war Teil des Programms der Tschechisch-Deutschen-Kulturtagung, Termine für die Aufführungen waren festgelegt auf den 07.10.2020 in Ústí nad Labem und am 22.10.2020 in Dresden sowie am 02.12.2020 erneut in Ústí nad Labem. Aufgrund der sich seit September verschärfenden Covid-19-Pandemie konnten diese allerdings nicht stattfinden. Kostenlose Stornierungen waren möglich; die Übertragung der Fördermittel (ca. 24.000 €) in das Jahr 2021 sowie eine entsprechende Fristverlängerung wurden von den Fördergebern genehmigt. Die aktuellen Planungen sehen Aufführungen im April/Mai 2021 oder alternativ im September/Oktober 2021 vor. Nach den drei (bereits finanzierten) Aufführungen sollen – vorbehaltlich der Förderung durch die Stadt Dresden – weitere Präsentationen realisiert werden.

Eine weitere Aufgabe besteht in der Pflege der Website „bordnetwork.eu“, die 2017 in Kooperation mit dem „Muzeum města Ústí nad Labem“ entstanden ist.

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Katharina Schuchardt (seit 10/2019), Sarah Kleinmann (bis 07/2019), Arnika Peselmann (bis 02/2018))

Projektlaufzeit: seit 09/2015 (Förderung bis 08/2017)

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan; Drittmittel (Euroregion Elbe-Labe, Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds und Schroubek-Fonds Östliches Europa)

V-4

Umbruchserfahrungen. Gesellschaftlicher und biografischer Wandel nach 1989 in Ostdeutschland



Die vor rund 30 Jahren erfolgreiche „Friedliche Revolution“ und die anschließende Wiedervereinigung Deutschlands bedeuteten eine historische Zäsur, deren Folgen bis heute nachwirken. Neben den systemischen Veränderungen in Politik, Wirtschaft, Recht und Gesellschaft stellten die Auflösung und das Ende der DDR eine einschneidende biografische Erfahrung für viele Menschen dar. So ging mit dem Verlust der Alltagswelt der DDR die

Notwendigkeit einer Umstellung auf neue gesellschaftliche Anforderungen, Freiheiten und Zwänge einher, die in ganz unterschiedlicher Weise – als Chance, als Niederlage oder als Notwendigkeit – bewältigt wurden.

Die Ereignisse von 1989/90, aber auch die vorhergehenden und sich anschließenden Entwicklungen, bilden den Referenzrahmen für dieses Projekt, das individuelle und soziale Prozesse, Erfahrungen und Erzählungen des Umbruchs fokussiert. Das Vorhaben wird auf einer breiten Methoden- und Quellenbasis realisiert (schriftliche und visuelle Quellen, Interviews, Massenmedien, Literatur usw.) und untersucht in einer multiperspektivischen Herangehensweise, wie einzelne Personen, Gruppen und Institutionen in Ostdeutschland die „neuen Zeiten“ gestaltet haben, welche Deutungen artikuliert wurden und welche Bewertungen in der Rückschau getroffen werden.

Im Rahmen des Forschungslehrprojekts „1989 revisited. Stadthethnografische Annäherungen an Jena“ wurde eine Website erstellt (<https://www.isgv.de/jena1989rev>). Die Ergebnisse des Projekts konnten im Rahmen der „Kleine Fächer-Wochen“

und einer entsprechenden Förderinitiative an der Friedrich-Schiller-Universität Jena realisiert und präsentiert werden: Im Verbund mit weiteren Projekten, die Ansätze der Transformationsforschung erprobten, wurde der Thementag „1989 revisited“ gestaltet, zu dem Vorträge und Präsentationen (Website, Ausstellungseröffnung) sowie Stadtrundgänge in der Plattenbausiedlung Lobeda gehörten.

Im Berichtsjahr wurde zudem eine Kooperation mit dem Zentrum für Integrationsstudien (Zfi) an der TU Dresden geschlossen und in diesem Rahmen ein Projektantrag erarbeitet: „Ostdeutsche Migrationsgesellschaft selbst erzählen: Bürgerschaftliche Geschichtswerkstätten als Produktionsorte für Stadtgeschichten (MigOst)“. Dieser Antrag beim Bundesministerium für Bildung und Forschung

(Förderung von bürgerwissenschaftlichen Vorhaben) hat ein dreistufiges Auswahlverfahren durchlaufen und wurde im Januar 2021 positiv beschieden. Das Projekt erweitert die eindimensionale mehrheitsgesellschaftliche Perspektive auf Migration, um so den Weg für plurale (Stadt-)Geschichten zu ebnen. Ausgehend von der Expertenrolle der Bürgerinnen und Bürger aus der migrantischen Zivilgesellschaft entsteht eine Sammlung lebensgeschichtlicher Erzählungen, die in eine nachhaltige Transferkette vom Projekt über die Kommune zur Stadtgesellschaft mündet. In drei ostdeutschen Städten (Halle, Cottbus und Dresden) werden lokale Vereine von Migrantinnen und Migranten beraten und unterstützt, um lokale Geschichtswerkstätten zu verschiedenen Themen durchzuführen.

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Nick Wetschel, Kollegium des Bereichs Volkswunde

Projektlaufzeit: 04/2018

Finanzierung: Wirtschaftsplan; Friedrich-Schiller-Universität Jena; („Kleine Fächer-Wochen“; Bundesministerium für Bildung und Forschung (Projekt „MigOst“))

Erinnern an die Arbeit im Kollektiv. Brigadeleben in der DDR und seine postsozialistischen Tradierungen

V-5

Im Promotionsprojekt „Erinnern an die Arbeit im Kollektiv. Brigadeleben in der DDR und seine postsozialistischen Tradierungen“ werden „sozialistische Brigaden“ als sozialer Raum und als Erinnerungsraum untersucht, um die Funktionsweisen eines dem Anspruch nach kollektiv geführten Alltagslebens zu analysieren. In der DDR war die Mitgliedschaft in einer „sozialistischen Brigade“ seit den 1960er-Jahren für viele „Werkstätige“ ein obligatorisches

Element des Arbeitslebens. Im jährlichen Kampf um den sogenannten Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ mussten die Kollektive neben einem Arbeits- auch einen Kultur- und Bildungsplan erfüllen. In diesem Zusammenhang entstanden Brigadetagebücher. Das Schreiben war Vorgaben unterworfen, deren Wahrung jährlich durch Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitung überprüft wurden. Brigadebücher stellen damit eine stark reglementierte

und schematische Quellengattung dar. Nichtsdestoweniger wurden sie nach 1989/90 von vielen ehemaligen Kollektivmitgliedern zu Erinnerungsobjekten



Projektbearbeitung: Merve Lühr
 Projektlaufzeit: 07/2015–12/2020

umgedeutet. Im Zentrum der Dissertation stehen die Erinnerungen ehemaliger Mitglieder an das Arbeiten und Leben im Kollektiv, ihre retrospektiven Deutungsmuster und ggf. postsozialistischen Tradierungen. Die Fragen nach individuellen Handlungsmöglichkeiten, nach der Identifikation mit dem Kollektiv sowie inkludierenden und exkludierenden Gruppenprozessen sind dabei zentral. Die Untersuchungsgrundlage bilden die drei Quellengruppen leitfadensbasierte narrative Interviews, Brigadetagebücher und ergänzende archivalische Quellen, die zusammengenommen einen multiperspektivischen Ansatz ermöglichen.

Im Berichtsjahr wurde die Verschriftlichung der Ergebnisse fortgesetzt; die Dissertationsschrift soll im Laufe des Jahres 2021 bei der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Prof. Dr. Silke Göttsc-Elten) eingereicht werden.

V-6

Briefheimaten. Briefe von Auslandsdeutschen an den Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA), 1934–1939

Zwischen Herbst 1934 und Frühjahr 1939 verschickte der Landesverband Sachsen des „Volksbundes für das Deutschtum im Ausland“ (VDA; ehem. Deutscher Schulverein) in insgesamt 18 Folgen sog. „Sächsische Heimatbriefe“ an Migranten aus Sachsen, die sich zeitweise oder auf Dauer im Ausland niedergelassen hatten oder Nachkommen deutscher Auswanderer waren. Mit dieser Zeitschrift sowie der Versendung weiterer deutschsprachiger Lektüre sollten das „deutsche Volkstum“

gefestigt und die Verbindung der im Ausland lebenden Deutschen mit dem NS-Staat aufrechterhalten und gestärkt werden. Der Landesverband Sachsen des VDA machte es sich – in Verbindung mit dem Heimatwerk Sachsen – zugleich zur Aufgabe, die Erfahrungen sächsischer Migrantinnen und Migranten in schriftlicher Form einzuholen. So wuchs im Laufe der 1930er-Jahre ein Konvolut von Briefen sächsischer Auswanderer heran, das heute als Bestand 12460 des Sächsischen Staatsarchiv –

Hauptstaatsarchiv Dresden (Volksbund für das Deutschtum im Ausland [VDA], Landesverband Sachsen) überliefert ist. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist diese Überlieferung einmalig und in der Forschung bislang unbekannt.

Der Bestand von geschätzt über 5.000 Briefen erlaubt einen Einblick in die Lebensumstände, Migrationsgeschichten und politischen Einschätzungen von Menschen, die im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert Sachsen verließen. Durch die Auswertung des Bestandes ist es möglich, nicht nur die Propagandaarbeit des VDA in Sachsen als eines Bestandteils regionaler Identitätspflege im Nationalsozialismus zu rekonstruieren. Vielmehr können auch subjektive Erfahrungen der Fremdheit, Prozesse von Integration und Segregation in kultureller und sprachlicher Hinsicht sowie Aspekte einer ‚Heimatgeschichte‘ unter den Bedingungen der frühen Globalisierung erforscht und damit zugleich eine Leerstelle in der regionalen Migrationsgeschichte geschlossen werden.

Der Hinweis auf den Bestand verdankt sich Dr. Judith Matzke, seinerzeit Sächsisches Staatsarchiv - Hauptstaatsarchiv Dresden.

Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen bei der Archivnutzung konnte

Projektbearbeitung: Sönke Friedreich
Projektlaufzeit: 01/2020–12/2022
Finanzierung: Wirtschaftsplan



die Erschließung der im Bestand 12460 überlieferten Briefe (mit Angaben zu Namen, Datum, Herkunft, Berufsangaben, Inhalt) zu einem Drittel abgeschlossen werden (16 von 51 Aktennummern, 1.675 Briefe). Wie die Recherchen ergaben, befinden sich neben den Briefen mehrere hundert Fragebögen zu persönlichen Angaben von Auslandsdeutschen im Bestand, die der VDA zur Erstellung einer Auswandererkartei erhoben hat und die im weiteren Projektverlauf zusätzlich erfasst werden. Begleitend wurden einschlägige Quellen und Literatur zum VDA bzw. zur sog. Volkstumsarbeit während der NS-Zeit recherchiert und ausgewertet.

V-7 Umstrittene Memoriale. Das „Zeitalter des Denkmals“ in Sachsen, 1871–1933



Die Jahre um 1900 bildeten die Hochzeit des Denkmals in Deutschland. Im bürgerlichen Selbstverständnis reflektierten die Monumente sowohl nationales Selbst- und Sendungsbewusstsein wie auch den Stolz auf territorialspezifische Eigenentwicklungen. Sie waren zudem ein Zeichen des Anspruchs auf bürgerliche Repräsentation im öffentlichen Raum. Nach dem Krieg wandelte sich das Gedenken von der Personenverehrung zum Gefallenengedenken. In nahe-

zu jeder größeren Stadt, aber auch in zahllosen kleineren Gemeinden wurden Denkmäler unterschiedlichster Größe und Gestalt installiert.

Vor dem Hintergrund der breiten Debatte über Memorialkultur und kollektives Gedächtnis, aber auch der Errichtung neuer Denkmäler und öffentlicher Kunstwerke mit Rückbezügen zu alten Denkmalsinhalten, fragt das Projekt danach, wie die Aushandlungsprozesse um die Errichtung von Denkmälern in Sachsen verlaufen sind und welche Bedeutung sie im lokalen und regionalen Kontext besaßen. An ausgesuchten Beispielen wird untersucht, welche Interessengruppen am Denkmal-Diskurs partizipierten, welche Argumente hierbei für und wider die Errichtung von Denkmälern angeführt wurden und wie das Zusammenspiel zwischen lokalen Bedingungen und überlokalem Diskurs aussah.

Im Berichtszeitraum wurde die im Vorjahr begonnene Monografie abgeschlossen und am Ende des Jahres unter dem Titel „Monumente (in) der Region. Denkmäler als Zeugnisse städtischer Erinnerungskultur in Sachsen (1871–1914)“ in der ISGV-Reihe „Bausteine aus dem ISGV“ veröffentlicht.

Projektbearbeitung: Sönke Friedreich
Projektlaufzeit: 01/2017–12/2019
Finanzierung: Wirtschaftsplan

Nationalist Visions of Democracy: Sovereignty, Speech, and Belonging in Germany // Zugehörigkeit. Strategien von Inklusion und Exklusion in Deutschland

V-8

Das Projekt ist Teil eines Promotionsvorhabens, das an der University of California, Santa Cruz (USA), am Department of Anthropology durchgeführt wird. Es handelt sich dabei um einen Ausschnitt aus der empirischen Feldforschung. Das Vorhaben nimmt Teilnehmerinnen und Teilnehmer an politischen Bewegungen und Veranstaltungen in den Blick, darunter Mitglieder der Partei Alternative für Deutschland (AfD), um aktuellen Diskursen und Aushandlungsprozessen von Demokratieverständnis, nationalen Zuschreibungen und kommunikativer Vermittlung (Narrative) nachzugehen. Insbesondere sollen Phänomene und Praktiken im Grenzbereich von Meinungsfreiheit und ‚hate speech‘ sowie die Konstruktion nationaler Souveränität untersucht werden. Der Fokus liegt hierbei vorrangig auf dem Untersuchungsraum Sachsen, wird jedoch durch vergleichende Untersuchungen in Nordrhein-Westfalen komplementiert. In den Debatten spielen Aussagen über Zugehörigkeit eine zentrale Rolle, daher wird nach ihrem Zustandekommen in mehrschichtigen politischen Handlungsräumen gefragt. Einen Schwerpunkt bilden dabei Bezüge zur Vergangenheit und divergierende Geschichtsbilder. Diese werden sowohl als Quelle für politische Interventionen als auch als Ort von Aushandlungen verstanden und analysiert.

Forschungsleitende Fragen sind: Welche Vorstellungen über (das Recht auf) Meinungsäußerungen sind vorhanden



und wie beeinflussen diese die Kommunikation untereinander? Welche Demokratievorstellungen werden darin nachvollziehbar? In welchen konzeptionellen Rahmen (etwa Ethnizität oder Staatsbürgerschaft) werden Zugehörigkeiten diskutiert? Wie nehmen AfD-Mitglieder die Gegenwartsgesellschaft wahr? Inwiefern beeinflussen vergangene Erfahrungen (etwa der realsozialistischen Gesellschaft) gegenwärtiges politisches Handeln und die Vorstellungen von Demokratie in Ostdeutschland?

Im Berichtsjahr wurde die Datenerhebung zwar formal abgeschlossen, jedoch finden weiterhin begleitende Feldforschungsstudien (v.a. Teilnehmende Beobachtung und Expertengespräche) statt. Mit der Verschriftlichung der Ergebnisse wurde begonnen. Weiterhin stand die Bearbeitung von drei Artikeln (Erscheinungsdatum 2021) sowie die Vorbereitung von Lehrveranstaltungen an der UC Santa Cruz (Political and Legal Anthropology und Introduction of Anthropology) im Fokus.

Projektbearbeitung: April Reber

Projektlaufzeit: 09/2019–07/2022

Projektfinanzierung: DAAD; Fulbright-Programm (bis 07/2020);

National Science Foundation (08/2020–07/2022)

V-9 Bildwissen. Visuelle Quellen und Praktiken der frühen Volkskunde am Beispiel Adolf Spamers



Auf der Grundlage der bis 2019 im Rahmen des Verbundprojekts „Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung“ erfolgten Erschließung des Nachlasses von Adolf Spamer (1883–1953) entsteht eine Studie, die – basierend auf dem Nachlassmaterial und insbesondere den Bildquellen sowie unter Einbeziehung der Spamerschen Publikationen – die Bildpraktiken und die Wissensproduktion mit und über Bilder untersucht. Im Mittelpunkt steht die Frage, welchen Einfluss die Nutzung und Erforschung von Bildern auf das (akademische) volkskundliche Wissen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte. Für Adolf Spamers wissenschaftliche Tätigkeit war die Beschäftigung mit Bildern essenziell. Veröffentlichungen zu Themen der visuellen, der Populär- und der Sachkultur machen einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Produktivität und seines Nachlasses aus. Dazu zählen die kleinen Andachtsbilder, die Neuruppiner Bilderbögen, Bilderteppiche oder Tätowierungen. Hinzu kommen Interessensschwerpunkte und Materialien, die nur im Nachlass dokumentiert sind:

Postkarten, Exlibris, Figurengedichte, Fotografien oder Notizen mit von Spamer angefertigten Zeichnungen oder aufgeklebten Bildern.

Ziel ist eine Synthese der während des Drittmittelprojekts (2017–2019) gewonnenen Erkenntnisse in Bezug auf Adolf Spamer, seinen Nachlass und die von ihm zusammengetragenen Bildquellen. Die Kulturanthropologie/Volkskunde beschäftigt sich zwar schon länger mit den Praktiken der Wissensproduktion; ebenso kann die Disziplin fachhistorisch orientierte Studien zur Bildforschung vorweisen. Konkrete wissenschaftliche Fragestellungen auf visuelle Forschungsthemen und -praktiken der frühen Volkskunde anzuwenden, steht allerdings noch aus. Adolf Spamers wissenschaftliche Tätigkeit bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte und der Nachlass umfangreiches Quellenmaterial. Mit diesem Projekt wird die Expertise, die der Bereich Volkskunde des ISGV in Bezug auf visuelle Praktiken und Quellen in den vergangenen Jahren herausgebildet hat, weiter vertieft.

Das Berichtsjahr diente als Übergang zwischen dem 2019 beendeten Erschließungs- und dem im Jahr 2021 beginnenden Forschungsprojekt: Publiziert wurden der Tagungsband zum 2019 durchgeführten Workshop „Wissen – Akteur*innen – Praktiken. Nachlässe als Quelle volkskundlich-kulturanthropologischer Wissensgeschichte“ mit Beiträgen von Sabine Kienitz, Nadine Kulbe, Theresa Müller, Michael Münnich, Antje Reppe und Friedmann Schmoll (erschieden in: *Volkskunde in Sachsen* 32/2020) sowie ein Projektbericht für die Zeit-

schrift „Denkströme“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (22/2020). Weiterhin wurden Anfragen zum Nachlass Spamer betreut und Leihanfragen für Ausstellungen (u.a. zur Hamburger Tätowierkultur am Museum für Hamburgische Geschichte) bearbeitet. Als besonders breitenwirksam und erfolgreich zu bewerten ist die virtuelle Ausstellung „Glauben | Sammeln“,

die Adolf Spamers Sammlung kleiner Andachtsbilder und seine Sammlungspraktiken vorstellt und zu einer großen Öffentlichkeit verhilft. Sie wurde im Berichtsjahr realisiert und im Ausstellungsportal der Deutschen Digitalen Bibliothek freigeschaltet (<https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/andachtsbilder/>).

Projektbearbeitung: Nadine Kulbe

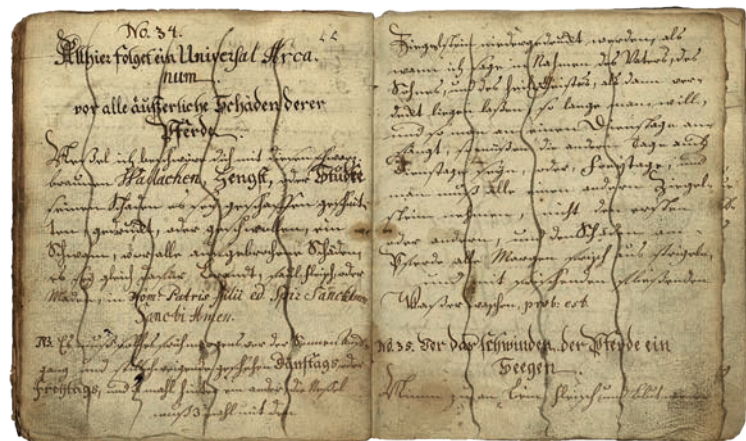
Projektlaufzeit: 01/2021–12/2023

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan; ein Drittmittelantrag soll erarbeitet werden

Erschließung und Präsentation der Nachlässe und Sammlungen des ISGV

V-10

Durch seine Vorgängerinstitutionen verfügt das ISGV über eine größere Anzahl von volkskundlichen Sammlungen und Nachlässen, die nicht nur institutionen- und wissenschaftsgeschichtlich von hoher Relevanz sind, sondern auch für andere Disziplinen von Interesse sein können. Zu den Sammlungen zählen die Überlieferung des Instituts für Volkskunde in Dresden sowie der volkskundlichen Forschungsstelle Dresden der Deutschen Akademie der Wissenschaften (der nachmaligen Akademie der Wissenschaften der DDR), Material verschiedener Umfrageprojekte (v.a. die Befragung durch die Landesstelle für Volksforschung und Volkstumspflege, Gau Sachsen im Nationalsozialistischen Lehrerbund), eine Kartensammlung sowie audio-visuelle Medien. Zudem verwahrt das ISGV die Nachlässe von Adolf Spamer, Siegfried Kube, Friedrich Sieber, Rudolf Weinhold, Hugo Wiechel, Josepha Elstner-Oertel, Ludwig Steglich und Hermann Lemme. Ein Teil der Sammlungen und Nachlässe wurde kurz nach Gründung des ISGV mit Find-



büchern erschlossen; als Arbeitsmittel sind diese Findbücher aufgrund des wenig detaillierten Erschließungszustandes jedoch nur bedingt geeignet. Ziel des langfristig angelegten Projekts ist es, zunächst einen genauen Überblick über das vorhandene Material zu erhalten. Anschließend sollen in der Reihenfolge ihrer Relevanz die Teile erschlossen werden – das inzwischen abgeschlossene Projekt zur Erschließung des Nachlasses von Adolf Spamer ist hierfür wegweisend. Um eine schnelle Sichtbarkeit der fortschreitenden Erschließung her-

zustellen, wird das Material in „Kalliope“ erfasst, dem zentralen Verbundkatalog für Archiv- und archivähnliche Bestände. Vorhandene Bildquellen sollen im Digitalen Bildarchiv verfügbar gemacht werden. Langfristig wird die wissenschaftsgeschichtliche Analyse von Teilbeständen angestrebt.

Im Berichtsjahr wurde die Erschließung einzelner Nachlässe und der Überlieferung des Instituts für Volkskunde Dresden bzw. der Forschungsstelle Dresden an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin weitergeführt. Bearbeitete Objekte werden sukzessive im Nachlass-Portal Kalliope nachgewiesen. Aktuell dokumentiert das ISGV hier 22 Bestände und über 4.400 Objekte. Im Zuge der Erschließung wurde auch die entsprechende Website auf der ISGV-Homepage überarbeitet, die über die Nachlässe und Sammlungen informiert. Alle Bestände wurden mit Links auf das Kalliope-Portal versehen. Unterstützung

erfährt das Vorhaben seit Ende des Berichtsjahres durch die ehrenamtliche Mitarbeit von Dieter Herz, eines Kulturwissenschaftlers im Ruhestand. Seine wissenschaftsgeschichtliche Expertise ist für das Fortschreiten der Projektarbeit von großer Bedeutung.

Im Sommer 2020 gelangte der (Teil-)Nachlass von Rudolf Quietzsch (wiss. Mitarbeiter am Wissenschaftsbereich Kulturgeschichte/Volkskunde der Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin) durch eine Schenkung seines Bruders an das ISGV. Der Bestand enthält Arbeitskorrespondenzen, Forschungsunterlagen wie Fragebögen, Manuskripte und Werke (insbesondere zur ländlichen Geräteforschung). Das Konvolut wurde geordnet und im Verbundkatalog Kalliope verzeichnet. Eine Feinerschließung im Rahmen der Nachlasserschließung am ISGV steht allerdings noch aus.

Projektbearbeitung: Ira Spieker, Katrin Mai, Antje Reppe, Dieter Herz (ehrenamtlich)

Projektlaufzeit: ab 01/2018

Finanzierung: Wirtschaftsplan

V-11

Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als Community of Visual Practice

Viele Bereiche der DDR-Fotografie sind wissenschaftlich noch immer völlig ‚unterbelichtet‘. Die kulturpolitische Konzentration auf Agitation, Erziehung und Propaganda und die wissenschaftliche Fokussierung auf künstlerische Fotografie und Motivanalysen führten dazu, dass die Bereiche der privaten und Amateurfotografie, ihre Akteurinnen und Akteure sowie deren visuelle Praktiken bislang

kaum in den Blick geraten sind. Gerade die Amateurbewegung aber war ein von der DDR-Kulturpolitik institutionalisierter und signifikant geförderter Bereich. Sie mit den vielfältigen Methoden der visuellen Kulturwissenschaft zu untersuchen, bietet eine Chance, die Fotografie der DDR nach ihren vielfältigen Akteursgruppen und deren alltäglichen Praxisformen zwischen Produktion, Archivierung und

Präsentation und auf ihre jeweiligen sozialen Kontexte hin zu befragen.

Ein Amateurfotoclub wie die Freiburger Fotofreunde, der seit 1950 als eine der ältesten lokalen Vereinigungen für Amateurfotografie auf dem Gebiet der DDR bis heute besteht und einen reichhaltigen Bestand von mehr als 700.000 Fotografien überliefert, bietet optimale Voraussetzung für eine fokussierte Untersuchung. Die Freiburger Fotofreunde prägen seit rund 70 Jahren das visuelle Gedächtnis von Stadt und Umgebung. Die Clubmitglieder stellen ihre Bestände dem Projekt zur Analyse zur Verfügung und sind zu Interviews und zur Öffnung ihrer Clubtreffen sowie anderer Unternehmungen bereit.

Aufgrund der intensiven Vorarbeit und der guten Kontakte, die seit vielen Jahren zwischen dem ISGV und dem Fotoclub bestehen, konnte auch die qualitative Forschung direkt mit Projektstart beginnen. Die Projektbearbeiterinnen nahmen an Clubtreffen teil, sichteten private Archive von Interviewpartnerinnen und -partnern und führten insgesamt acht Interviews durch, die am Ende des Berichtsjahres größtenteils bereits transkribiert vorliegen. Ab März 2020 wurden Feldaufenthalte, soweit sie überhaupt möglich waren, unter Einhaltung der geltenden Hygiene-Regelungen durchgeführt. Teilweise wurden zur Überbrückung Methoden angepasst: einige Interviews fanden digital statt, die Projektmitarbeiterinnen führten kontaktarme Wahrnehmungsspaziergänge in und um Freiberg durch. Soweit möglich wurden erste Archivrecherchen in Berlin und Freiberg durchgeführt. Einen weiteren Arbeitsschritt bildeten Literaturrecherche sowie die Auswertung (zeitgenössischer) Zeitschriften mit foto-



grafischem Themenspektrum. Nathalie Knöhr stellte erste Ergebnisse im Rahmen der Tagung „SnAppShots. Smartphones als Kamera“ der dgv-Kommission „Fotografie“ vor; der Beitrag wird im Tagungsband publiziert. Erfolgreich war zudem die Einreichung eines Panels für den 2021 stattfindenden dgv-Kongress. Unter dem Titel „Fixieren, Animieren, kontrollieren“, werden Alexa Färber, Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe und Torssten Näser über temporale Strukturen in audio-visuellen Medien referieren.

Um das Projekt laufend und für die Clubmitglieder, die wissenschaftliche Community sowie die interessierte Öffentlichkeit wahrnehmbar dokumentieren zu können, wurde das Wissenschaftsblog [„Bildsehen / Bildhandeln. Praktiken und](#)

[Akteur*innen der \(Amateur-\)Fotografie](#)“ im Blogportal Hypothesen eingerichtet. Erste Beiträge berichteten unter anderem über den Einstieg ins Feld, über die Auswirkungen der Pandemie auf die Feldforschung und über fotoethnografische Feldaufenthalte. Zudem wurden die Clubmitglieder der interessierten Leserschaft mit von ihnen ausgewählten Fotos in Bildergalerien vorgestellt.

Für den von Torsten Näser und Oliver Becker (beide Göttingen) konzipierten Dokumentarfilm über den langjährigen Clubleiter Gunther Galinsky (1938–2019) fanden im Spätsommer in Freiberg die Dreharbeiten statt. Die Fertigstellung ist für 2021 geplant.

Projektleitung: Ira Spieker, Torsten Näser (Institut für Kulturanthropologie/ Europäische Ethnologie Göttingen)
Projektbearbeitung: Nathalie Knöhr (Teilprojekt Bildhandeln), Nadine Kulbe (Teilprojekt Bildsehen) unter Mitarbeit von Claudia Dietze und Luise Eberspächer – *Kooperation:* Oliver Becker (weTellmedia Göttingen)
Projektlaufzeit: 01/2020–12/2022
Projektfinanzierung: DFG

V-12 Transformationen (digitaler) Bildkontexte und Wissensproduktion



Die Aussagekraft visueller Medien, insbesondere der Fotografie, ist in hohem Maße von ihrer Aufbereitung abhängig. Bildarchive sind diesbezüglich von besonderer Bedeutung: Neben der Sammlung, Aufbewahrung und Ordnung der Bestände ist es ihre vorrangige Aufgabe, Bilder zu kontextualisieren.

Mittels je spezifischer Erschließungsmethoden wird das Bild mit unterschiedlichen Bedeutungen und Aussagewerten versehen. Dabei wird die relative Bedeutungsoffenheit einer Fotografie durch ihre Kontextualisierung entsprechend fachspezifischer Konventionen beschränkt und durch fachliche Ausrichtung und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter subjektiv geprägt. Neue Methoden im Kontext der Digitalisierung, vor allem sogenannte Citizen-Science-Projekte, scheinen eine Lösung für solche Deutungsschranken zu bieten: Fachliche Grenzen sollen aufgebrochen, Kenntnisse aus verschiedenen Wissensgebieten einbezogen werden. Konkrete, für die (kulturanthropologische) Forschung anschlussfähige Beispiele gibt es gegenwärtig jedoch kaum. Zu prüfen bleibt, ob der gegenüber einer „klassischen Erschließung“ mit der

Durchführung eines solchen Projektes verbundene Mehraufwand hinsichtlich einer zusätzlichen Generierung von Wissen über Bildbestände gerechtfertigt ist. Dementsprechend will das Projekt die Modifikationen von Erschließungsmethoden und ihren Einfluss auf die Generierung von Wissen über Bildbestände genauer untersuchen.

Ausgehend von der Annahme, dass die Ordnung und Formatierung visueller Quellen entscheidenden Einfluss auf ihre Auswertung und infolgedessen auf die Wissensproduktion ausübt, sollen zunächst die Transformationsprozesse, die die Bildkontexte entsprechend spezifischer Sammlungsstrategien durchlaufen, untersucht werden. Dies soll, unter anderen am Beispiel ausgewählter Teilbestände des ISGV-Bildarchivs nachvollzogen werden.

Im Jahr 2020 wurde als ein solcher Beispielbestand das Forschungsprojekt

Projektbearbeitung: Marsina Noll

Projektlaufzeit: ab 07/2020

Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

„Bunte Möbel“ von Friedrich Sieber ausgewählt und ein Teil der zugehörigen Unterlagen einer ersten Durchsicht unterzogen. In Bezug auf die Planung und Durchführung eines Citizen-Science-Projektes wurden Gespräche mit Martin Munke (SLUB) geführt und die Möglichkeit einer teilnehmenden Beobachtung besprochen. Aufgrund der Pandemiesituation muss dieses Projekt gegenwärtig pausieren. Jedoch konnte bereits Ende November an einem dreitägigen Trainingsworkshop Citizen Science teilgenommen werden.

Für die Bearbeiterin standen 2020 allerdings die Arbeiten am Bestand der visuellen Quellen des ISGV (V-2) im Fokus. Aufgrund des geplanten Relaunches der Website (Anfang 2021) des digitalen Bildarchivs ergab sich ein sehr hoher Arbeitsaufwand, daher musste die Arbeit in diesem Projekt über einen längeren Zeitraum ausgesetzt werden.

Soziales Erbe. Postsozialistische Vereinigungen ehemaliger DDR-Betriebskollektive zwischen Traditionalisierung und neuer Vergemeinschaftung

V-13

Die Abwicklung, Auflösung und Privatisierung sozialistischer Betriebe seit 1989/1990 stellt eine der grundlegendsten Veränderungen der Transformationszeit dar. Im Zuge der Überführung in marktwirtschaftliche Strukturen wandelten sich nicht nur die betriebswirtschaftlichen Bedingungen der verschiedenen, nunmehr privaten Unternehmen, sondern auch die Arbeitswelt der Beschäftigten. Vielfach wurde der



Umbruch im Arbeitsleben als Verlust erlebt: als Verlust von Arbeit, Einkommen und sozialer Sicherheit, aber auch von Kompetenzen und Wissensvorräten. Aufgrund der hohen identitätsstiftenden Bedeutung der Lohnarbeit im Sozialismus und der „Arbeitsgesellschaft DDR“ gehen die Verlust Erfahrungen indes noch weiter: Mit dem Ende bzw. der Privatisierung der Betriebe ging eine radikale Transformation des sozialen Erbes einher. Für die empirische Untersuchung können zahlreiche Fallbeispiele in Sachsen herangezogen werden, wie das industriekulturelle Erbe des 1992 stillgelegten Kraftwerks Hirschfelde oder die Margarethenhütte in Großdubrau (beide Oberlausitz). Vergleichend setzt sich die Studie mit dem Vogtland auseinander. Methodisch orientiert sich das Vorhaben an empirischen Verfahren (narrative lebensgeschichtliche Interviews, Teilnehmende Beobachtung) sowie Foto-Dokumentationen. Ergänzend erfolgt eine Analyse der regionalen Berichterstattung. Das Projekt ist Teil des Verbundvorhabens „Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“, das von vier geisteswissenschaftlichen Instituten (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT), Sorbisches Institut und ISGV) durchgeführt wird.

Im Berichtsjahr wurden zunächst Gruppen, Initiativen und Vereine in den Regionen Oberlausitz und Vogtland recherchiert, die sich auf vormalige lokale VEB-Strukturen beziehen. Auf Basis der Dokumentation und Sichtung von Materialien zu diesen Vereinigungen wurde eine engere Auswahl getroffen.

Weitere Informationen konnten anhand von Websites, Zeitschriften und Vereinspublikationen gesammelt werden, dem folgten schließlich erste Kontaktaufnahmen. Unter Berücksichtigung der Infektionsschutzmaßnahmen konnten im Sommer 2020 zwar einige Reisen in die Forschungsregion unternommen werden, um potenzielle Interviewpartnerinnen und -partner zu gewinnen. Daraus ergaben sich auch erste Gesprächsaufnahmen. Parallel dazu wurden verschiedene Interviewleitfäden erstellt. Allerdings ließ sich die empirische Forschung bei weitem nicht im geplanten Umfang durchführen; zahlreiche Interviewtermine mussten abgesagt werden. Auch die beiden geplanten Foto-Exkursionen fielen der Pandemie-Situation zum Opfer. Diese Einschränkungen betrafen auch die Archivbesuche: Nach erfolgten Archivrecherchen zu relevanten VEB wurden die bereits vereinbarten Termine in Chemnitz und in Dresden wieder abgesagt. Außer den beschriebenen Arbeitsschritten erfolgte eine begleitende Literaturrecherche zu speziellen Themenkomplexen wie der Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte der DDR.

Über das Forschungsfeld hinaus wurde das Projekt auch in anderen Kontexten bekanntgemacht, wie im Forschungsnetzwerk „TRAWOS“ zum Strukturwandel in der Lausitz sowie innerhalb der dgv-Kommission „Arbeitskulturen“. Zudem entstanden mehrere Blogbeiträge sowie ein Artikel für die „Berliner Blätter“, der 2021 publiziert wird. Im Rahmen des Projektverbundes „Multiple Transformationen“ wurde die Website „<https://multitrafo.hypotheses.org/>“ entwickelt, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Zudem wurden im Projektverbund bisher zwei Work-

shops (am HAIT und am GWZO) unter Beteiligung aller Projektpartnerinnen und -partner umgesetzt. Im letzten Quartal 2020 begannen die konzeptionellen und organisatorischen Arbeiten für den Workshop am ISGV, der im Juli 2021 stattfindet. Ein weiterer Baustein

der Arbeit im Projektverbund stellt die Entwicklung eines gemeinsamen Metadatenmanagementplans dar. In Zusammenarbeit mit dem KompetenzwerkD wurde eine Datenbankstruktur erarbeitet, die sich seit Anfang 2021 in der Testphase befindet.

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeitung: Oliver Wurzbacher, Claudia Dietze, Luise Eberspächer

Projektlaufzeit: 02/2020–12/2022

Projektfinanzierung: SMWK

Energie | Wende. Zur Verhandlung von Transformationsprozessen in der deutsch-polnischen Oberlausitz

V-14

Die Oberlausitz ist auf beiden Seiten der nationalen Grenze von Fragen zum zukünftigen Umgang mit der Energieversorgung und der Gestaltung der Region betroffen. Sowohl in der sächsischen Oberlausitz als auch rund um Bogatynia auf polnischer Seite stellte die Braunkohleindustrie bisher den ökonomischen sowie mentalen Motor der Region dar. Mit der bundesdeutschen Energiewende ist das Ende der Braunkohle in Sachsen bis spätestens 2038 beschlossen und stellt die dort lebenden Menschen vor zahlreiche Zukunftsfragen, die das Leben in der Region betreffen. Aber auch Polen muss sich vor dem Hintergrund der EU-Klimaschutzziele bis 2050 von der Braunkohle verabschieden und der Tagebau Turów bei Bogatynia ist Gegenstand polarisierender Diskussionen im Dreiländereck. Auf die in der Oberlausitz lebenden Menschen kommt damit ein (nach 1989/1990) erneuter, einschneidender Transformationsprozess zu. Dabei ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen Ausstiegsbefürwortern und -gegnern mit unterschiedlichen ökonomischen, ökologischen, politischen und



sozial-kulturellen Positionen. Sie alle beschäftigen sich mit der Frage, wie das Leben in der Region zukünftig bestimmt werden soll, woran festgehalten und was losgelassen werden soll.

Das Projekt fragt mittels Teilnehmender Beobachtung und qualitativen Interviews aus einer emischen Perspektive nach dem Umgang mit fossiler Energieversorgung aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Akteurinnen und Akteure in der (Grenz-)Region, die sich zwischen den verschiedenen Positionen bewegen und leben. Damit wird eine subjektzentrierte Perspektive eröffnet, die die Menschen mit ihren Erfahrungen und Vorstellungen in den Fokus rückt und eine Perspektive „von unten“ eröffnet. Das Projekt ist transnational angelegt und nimmt eine doppelte Perspektive ein: Es sollen neben den individuell vorgenommenen Bewertungen in beiden Ländern auch Überlagerungen und Verschränkungen innerhalb der Grenzregion herausgearbeitet werden.

Zu Beginn des Berichtsjahres erfolgte eine vertiefte Einarbeitung in die Thematik anhand von wissenschaftlicher Literatur und Medienmaterial aus der Region. Ziel war es, die Feldforschung vorzubereiten und das Forschungsdesign zu definieren. Vor allem die Einarbeitung in die wissenschaftliche (polnische) Literatur wurde aufgrund der sich seit März

verschärfenden Pandemiesituation stark eingeschränkt. So konnte aufgrund umfangreicher Restriktionen beispielsweise ein Besuch der Universitätsbibliothek Breslau/Wrocław erst Anfang September erfolgen, um die relevante Literatur zum Tagebau Turów zu recherchieren. Auf der Grundlage von regionaler Medienberichterstattung, lokaler Broschüren und Petitionen aus beiden Ländern erfolgte die Ausdifferenzierung der Untersuchungsgebiete, in denen Feldforschung in Form von Teilnehmender Beobachtung und Interviews vorgesehen ist. Sodann wurden Leitfäden für die Interviews ausgearbeitet sowie Kontakte zu zahlreichen Akteurinnen und Akteuren im Feld aufgenommen. Erste Interviews wurden bereits geführt und die Plausibilität des Leitfadens überprüft. In den Sommermonaten war es aufgrund der sich temporär entspannenden Pandemiesituation zudem möglich, einzelne Veranstaltungen mittels Teilnehmender Beobachtung zu dokumentieren. Insgesamt jedoch konnte die qualitative Forschung keinesfalls im geplanten Umfang durchgeführt werden, sodass die Datenbasis bislang noch sehr schmal ist und keine analytische Auswertung zulässt.

Die Einreichung eines Vorschlags für den dgv-Kongress „Zeit. Zur Temporalität von Kultur“ (September 2021 in Regensburg) war erfolgreich.

Projektbearbeitung: Katharina Schuchardt

Projektlaufzeit: 01/2020–12/2022

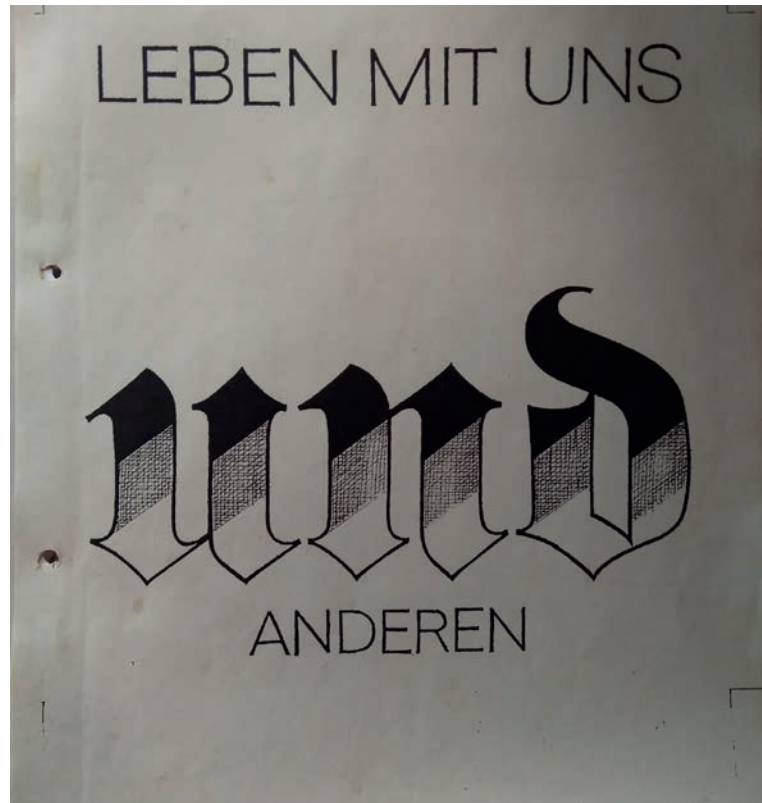
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

Figuren der lokalen Aushandlung von Migration in Sachsen seit 1989/90

V-15

Das Spektrum der Deutungsangebote aus den frühen 1990er-Jahren von Sachsen als Ziel vielfältig motivierter und verursachter Migrationsbewegungen lässt sich vereinfachend anhand zweier Pole illustrieren: „Lieber sterben als nach Sachsen“ lautete eine SPIEGEL-Schlagzeile im September 1991, die Asylbewerber zitierte. Mit „Neue Heimat Sachsen“ hingegen überschrieb die Sächsische Staatskanzlei 1993 ein Angebot zur ‚Integration‘, das sich an ehemalige ‚ausländische Werk tätige‘ der DDR richtete. In diesem Diskursrahmen bewegen sich generelle Fragen des Projektes: Wie wurde die gesellschaftliche Selbstverständigung über die Einwanderungsgesellschaft, die sich in der Folge des Umbruchs 1989/1990 notwendig einstellte, in Sachsen ausgehandelt – und welche Akteurinnen und Akteure konstruier(t)en dabei welche Figuren?

Solche Aushandlungsprozesse finden zwischen migrantischen Einzelpersonen, Institutionen von Politik und Verwaltung sowie Diskursgestalterinnen und -gestaltern statt. Die Analyse eines solchen Migrationsregimes soll eine Forschungslücke füllen, die ein allgemeines Desiderat in einer nach Migration fragenden DDR- und Transformationsforschung darstellt. Das Erkenntnisinteresse ist dabei auch auf eine notwendige Vervielfältigung der Perspektiven im bundesdeutschen Narrativ der Migrationsgesellschaft gerichtet. Daher ist danach zu fragen, welche als ‚Migranten‘ markierten Personen sich wann und wo aufhielten. Daran anschließend lässt sich nach Kontexten und (beabsichtigten) Wirkungen fragen: Wie werden verschiedene, klassifizierend hergestellte Gruppen wie ‚Flüchtlinge‘ und andere



als ‚Ausländer‘ angesprochene Gruppen sowohl untereinander als auch im Hinblick auf die Mehrheitsgesellschaft in Beziehung gesetzt? Welche Metaphern, Bilder, Narrative werden verwendet, und wer darf (nicht) öffentlich sprechen? Wo werden ‚Migranten‘ in und außerhalb von Städten verortet? Hier sollen auch Konstruktionen von ‚Her-kommen‘ und Wegen von Migration erfasst werden, die besonders in Grenträumen interessant erscheinen.

Für die Untersuchung werden archivarische Überlieferungen und Medienerzeugnisse herangezogen sowie lebensgeschichtliche Interviews durchgeführt. Das Vorhaben fußt auf Vorarbeiten im Rahmen des Projekts Umbruchserfahrungen (V-4), erweitert den Fokus jedoch thematisch und zeit-räumlich über die Gruppe der Vertragsarbeiterinnen und Vertragsarbeiter hinaus. Außerdem ist

es mit dem Vorhaben „MigOst“ (in Kooperation mit dem Zfl der TU Dresden) verzahnt.

Der Bearbeitungszeitraum im Berichtsjahr betrug drei Monate und diente vorrangig der Ausarbeitung von Konzept und Forschungsdesign sowie der Sondierung und Evaluierung der Überlieferung. Trotz pandemiebedingter Einschränkungen konnten bereits die ersten Unterlagen des Sächsischen Ausländerbeauftragten eingesehen werden. Weiterhin erfolgte die Kontaktaufnahme mit einer zivilgesellschaftlichen Organi-

sation der ‚Flüchtlingsarbeit‘, die gerade im Begriff ist, ihre Arbeitsunterlagen aus den 1990er-Jahren zu archivieren. Daneben wurde damit begonnen, eine Übersicht über aktuelle wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Vorhaben mit ähnlichem Schwerpunkt anzulegen. Hierfür war die Teilnahme an mehreren Onlinetagungen nützlich. Für das Wissenschaftsblog, der das Projekt Bildsehen // Bildhandeln (V-11) begleitet, entstand ein Beitrag über die Flucht und Asyl thematisierende Bildberichterstattung in der Illustrierten Presse zu Anfang der 1990er-Jahre.

Projektbearbeitung: Nick Wetschel
Projektlaufzeit: 10/2020–09/2022
Projektfinanzierung: Wirtschaftsplan

V-16

Immaterielles Kulturerbe in Sachsen. Einrichtung einer Beratungs- und Forschungsstelle

Fast 100 kulturelle Ausdrucksformen sind mittlerweile im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes gelistet. Immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO ist Ausdruck von Kreativität und Vielfalt, vermittelt Kontinuität und Identität, prägt das gesellschaftliche Zusammenleben und leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Unter dem Leitmotiv „Wissen. Können. Weitergeben“ wird dabei die Wertschätzung von Erfahrung, zivilgesellschaftlichem Engagement und einer lebendigen Alltagskultur ausgedrückt. Aus der Kulturhoheit der Länder leitet sich die Verpflichtung zur Umsetzung der Konvention ab, der Deutschland 2013 beitrug. Sachsen ist bislang mit lediglich acht Einträgen in dem Verzeichnis vertreten, wobei fünf Einträge länderübergreifende Kulturformen betreffen. Im Vergleich

zu anderen Bundesländern fehlt es an umfassender Information, Beratung und Vernetzung der sog. Trägergruppen.

Das Fach Volkskunde/Kulturanthropologie zählt zu seinen Kernkompetenzen und Aufgaben die Erforschung populärer, breit in der Bevölkerung verankerter Kulturformen sowie der entsprechenden Wissensbestände in anwendungsorientierten Zusammenhängen. Für die im Rahmen des immateriellen Kulturerbes erforschten, diskutierten und präsentierten Themen ist das ISGV daher seit über zwei Jahrzehnten der zentrale Ansprechpartner in Sachsen.

Zur Vorbereitung und inhaltlichen Begründung für die Beantragung einer Beratungsstelle am ISGV (Wirtschaftsplan 2021/2022) wurde ein Positionspapier

erarbeitet. Es definiert die Aufgabenfelder a) Aktivierung potenzieller Bewerbergruppen und Beratung, b) Forschung und wissenschaftliche Begleitung sowie c) Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts (gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion, Diskursgestaltung). Im Jahr 2021 sollte die Arbeit gemäß den definierten Feldern aufgenommen werden. Da die Mittelzuweisungen für den nächsten Doppelhaushalt keinen Stellenaufwuchs vorsehen, wird die Beantragung im Jahr 2023 erneut erfolgen. Zudem ist die Möglichkeit abzuklären, inwieweit die Arbeit auf Projektbasis aufgenommen werden kann.

Projektleitung: Ira Spieker

Projektbearbeitung: N.N.

Projektlaufzeit: /

Finanzierung: Wirtschaftsplan (entsprechend der Bewilligung)

Die Leiterin des Bereichs Volkskunde ist Mitglied des unabhängigen Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe bei der Deutschen UNESCO-Kommission und arbeitet in diesem Kontext im Bereich Immaterielles Kulturerbe in fachwissenschaftlicher wie auch kulturpolitischer Hinsicht mit. Auch innerhalb der Statusgruppe der außeruniversitären Institute in der dgV finden diesbezüglich Austausch und Vernetzungsaktivitäten (Beratungstätigkeit und Forschungen zu Immateriellem Kulturerbe) statt.

Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie

V-17

Das Jahrbuch will sich vor allem in zwei Bereichen profilieren, innerhalb dieser Bereiche allerdings das gesamte Spektrum der Forschungs- und Zugangsweisen des Faches abdecken. Zum einen sollen volkskundliche, ethnologische oder kulturanthropologische Beiträge publiziert werden, die im weitesten Sinn mit Themen aus Sachsen, aber auch den ostdeutschen Bundesländern insgesamt zu tun haben. Zum anderen will das Jahrbuch den Blick in Richtung Osten werfen und in einer Weiterentwicklung der Tradition der Zeitschrift „Demos“ Beiträge aus

und über das östliche Europa veröffentlichen.

2020 ist turnusgemäß Band 32 erschienen. Publiziert wurden die Vorträge des Abschiedskolloquiums für Konrad Köstlin sowie in einem eigenen Themenblock die Beiträge des Workshops „Wissen – Akteur*innen – Praktiken. Nachlässe als Quelle volkskundlich-kulturanthropologischer Wissensgeschichte“. Diese Schwerpunkte sind durch ausgewählte Einzelbeiträge ergänzt.

Projektleitung: Sönke Friedreich, Ira Spieker

Projektbearbeitung: Kollegium des Bereichs Volkskunde

2. Tagungen

Fluss | Turm | Bild. Kolloquium zur Verabschiedung von Andreas Martin aus dem ISGV



Im Dezember 2020 wurde Andreas Martin aus dem aktiven Dienst im ISGV verabschiedet. Andreas Martin begleitete den Aufbau des Instituts von Anfang an und prägte sowohl durch seine Arbeit im Bereich Volkskunde als auch

durch seine Tätigkeit als Geschäftsführender Assistent des Direktoriums Arbeit und Profil des ISGV. Seine Leistungen und Verdienste wurden mit einem Symposium gewürdigt, das die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte des Geehrten aufgriff und reflektierte. Einen weiteren Programmpunkt stellte die Überreichung einer Festschrift dar, die ebenfalls das Interessensspektrum von Andreas Martin abbildet (Band 31 der „Volkskunde in Sachsen“). Die Atmosphäre des Lingnerschlosses als Veranstaltungsort gab dem gut besuchten Symposium einen besonderen Rahmen.

Grußworte, Würdigungen und Vorträge: Enno Bünz, Geschäftsführender Direktor des ISGV, Silke Göttisch-Elten, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats, Ira Spieker, Leiterin des Bereichs Volkskunde, Norbert Fischer (Hamburg): Fluss und Landschaft, Joachim Kleinmanns (Karlsruhe): Aussichtstürme, Irene Ziehe (Berlin): Bilder_Welten, Sönke Friedreich: Vorstellung der Festschrift für Andreas Martin.

Verantwortlich: Sönke Friedreich, Nadine Kulbe, Ira Spieker
Ort: Lingnerschloss, Dresden
Termin: 21. Februar 2020

Bildarchive. Wissensordnungen – Arbeitspraktiken – Nutzungspotentiale. Online-Tagung des ISGV und des Sorbischen Instituts/Serbiski Institut

Bildarchive sind Portale: Sie können lebensweltliche Praktiken, kulturelle Phänomene und historische Prozesse „sichtbar“ machen. Darüber hinaus eröffnen sie fachspezifische Zugänge zu unterschiedlichen Disziplinen. Bildbestände zeigen Perspektiven, Systematiken und Ordnungen auf, die inhaltliche Schwerpunktsetzungen und methodische Herangehensweisen parallel oder quer zu den Entwicklungslinien von Disziplinen verdeutlichen. Bildarchive sind keinesfalls als bloße Container zu betrachten. Denn visuelle Quellen werden durch ihre Eingliederung in spezifische Sammlungen aus ihren Gebrauchs- und Materialzusammenhängen gelöst. Diesem Prozess der Dekontextualisierung folgt während der archivalischen Erschließung eine Re-Kontextualisierung durch die Anreicherung mit Metadaten; Quellenwert und Aussagen der Bilddokumente ändern sich.

Zu den aktuellen Herausforderungen von Bildarchiven zählt ihre digitale Öffnung. Waren sie bisher räumlich fixiert und vor allem einem informierten Publikum zugänglich, ermöglicht ihre Digitalisierung und internetbasierte Präsentation Möglichkeiten für erweiterte Zugänge.

Die Tagung wurde als Veranstaltung der Gruppe der außeruniversitären Institute und Landesstellen in der dgv von Mitarbeiterinnen des ISGV in Dresden und des Sorbischen Instituts/Serbiski Institut in Bautzen konzipiert und durchgeführt. Die Tagung legte den Fokus auf Institutionen, die Bildsammlungen betreuen, auf diejenigen Akteurinnen und Akteure, die in und mit diesen Archiven und ihren Beständen arbeiten sowie auf die mit der



Dokumentation, Nutzung und fachspezifischen Analyse verbundenen Arbeits- und Sammlungspraktiken.

Aufgrund der Absage sämtlicher Präsenzveranstaltungen im Zuge der COVID19-Pandemie ab Mitte März 2020, wurde die für April in Dresden geplante Tagung digital durchgeführt. In kürzester Zeit fanden die beteiligten Kolleginnen praktikable Lösungen für diese Transformation des Tagungsformats. Die Beiträgerinnen und Beiträger erklärten sich sehr schnell bereit, ihre Vorträge per Video aufzuzeichnen und den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern nach Anmeldung über eine Webseite in einem geschützten Bereich zur Verfügung zu stellen. Fragen und Diskussionen wurden durch eine Kommentarfunktion ermöglicht.

Vorträge: Andreas Benz (Freiberg), Annett Bresan (Bautzen), Christian Erlinger (Wien), Sabine de Günther (Berlin), Ulrich Hägele (Tübingen), Elisabeth Haug (Staufen i. Br.), Dörte Hein (Münster), Theresa Jacobs (Bautzen), Ines Keller (Bautzen), Karl Klemm (Freiberg), Thekla Kluttig (Leipzig), Nadine Kulbe (Dresden), Christina Ludwig (Dresden), Agnes Matthias (Dresden), Angelika

Merk (Stuttgart), Gisela Parak (Bremerhaven), Sophie Rölle (Dresden), Lutz Vogel (Marburg), Sabine Zinn-Thomas (Stuttgart)

Mit der rein digitalen Durchführung hatte die Tagung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISGV Pioniercharakter – insgesamt handelte es sich um eine der ersten (wenn nicht um die erste) Online-Veranstaltungen unseres Faches

im deutschsprachigen Raum überhaupt. Daher wurde sie mit einer freiwilligen und anonymen Umfrage unter allen Beteiligten der Veranstaltung evaluiert. Die Konzipierung, Durchführung und Auswertung der per Online-Fragebogen durchgeführten Evaluation bearbeitete Nathalie Knöhr. Die Ergebnisse werden, wie auch die Tagungsbeiträge, in der Reihe „ISGV digital“ (Band 4) erscheinen.

Verantwortlich: *Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe, Marsina Noll, Ira Spieker, in Kooperation mit Theresa Jacobs (Sorbisches Institut Bautzen) und Ines Keller (Sorbisches Institut Bautzen)*

Ort: *Dresden (digital)*

Termin: *15. Mai–10. Juli 2020*

Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen

TAGUNG

des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Zusammenarbeit mit dem GWZO Leipzig

Dresdner Residenzschloss 12.–14.11.2020

KURFÜRST JOHANN GEORG I. UND DER DREISSIGJÄHRIGE KRIEG IN SACHSEN

NEU: ONLINE FORMAT 12.-13.11.2020

Portrait: Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen, Deutsch, um 1617–1620 (V). © Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Foto: Erwin/Alut

ISGV Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Staatliche Kunstsammlungen Dresden gwuzo Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des Ostlichen Europa

Ziel der als dreitägige Präsenzveranstaltung gemeinsam mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) konzipierten Konferenz war es, sowohl die Person des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen und sein persönliches Regiment als auch die kursächsische Politik im Dreißigjährigen Krieg insgesamt sowie die Auswirkungen dieses Konflikts auf Land und Bevölkerung in interdisziplinärer Perspektive zu diskutieren. In drei Sektionen wurden Vorträge zum Verhältnis von Konfession und Krieg, zur höfischen Repräsentation bei Johann Georg I. sowie zu Kriegsalltag, Kriegserfahrungen und Kriegsfolgen zusammengefasst.

Infolge der dynamischen Pandemieentwicklung im Herbst 2020 musste die Tagung mehrfach umgeplant werden. Nachdem ursprünglich an eine Präsenzveranstaltung gedacht war, wurde zunächst ein hybrides Programm mit be-

grenzter Präsenz von Referentinnen und Referenten sowie weiteren Tagungsteilnehmern erarbeitet. Schließlich musste die Tagung kurzfristig ganz in den virtuellen Raum verlegt werden. Um den veränderten Rezeptionsmöglichkeiten im Online-Format Rechnung zu tragen, wurde das Programm zeitlich auf einen Nachmittag und den Vormittag des folgenden Tages komprimiert. Jeweils drei bis vier Kurzvorträge wurden dabei en bloc diskutiert. Die kontinuierliche, hohe Zahl von ca. 80–90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie die intensiven Diskussionen haben gezeigt, dass die Durchführung der Tagung auch im reduzierten Format zu diesem Zeitpunkt sinnvoll und erfolgreich war.

Es referierten Claudia Brink (Dresden), Ute Essegern (Dresden), Wolfgang Flügel (Dresden), Jutta Kappel (Dresden), Michael Kaiser (Bonn/Köln), Armin Kohnle (Leipzig), Ariane Koller (Bern), Lena Oetzel (Salzburg), Andrej Prokopiev (St. Petersburg), Andreas Rutz (Dresden), Joachim Schneider (Dresden), Fabian Schulze (Augsburg), Alexander Schunka

(Berlin), Dirk Syndram (Dresden) und Alexander Zirr (Wolfenbüttel) (vgl. die Tagungsberichte <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8843> sowie <https://dkblog.hypotheses.org/2915>).

Die abendliche Podiumsdiskussion, die die Verflechtung der sächsischen Politik mit der Politik der europäischen Mächte im Dreißigjährigen Krieg aufzeigen sollte, musste im virtuellen Format entfallen. Da auch die ursprünglich geplante Verknüpfung der Tagung mit der auf 2021 verschobenen internationalen Ausstellung der SKD „Bellum et Artes. Kunst und Krieg im 17. Jahrhundert“ nicht möglich war, ist nunmehr geplant, im Juni 2021 zusammen mit den SKD einen kleineren Anschlussworkshop in Dresden zu organisieren. Hier soll nicht nur die Podiumsdiskussion nachgeholt, sondern unter Einbeziehung der dann zu erwartenden SKD-Ausstellung auch nochmals vertiefend die Frage nach dem Zusammenhang von Krieg, Kunst und Politik unter Johann Georg I. gestellt werden.

Verantwortlich: Andreas Rutz, Joachim Schneider, Claudia Brink (SKD), Dirk Syndram (SKD)

Ort: Dresden (digital)

Termin: 12.–13. November 2020

Filmreihe „Als die Bilder sprechen lernten. Dresdner Kinokultur zwischen Stumm- und Tonfilm“

Die Filmreihe, die das Projekt „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918“ begleitete, wurde 2019 von ISGV und SLUB veranstaltet. Im Mittelpunkt stand der Übergang vom Stumm- zum Tonfilm, wobei



ausschließlich Filme gezeigt wurden, die den 1920er- und frühen 1930er-Jahren in einem der Dresdner Lichtspielhäuser liefen. Zu Beginn jeder Veranstaltung stellten Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter das jeweilige Aufführungskino sowie den Film aus film- und kinohistorischer Perspektive vor. Die über die sozialen Kanäle des ISGV und der SLUB sowie durch Plakataushänge im Universitätsbereich und in verschiedenen Dresdner Kulturinstitutionen beworbene Filmreihe fand mit durchschnittlich 85 Besuchern großen Zuspruch. Aller-

dings konnten von den zehn vorgesehenen Filmen nur sechs gezeigt werden, da die Reihe ab April 2020 aufgrund der Pandemie unterbrochen werden musste. Lediglich im Oktober 2020 konnte noch der Film „Kuhle Wampe“ gezeigt werden. Die Filmreihe wird nun voraussichtlich im Mai 2021 mit dem Stummfilmklassiker „Menschen am Sonntag“ abgeschlossen. Aufgrund des großen Publikumszuspruchs planen ISGV und SLUB für die Jahre 2021 und 2022 eine Weiterführung dieses Veranstaltungsformats.

Verantwortlich: *Wolfgang Flügel, Merve Lühr, Winfried Müller, Christina Schneider (SLUB), Anna Diegmann (SLUB), Jürgen Grzondziel (SLUB)*

Ort: *Klempener-Saal der SLUB*

Termin: *2. Oktober 2019–5. Mai 2021*

3. Tagungsvorbereitungen

Wege – Gestalten – Profile. Katholische Kirche in der sächsischen Diaspora

Nach dem Konfessionswechsel des sächsischen Herrscherhauses im 18. Jahrhundert und der Arbeitsmigration im 19. und frühen 20. Jahrhundert hatte sich in Sachsen eine zahlenmäßig geringe, aber zunehmend stabile katholische Minderheit herausgebildet. Die Wiedergründung des Bistums Meißen (mit Bischofssitz in Bautzen) im Jahre 1921 war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Normalisierung der konfessionellen Situation. In den folgenden Jahrzehnten fand die katholische Kirche ihre spezifische, meist eher unauffällige, aber doch hör- und sichtbare Rolle innerhalb der Gesellschaft – in Sachsen, unter zwei Diktaturen und nach 1990 im wiedervereinigten Deutschland. Die bevorstehende 100-Jahr-Feier der Wiedergründung des Bistums im Jahr 2021 bietet einen willkommenen Anlass, um ausgewählte

Fragen zur Rolle der katholischen Kirche und der Katholiken – innerhalb Sachsens, aber auch innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland – zu diskutieren.

Die komplett vorbereitete Tagung musste 2020 wegen der Pandemieentwicklung kurzfristig abgesagt werden und wird nunmehr in zeitlich komprimierter Form, aber mit weitgehend unverändertem Programm im März 2021 als virtuelle Tagung stattfinden. Das ISGV bereichert die für die sächsische Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart wichtige Tagung durch einen Vortrag, der eine Brücke zum ersten, 968 gegründeten Bistum Meißen schlägt und leistet aufgrund seiner Erfahrungen aus dem Jahr 2020 beratende und technische Unterstützung für die Online-Tagung.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Gerhard Poppe (Bistum Dresden-Meißen)
Ort: Dresden (digital)
Termin: 18.–20. März 2021

Mehr Schein als Sein?! Papierne Imitation und Illusion

4. Jahrestagung des Forums BildDruckPapier

Die Veranstaltung „Mehr Schein als Sein?!“ richtet ihren Fokus auf papierne Surrogate und Attrappen, die andere Materialien durch optische Täuschung mittels Druck- und Maltechnik oder durch Nachahmung von Strukturen ersetzen. Obwohl als Imitate hergestellt, waren die gefertigten Erzeugnisse nicht zwangsläufig minderwertig, sondern teils begehrte Luxusartikel. Die Bandbreite der

nachahmenden Papier-, Papp-, Papiermaché- und Pappmachéprodukte reichte von der Raumausstattung über Hausrat bis hin zu Kleidung. Täuschend echt wurden verschiedenste Materialien (wie Stein, Holz, Metall, Leder oder Pflanzen) nachgebildet. Die Tagung fragt nach Herstellung und Nutzung, Intention und Bewertung dieser vermeintlichen Surrogate.

Zahlreiche Beispiele in den Sammlungen und Museen in Dresden und Umgebung (darunter auch Exponate aus dem Nachlass Adolf Spamer) sollen im Rahmen von vier Exkursionen präsentiert werden.

Verantwortlich: Ira Spieker, Christina Ludwig (Stadtmuseum Dresden),
Andrea Rudolph (Forum BildDruckPapier/Stadtmuseum Dresden)
Ort: Stadtmuseum Dresden
Termin: 16.–18. Mai 2021

Transformation und Narration. Qualitative Interviews in sozialen und kulturellen Umbruchphasen

Neben der gemeinsamen Abschlussagung im Jahr 2022 wird jedes der Institute im Projektverbund „Multiple Transformationen“ (V-13) einen Workshop zu den Querschnittsthemen der gemeinsamen Arbeit ausrichten. Da in allen vier Projekten empirisch gearbeitet und Interviewmaterial erhoben wird, widmet sich der Workshop des ISGV der Narra-

tionsanalyse im Kontext von Transformationsprozessen als spezifischer kultur- anthropologischer Methodik.

Im Berichtsjahr wurden das Konzept entwickelt und die Anschlussfähigkeit zu den Verbundprojekten überprüft. Weiterhin wurden potenzielle Referentinnen und Referenten benannt.

Verantwortlich: Oliver Wurzbacher, Ira Spieker
Orte: Dresden (digital)
Termin: 1.–2. Juli 2021

Mit Vergnügen. Höfische Kultur im mitteldeutschen Raum des 18. Jahrhunderts

Im interdisziplinären Austausch unter anderem zwischen Historikerinnen, Kunsthistorikern sowie Musik- und Tanzwissenschaftlerinnen soll bei dem Workshop ergründet werden, welche Formen höfischer Kultur und Repräsentation jenseits von Höfen wie Dresden oder Wien auch an den zum Teil sehr kleinen Höfen im mitteldeutschen Raum und in anderen Regionen im 18. Jahrhundert bestanden haben. Welche Transfer- und Austauschbeziehungen lassen sich er-

kennen und wie wurden bestimmte Formen der Repräsentation an begrenzte Rahmenbedingungen angepasst? Anlass ist der überraschende Fund eines in seiner Art seltenen Tanzbuchs aus dem 18. Jahrhundert in der Bibliothek der Fürsten von Schönburg im Staatsarchiv Chemnitz. Eine abendliche Podiumsdiskussion zum Thema „Schlösser und Burgen für die Öffentlichkeit. Strategien der historischen Vermittlung zwischen Bildungsanspruch und Edutainment“

mit musikalischen Zwischenspielen ist im Rahmen einer Exkursion im ehemals Schönburger Schloss in Hinterglauchau geplant.

Die Tagung wurde im Verlauf des Jahres 2020 final vorbereitet, musste jedoch schließlich pandemiebedingt abgesagt werden. Sie soll im Herbst 2021 im ursprünglich geplanten Format nachgeholt werden.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Raymond Plache (Sächsisches Staatsarchiv – Staatsarchiv Chemnitz), Berenike Heiter (Dance & History e.V.), Mareike Greb (Dance & History e.V.)
Ort: Staatsarchiv Chemnitz/Schloss Hinterglauchau
Termin: 17.–18. September 2021

Zwischendurch die Promotion?! 15. dgv-Doktorand*innen-Tagung

Die dgv-Doktorand*innentagung ist ein Format für Promovierende im Fach Kulturanthropologie und den angrenzenden Fächern. Die Veranstaltung bietet Promovierenden die Möglichkeit, ihre Projekte in einer Forschungswerkstatt vorzustellen und zu diskutieren. Weiterhin widmet sich die Tagung dem „Dazwischen“ der Promotionszeit: Die Auseinandersetzung mit den Rollen und Aufgaben, die Promovierende erfüllen (müssen), soll zu Überlegungen rund um

die Arbeitsbedingungen dieser Phase einer akademischen Laufbahn hinleiten.

Die Tagung war bereits für Oktober 2020 geplant, wurde aber aufgrund der COVID19- Pandemie um ein Jahr verschoben. Der call for papers wurde erarbeitet und veröffentlicht. Als Gastreferentin konnte Anne Dippel gewonnen werden. Zwei weitere externe Beiträge wird es von einer der Fachvertretungen der dgv sowie von gewerkschaftlicher Seite geben.

Verantwortlich: Oliver Wurzbacher, in Kooperation mit Ruth Weiland (Universität Freiburg), Sarah Tanner, Nikolas Wollentarski (Universität Regensburg)
Ort: Wasserschloss Oberau
Termin: 15.–17. Oktober 2021

Edition und Kommentar. Aufbau und Vermittlung von kontextualisierenden Inhalten

Die Tagung wird methodische Fragen der Editionsarbeit in den Mittelpunkt rücken und sich der Frage widmen, welche entstehungs-, quellen- oder wir-

kungsgeschichtlichen Informationen die Editorin bzw. der Editor vermitteln will. Dabei bewegt sich das Spannungsfeld zwischen minimalem Basiskommentar

und ausdifferenziertem wissenschaftlichen Kommentar sowie zwischen Volleditionen und Regesten. Als Ergebnis der Tagung werden eine stärkere Reflexion und Berücksichtigung der Nutzungsperspektive auf das konzeptionelle Denken sowie den Aufbau von Editionen bzw. Regestenwerken und ihren Kommentierungen erwartet. Die am Institut angesiedelten Langzeitvorhaben versprechen sich von der Veranstaltung Erkenntnisse für die zukünftige Arbeit an den eigenen Editionsprojekten. Die Tagung ist interdisziplinär ausgerichtet und konzentriert sich auf das amtliche Schriftgut vom 13. bis zum 17. Jahrhundert, insbesondere auf Urkunden und Briefe. Da aufgrund des intendierten Ge-

dankenaustauschs ausreichend Raum für Diskussionen geboten werden soll, wird den Moderationen eine besondere Bedeutung zukommen.

Die Tagung war vollständig vorbereitet, als sie pandemiebedingt im März 2020 kurzfristig um ein Jahr verschoben werden musste. Sie soll nunmehr im Herbst 2021 stattfinden. Von Alexander Schwerdtfeger-Klaus (Hamburg) abgesehen, haben alle eingeladenen Referierenden ihre Teilnahme auch für 2021 zugesagt. Die kurzfristig bei der Thyssen-Stiftung beantragte Übernahme der Tagungskosten wurde leider nicht bewilligt.

Verantwortlich: Jens Klingner, Christian Schuffels
Ort: Sächsisches Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden, Stadtmuseum Dresden
Termin: 10.–12. November 2021

Lager. Kulturwissenschaftliche Annäherungen an ein lebensweltliches Phänomen

Das 20. Jahrhundert hat Jan Piskorski als das Jahrhundert von Flucht und Vertreibung bezeichnet. Angesichts der gesellschaftspolitischen Entwicklungen ist der Ausnahmezustand längst auf Dauer gestellt worden. Im Zentrum der Tagung steht das Phänomen „Lager“ als temporärer Lebensraum, als Transitzone – assoziiert mit Begriffen wie Zwangsmigration, Grenzregime und Gewalt, aber auch mit Schutz, Versorgung und Fürsorge. Themenschwerpunkte bilden beispielsweise Erinnerungskulturen, Materialisierungen und der Komplex Lager als Forschungsfeld.

Das Konzept der Tagung und ein call for papers wurden bereits 2019/2020 erarbeitet sowie weiterhin der Veranstaltungsort bestimmt. Allerdings konnte die Veranstaltung im Berichtsjahr nicht wie geplant im November 2020 durchgeführt werden. Da dem Veranstaltungsort (Lager und Museum Friedland) eine zentrale Rolle bei der Programmgestaltung zukommt, wurde von einem digitalen Format abgesehen und die Durchführung der Tagung verschoben.

Verantwortlich: Ira Spieker, in Kooperation mit dem Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE), Freiburg (Elisabeth Fendl) sowie dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), Oldenburg (Heinke Kalinke) – i.A. der dgv-Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa

Ort: Friedland

Termin: verschoben auf Frühsommer 2022

Versprechen als kulturelle Konfigurationen. Kulturwissenschaftliche Perspektiven (AT)

An der Schnittstelle von Kultur und Politik sind Versprechen im Alltag wirkmächtig, wie beispielsweise rund um die Energiewende in der Oberlausitz. Sie lassen Einblicke in historische Entwicklungen zu, da potenziell erkennbar ist, inwieweit Versprechungen eingelöst wurden und welche Erwartungen, Hoffnungen und Enttäuschungen jeweils damit verbunden waren. Zugleich verknüpfen sie die Gegenwart mit Vorstellungen von der Zukunft. Im Rahmen der Tagung sollen diese kulturellen Konfigurationen

aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive in den Blick genommen werden, Überlegungen und aktuelle Erkenntnisse zum Konzept in Beziehung gesetzt und sein Potenzial sowie die Herausforderungen in diesem Zusammenhang diskutiert werden.

In Absprache mit der Kooperationspartnerin erfolgte im Berichtsjahr die Ausarbeitung des Konzepts und die Fertigstellung des call for papers, der im Frühjahr veröffentlicht wird.

Verantwortlich: Katharina Schuchardt, in Kooperation mit dem BKGE, Oldenburg (Cornelia Eisler)

Ort: Dresden

Termin: 20.–22. April 2022

4. Ausstellungen

Virtuelle Ausstellung „Glauben | Sammeln. Kleine Andachtsbilder im Nachlass Adolf Spamers“

URL: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/andachtsbilder/>.



Über Jahrzehnte sammelte der Volkskundler Adolf Spamer (1883–1953) kleine Andachtsbilder. Sein am ISGV verwahrter Nachlass, der zwischen 2017 und 2019 digital erschlossen wurde, beinhaltet aber nicht allein die Objekte, sondern auch wissenschaftliches Material, das Spamers langjährige Beschäftigung mit dem visuellen Medium dokumentiert. Einerseits als „anschaulicher“ Projektabschluss, andererseits als öffentlichkeitswirksame Maßnahme wurde eine virtuelle Ausstellung konzipiert und umgesetzt, die bei der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) eingestellt ist. Sie widmet sich Spamers Praktiken und Techniken des Sammelns und gibt mit

knapp 100 ausgewählten Objekten Einblick in deren Vielfalt.

In Vorbereitung des Vorhabens wurde der gesamte erschlossene und digitalisierte Bestand von 400 Bildern an die DDB geliefert. Die DDB bietet einen freien digitalen Zugang zum kulturellen und wissenschaftlichen Erbe Deutschlands, woran nun auch das ISGV Anteil hat. Auf Grundlage der bei dieser ersten Datenerlieferung gesammelten Erfahrungen und der Kooperation mit der DDB können zukünftig weitere Daten und Digitalisate aus dem Bildarchiv des ISGV hier präsentiert werden.

Verantwortlich: Nadine Kulbe

Techn. Umsetzung: Nadine Kulbe (unter Verwendung der von der DDB zur Verfügung gestellten Infrastruktur)

(Online-)Ausstellung „Wir wohnen Wort an Wort – Banat, Siebenbürgen, Bukowina: Ein Ethnograffiti Südosteuropas“

URL: <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/wortanwort/>.



Die Ausstellung ist das Ergebnis zweier interdisziplinärer Lehrveranstaltungen und einer ethnografischen Forschungsreise zu deutschsprachigen Minderheiten in Rumänien. Ein Jahr lang wurden Interview-, Audio- und Filmdaten erhoben und ausgewertet, schließlich ein Ausstellungskonzept erarbeitet und umgesetzt. Anhand von sieben Stationen werden Fragen zum multiethnischen Zusammenleben aufgeworfen: Was hieß es früher, zur deutschen Minderheit zu gehören, was heißt es heute? Warum bedeutete das Ende des Kommunismus 1989 für die Mehrheit Exodus und Abschied aus ihrer südosteuropäischen Heimat? Wie wird die Vielstimmigkeit

der Region heute gelebt? Die Ausstellung verbindet Audioquellen, Fotos, Filmsequenzen und Text zu einem vielschichtigen „Ethnograffiti“. Die Onlineausstellung wurde in einer weiteren Veranstaltung erarbeitet.

Die Ausstellung „in Präsenz“ wurde am 6. Februar im Ausstellungskabinett im Universitätshauptgebäude (Jena) eröffnet. Die Präsentation in der Stadtbibliothek Aachen (anlässlich der Verleihung des Aachener Karlspreises an Klaus Johannis) als nächster Station musste Pandemiebedingt abgesagt werden. Im September 2020 erfolgte schließlich die Onlinestellung der Präsentation.

Verantwortlich: Oliver Wurzbacher, in Kooperation mit Valeska Bopp-Filimonov und Anne Dippel (beide Friedrich-Schiller-Universität Jena)

5. Veranstaltungen

Thementag „1989 revisited. Der Beitrag der kleinen Fächer zum Verständnis von Umbruch und Transformation“

Im Rahmen der „Kleine Fächer-Initiative“ stellten als Auftakt der Thementage der Universität Jena die beiden Fachbereiche Volkskunde/Kulturgeschichte und Rumänistik in Kooperation mit dem ISGV Umbruchserfahrungen und Transformationsprozesse als Forschungsgegenstand vor. Dabei präsentierten sowohl Lehrende als auch Studierende ihre Forschungsprojekte, in denen sie sich mit den Entwicklungen in Ostdeutschland und Rumänien auseinandersetzten.

Im Anschluss daran fand die Vernissage zur Wiedereröffnung der Ausstellung „Wir wohnen Wort an Wort“ statt. Gezeigt wurden multimediale Exponate, die während einer Forschungsreise zu den deutschsprachigen Minderheiten in den südosteuropäischen Regionen Banat,-

Siebenbürgen und Bukowina gesammelt wurden – Regionen, die nach der Zäsur des Jahres 1989 einen regelrechten Auswanderungsschock erlebten.

Zum Abschluss der Thementage gab es Gelegenheit, den Jenaer Stadtteil Lobeda aus einem neuen Blickwinkel zu sehen: Im Rahmen einer geführten Stadteilerkundung („Lobeda. Blicke zwischen die Fassaden“) konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen die Fassaden des Viertels schauen und dabei erfahren, auf welche Weise sich der Transformationsprozess nach 1989 in der Baupolitik des Stadtteils ausdrückt und folglich auf die Alltagswelten der Bewohnerinnen und Bewohner rückwirkt.

Verantwortlich: Ira Spieker, Oliver Wurzbacher, Valeska Bopp-Filimonov
(Friedrich-Schiller-Universität Jena)
Ort: Friedrich-Schiller-Universität Jena
Termin: 6./7. Februar 2020

Ines Geipel: „Umkämpfte Erinnerungen“. Lesung und Gespräch

Die Autorin und Hochschullehrerin Ines Geipel thematisiert in ihrem aktuellen Buch Fremdenfeindlichkeit und Radikalisierung, Hass auf ‚den‘ Staat und Gewalt im östlichen Teil Deutschlands. Sie verweist auf die Schweigegebote im Zusammenhang von Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg ebenso wie auf

die Entstehung neuer (politischer) Erzählungen in der Geschichtsschreibung von DDR und Bundesrepublik nach 1989/90.

An die einstündige Lesung schloss sich eine fast zweistündige offene Diskussionsrunde an.

Verantwortlich: Ira Spieker (im Rahmen des Thementags „1989 revisited“
Ort: Kleiner Sitzungssaal, Rosensäle, Jena
Termin: 6. Februar 2020

Dokumentarische Performance KONTAKTZONE/ZÓNA KONTAKTU, Dresden und Ústí nad Labem

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum“ sollen im Rahmen einer Szenischen Lesung im Theater und Kulturhaus Veřejný sál Hraničář (Ústí nad Labem) auf die Bühne gebracht werden. Ergebnisse des Forschungsprojekts werden so ins Forschungsfeld, nämlich die deutsch-tschechische Grenzregion, zurückgespielt und wissenschaftliche Erkenntnisse in eine breite Öffentlichkeit getragen. Geeignete Interviewsequenzen werden mit kulturwissenschaftlichen, musikalischen und literarischen Perspektiven auf Grenzen zu einer multiperspektivischen, theatralen Collage verbunden. Im Berichtszeitraum erfolgte die Auswahl der Interviewtranskripte und die Ausarbeitung der darauf basierenden Textfassung. Das Stück wurde bis zur Bühnenreife entwickelt; es liegen die

einzelnen Elemente vor: dreisprachiges Skript (Deutsch/Polnisch/Tschechisch), Audiodateien, Videodateien für visuelle Einspielungen, Kostümvorlagen, Druckvorlagen für Werbematerialien.

Die Aufführungen waren im Rahmen der Tschechisch-Deutschen-Kulturtag am 7.10.2020 in Ústí nad Labem und am 22.10.2020 in Dresden sowie zusätzlich am 2.12.2020 erneut in Ústí nad Labem geplant. Aufgrund der sich seit September verschärfenden COVID19-Situation konnten diese allerdings nicht stattfinden. Kostenlose Stornierungen waren möglich und die Übertragung der Fördermittel (ca. 24.000 €) sowie eine entsprechende Fristverlängerung wurden von den Fördergebern genehmigt – die Planungen für neue Termine 2021 laufen bereits (April/Mai 2021 oder September/Oktober 2021).

Verantwortlich: Katharina Schuchardt, Ira Spieker
Ort: Dresden, Ústí nad Labem
Termin: September, alternativ November 2021

Sächsischer Landespreis für Heimatforschung, Stadtmuseum Dresden, 2. November 2020

Das Sächsische Staatsministerium für Kultus hat für das Jahr 2020 erneut den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung ausgelobt. Die Bereichslei-

terin Volkskunde und der Bereichsleiter Geschichte am ISGV sind Mitglieder der Jury, die nach verteilter Lektüre der Bewerbungen die Preisträger ermittelte.

Die Vorauswahl erfolgt – nach formalen und inhaltlichen Kriterien – durch Claudia Pawlowitsch (ISGV).

Die für den 2. November angesetzte Veranstaltung zu Ehrung der Preisträgerin-

nen und Preisträger musste kurzfristig abgesagt werden. Infolgedessen wurde dem Träger des ersten Preises die Laudatio von Ira Spieker durch Minister Christian Piwarz in schriftlicher Form übermittelt.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Ira Spieker

VI. AUSSENWIRKSAMKEIT

1. Kooperationspartner

- Arbeitskreis Landschaftstheorie/Landscape Research
- Archivverbund Bautzen – Staatsfilialarchiv Bautzen
- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU), Außenstelle Chemnitz
- Bistum Dresden-Meißen
- BTU Cottbus, Forschungsplattform „Migration, Konflikt, Wandel“
- Bundesinstitut für die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
- Collegium Bohemicum Ústí nad Labem/Aussig
- Dachverband Migrantenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst), Halle/Saale
- Deutsches Historisches Institut, Moskau
- Deutsches Historisches Institut, Rom
- Deutsches Historisches Institut, Warschau
- Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam
- Deutsches Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain – Freilichtmuseum der ländlichen Kultur, Technik und Arbeit für Mitteldeutschland
- Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZim), Berlin
- Diözesanarchiv des Bistums Dresden-Meißen
- Dresdner Geschichtsverein
- Energiefabrik Knappenrode – Sächsisches Industriemuseum
- Europäisches Zentrum der Künste Hellerau
- Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen
- Förderverein Deutsches Damast- & Frottiermuseum Großschönau e.V.
- Förderverein „Glasmuseum Weißwasser“ e.V.
- Förderverein Margarethenhütte Großdubrau e.V.
- Forschungsgruppe Ländliches Westfalen. Familien-, Wirtschafts- und Agrargeschichte im 18. und 19. Jahrhundert, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Münster
- Frauenstadtarchiv Dresden e.V.
- Gesellschaft für Agrargeschichte e.V., Frankfurt/Main

- Hessisches Staatsarchiv Marburg
- Historisches Archiv des Vogtlandkreises
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fachbereich Kartographie
- Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie
- Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde Heidelberg
- Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) Osnabrück
- Jan Evangelista Purkyně Universität Ústí nad Labem/Aussig, Institut der slawisch-germanischen Studien
- Karls-Universität Prag, Institut für Ethnologie
- Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen
- Konrad Zuse Forum Hoyerswerda e.V.
- Landesamt für Archäologie, Dresden
- Landschaftsverband Stade
- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle/Saale (IAMO)
- Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
- Museen der Stadt Dresden – Stadtmuseum Dresden
- Museen der Stadt Dresden – Technische Sammlungen Dresden
- Museum für Hamburgische Geschichte
- Museum der Stadt Ústí nad Labem/Aussig
- Neue Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. (NGBK) Berlin
- Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz
- Rural History Group
- Rural History Network
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Sächsischer Landespreis für Heimatforschung)
- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Deutsche Fotothek
- Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz
- Sächsische Landeszentrale für politische Bildung
- Sächsisches Staatsarchiv
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

- Sächsisches Staatsministerium des Innern
- Schlesisches Institut in Opava/Troppau
- Schlesisches Museum zu Görlitz
- Sorbisches Institut Bautzen
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Grünes Gewölbe
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Museum für Sächsische Volkskunst
- Staatliche Museen zu Berlin, Museum Europäischer Kulturen
- Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz
- Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen
- Staatsbetrieb Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Dresden
- Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg
- Stadtarchiv Dresden
- Stadtarchiv Kamenz
- Stadtarchiv Löbau
- Stadtarchiv Mittweida
- Stadtarchiv Plauen
- Stadtarchiv Zittau
- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
- Städtische Museen Mühlhausen
- Stadtmuseum Cottbus
- Stiftung Kraftwerk Hirschfelde
- Technisches Museum der Bandweberei und Industrie- und Bandmuseum Großröhrsdorf e.V.
- Technische Universität Chemnitz, Institut für Soziologie/Professur für Industrie- und Techniksoziologie
- Technische Universität Dresden, Institut für Geschichte
- Technische Universität Dresden, Institut für Kunst- und Musikwissenschaft
- Technische Universität Dresden, Kustodie
- Technische Universität Liberec/Reichenberg, Institut für Geschichte
- Technische Universität Liberec/Reichenberg, Pädagogische Fakultät
- Thüringisches Hauptstaatsarchiv Altenburg
- Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
- Tourismusverband Vogtland
- Tschechische Akademie der Wissenschaften Prag, Ethnologisches Institut

- Universität Basel, Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
- Universität Göttingen, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie
- Universität Graz, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie
- Universität Hamburg, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
- Universität Jena, Seminar für Kunstgeschichte und Filmwissenschaft, Seminar für Volkskunde/Kulturge-schichte
- Universität Leipzig, Historisches Seminar
- Universität Odessa, Lehrstuhl für Ethnografie und Archäologie
- Universität Pardubice/Pardubitz, Sozialwissenschaftliches Institut
- Universität Rostock, Institut für Volkskunde (Wossidlo-Archiv)
- Universität Wrocław/Breslau, Ethnologisches Institut
- Verein für sächsische Landesgeschichte
- Vogtlandmuseum Plauen
- Westböhmische Universität Plzeň/Pilsen, Lehrstuhl für Sozialanthropologie
- Westlausitz e.V.
- Westsächsisches Textilmuseum Crimmitschau
- Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
- Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden

2. Lehre an den Universitäten

Enno Bünz

- Forschungsfreisemester (WiSe 2019/2020)
- Der Adel in der Vormoderne (8.–18. Jahrhundert) (Vorlesung, gemeinsam mit Christoph Volkmar, Universität Leipzig, SoSe 2020)
- Adel und Kirche im Mittelalter (BA-Seminar, Universität Leipzig, SoSe 2020)
- Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte für Examenskandidaten, Lehramts-, BA- und MA-Absolventen, Doktoranden und Fortgeschrittene (Universität Leipzig, SoSe 2020)
- Adel, Burg und Herrschaft im Mittelalter (Vorlesung, Universität Leipzig, WiSe 2020/2021)
- Bischof – Domherr – Bettelmönch. Die Rolle des Adels in der mittelalterlichen Kirche (MA-Seminar, Universität Leipzig, WiSe 2020/2021)
- Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte für Examenskandidaten, Lehramts-, BA- und MA-Absolventen, Doktoranden und Fortgeschrittene (Universität Leipzig, WiSe 2020/2021)

Andreas Rutz

- Die Welt vor Ort. Globales Wissen in Sachsen in der Frühen Neuzeit (Hauptseminar, TU Dresden, SoSe 2020)
- Sächsische Erinnerungsorte. Mythos – Tradition – kollektives Gedächtnis (Seminar, TU Dresden, SoSe 2020)
- Landesgeschichtliches Kolloquium (TU Dresden, SoSe 2020)
- „The monstrous regiment of women“. Weibliche Herrschaftspartizipation im frühneuzeitlichen Reich (Hauptseminar, TU Dresden, WiSe 2020/2021)
- Sächsische Auswanderinnen und Auswanderer im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Seminar, TU Dresden, WiSe 2020/2021)
- Landesgeschichtliches Kolloquium (TU Dresden, WiSe 2020/2021)

Frank Metasch

- Sächsische Millionäre? Biografische Annäherung an eine soziale Elite des deutschen Kaiserreichs (1871–1918) (mit Henrik Schwanitz und Konstantin Hermann, SLUB) (Übung, TU Dresden, SoSe 2020)

Joachim Schneider

- Die Chronistik des Petrus Albinus (Lektürekurs, TU Dresden, SoSe 2020)

Henrik Schwanitz

- Sächsische Millionäre? Biografische Annäherung an eine soziale Elite des deutschen Kaiserreichs (1871–1918) (mit Frank Metasch und Konstantin Hermann, SLUB) (Übung, TU Dresden, SoSe 2020)

Ira Spieker

- 1989 revisited. Stadtethnografische Annäherungen an Jena II (Forschungslehrprojekt, Friedrich-Schiller-Universität Jena, WiSe 2019/2020) – SoSe 2019 sowie WiSe 2019/20: inhaltliche Einführung, methodische und theoretische Grundlagen sowie Bearbeitung der Einzelthemen; SoSe 2020 (außerplanmäßig): Abschlussarbeiten an den Texten, Bildrecherche sowie technische Umsetzung der Website „Jena 1989 revisited“ (Launch Juli 2020)

Nick Wetschel

- unser/euer/ihr '89. Historisch-politische Bildung im Planspiel „vorsicht friedlich“ (Übung, TU Dresden, SoSe 2020)

Oliver Wurzbacher

- Anthropology goes public. Kritische Intervention zu Ungleichheit und Stereotypen innerhalb der EU (Seminar, Friedrich-Schiller-Universität Jena, WiSe 2019/2020)
- Online forever and ever? Digitalisierung im Alltag (Seminar, Friedrich-Schiller-Universität Jena, WiSe 2019/2020)

3. Mitarbeit in Gremien

Enno Bünz

- Arbeitsgemeinschaft Landesgeschichte im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (Vorstand)
- Barbarossa-Stiftung Altenburg (Vorstand)
- Blätter für deutsche Landesgeschichte (Herausgebergremium)
- Brandenburgisches Museum für Kirchen- und Kulturgeschichte des Mittelalters in Ziesar (Brandenburg) (Fachbeirat)
- Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters (Herausgebergremium)
- Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii e.V. (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz) (stellvertretender Vorsitzender)
- Gesellschaft für fränkische Geschichte (Mitglied des wissenschaftlichen Gesamtausschusses)
- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Vorsitzender)
- Historische Kommission für Sachsen-Anhalt
- Historische Kommission für Thüringen
- Horst-Springer-Stiftung für neuere Geschichte Sachsens bei der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn (Kuratorium)
- Kommission für bayerische Landesgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (außerordentliches Mitglied)
- Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte
- Landesgeschichte (Mitherausgeber)
- Monumenta Germaniae Historica, München (Mitglied der Zentralkommission)
- Pro arte edendi – Freunde der MGH e.V. (Vorstand des Fördervereins)
- Projektbegleitende Kommission „Codex diplomaticus Saxoniae“ bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Projektbegleitende Kommission „Briefe und Akten zur Kirchenpolitik Friedrichs des Weisen und Johannes des Beständigen 1513 bis 1532. Reformation im Kontext frühneuzeitlicher Staatswerdung“ bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig (Mitherausgeber)
- Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte (Mitherausgeber)

- Sächsische Heimatblätter (Redaktionsbeirat)
- Sendereihe „Geschichte Mitteldeutschlands“ beim MDR (Wissenschaftlicher Beirat, ruht)
- smac - Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz – Kulturen entdecken – Geschichte verstehen (Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats)
- Vorhaben „Stadt und Hof (1400–1800)“ bei der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (Berater)
- Wartburg-Stiftung (Wissenschaftlicher Beirat)
- Würzburger Diözesangeschichtsverein (stellvertretender Vorsitzender)
- Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte (wissenschaftlicher Beirat)
- Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie (Beirat)

Winfried Müller

- Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim
- Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt
- Arbeitsgemeinschaft Landesgeschichte im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
- Bayerische Staatsbibliothek – Historisches Lexikon Bayern (Wissenschaftlicher Beirat)
- Blätter für deutsche Landesgeschichte (Herausgebergremium)
- Dresdner Geschichtsverein (Vorstand)
- Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine (Wissenschaftlicher Beirat)
- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Kommission für bayerische Landesgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- Sachverständigenausschuss des Freistaates Sachsen für Archivgut
- Sorbisches Institut/Serbski institut, Bautzen (Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats)
- Verein Schulmuseum Dresden (Wissenschaftlicher Beirat)

Andreas Rutz

- Blätter für deutsche Landesgeschichte (Herausgeber-gremium)
- GenderConceptGroup der TU Dresden (Mitglied)
- Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde (Wahlmit-glied)
- Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum (Wissenschaftlicher Beirat)
- Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden (Vertreter des ISGV in der Mitgliederversamm-lung)
- SFB 1167 „Macht und Herrschaft. Vormoderne Konfi-gurationen in transkultureller Perspektive“, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (assoziiertes Mitglied)
- Sorbisches Institut/Serbski institut, Bautzen (Wissen-schaftlicher Beirat)
- Sorbisches Instituts/Serbski institut, Bautzen (Vertreter des ISGV in der Mitgliederversammlung)
- Verein für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande (Mitglied des Vorstands)

Sönke Friedreich

- Komitee zur Vorbereitung der 900-Jahr-Feier Plauen

Nathalie Knöhr

- H-Folk. N-Net Network on Folklore and Ethnology (Re-daktionsmitglied)

Nadine Kulbe

- AK Provenienzforschung und Restitution – Bibliotheken
- AG Provenienzforschung in Sachsen
- Arbeitskreis Provenienzforschung e.V. (Mitglied)

Frank Metasch

- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (Wahlmitglied)
- Verein für sächsische Landesgeschichte (Vorstand, Schriftführer)

Joachim Schneider

- Historische Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (Wahlmitglied)
- Sächsischer Landespreis für Heimatforschung (Sächsisches Staatsministerium für Kultus) (Jurymitglied)
- Verein für sächsische Landesgeschichte (2. Vorsitzender)
- Gesellschaft für fränkische Geschichte (Wahlmitglied)

Katharina Schuchardt

- dgv-Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa (Wahlmitglied)
- Kieler Blätter zur Volkskunde (Herausbergremium)
- Blog des Lausitznetzwerks für sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung (Redaktionsgremium)
- Fachgruppe Kultur und Tourismus der Euroregion Elbe-Labe
- Gutachtergremium Sorbisches Institut (Publikationsvorhaben „TRäume einer nationalen Minderheit“ / „1918 – Chiffre für Umbruch und Aufbruch“)
- Jury zur Vergabe des Immanuel-Kant-Promotionsstipendiums am Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Gastmitglied)

Ira Spieker

- angelas (Arbeiten zu Nachhaltigkeit, Geschlecht, Land- und Agrarsoziologie) e.V. / Schriftenreihe „Rurale Geschlechterforschung“ (Herausbergremium)
- Collegium Bohemicum (Wiss. Beirat)
- Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (Mitglied des Hauptausschusses)
- dgv-Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa (Wahlmitglied)

- Gruppe der Landesstellen und außeruniversitären Einrichtungen der DGV (Sprecherin)
- Euroregion Elbe/Labe (Mitglied der Fachgruppe Kultur und Tourismus)
- Gesellschaft für Agrargeschichte (Herausgebergremium)
- Johann Gottfried Herder Forschungsrat (Wahlmitglied)
- Sächsischer Landespreis für Heimatforschung (Sächsisches Staatsministerium für Kultus) (Jurymitglied)
- Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore (SIEF)
- Stiftung „Erinnerung, Begegnung, Integration“ (Kuratorium, ruht)
- UNESCO: Mitglied des Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe der Deutschen UNESCO-Kommission

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die 2019 zunächst informell entstandene Social Media-Gruppe des ISGV hat sich 2020 als Projektgruppe konstituiert (siehe GV-4). In diesem Zusammenhang wurde die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Social Media, und hier insbesondere auf Twitter, deutlich ausgebaut – teils durch bewährte Inhalte, wie mit der Biografie oder dem Fundstück des Monats, teils durch neue Formate, wie mit der Twitter-Begleitung der Tagung „Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen“ mit dem Hashtag #JohannGeorg30 oder einem digitalen Adventskalender mit Fotografien aus dem Bildarchiv des ISGV. Für den Projektverbund „Multiple Transformationen“ wurde der Hashtag #multitrafo für die Nutzung bei Twitter eingeführt. Neuigkeiten rund um den Verbund können so von allen vier bereits etablierten Profilen der beteiligten Institute getweetet werden.

Durch diese Aktivitäten wurde die digitale Reichweite des ISGV signifikant gesteigert. Im Jahr der Coronapandemie, das durch den Ausfall vieler Präsenzveranstaltungen geprägt war, konnten so Verluste bei der Außenwirksamkeit des ISGV aufgefangen werden. Die Öffentlichkeitsarbeit des ISGV wird künftig von diesen Erfahrungen profitieren. Gleichwohl steht der dringend nötige Ausbau der digitalen und allgemeinen Wissenschaftskommunikation des ISGV, auch im Vergleich zu anderen Forschungsinstituten, mit denen die Projektgruppe kooperiert, erst am Anfang.

In Folge der Social Media-Aktivitäten des ISGV, aber auch aufgrund der herkömmlichen Internetpräsenz der Projekte sowie der fachlichen Kompetenzzuschreibung erreichten auch 2020 wieder zahlreiche

Anfragen von öffentlichen Institutionen, Vereinen und Privatpersonen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISGV. Auch die Datenbanken werden stark frequentiert: Das betrifft in erster Linie die Langzeitprojekte wie die Sächsischen Biografie und das Digitale Bildarchiv, das Historische Ortsverzeichnis und das Repertorium Saxonicum sowie die Sammlungen und Nachlässe (hier vor allem der Bestand Adolf Spamer) und das Lebensgeschichtliche Archiv. Auch der Blog „Bildsehen // Bildhandeln“ trifft auf eine große Resonanz und trägt zur Sichtbarkeit des ISGV ebenso bei wie neu konzipierte Websites („Multiple Transformationen“ und „Jena 1989 revisited“). So waren allein ca. 150 Anfragen zur Sächsischen Biografie und ca. 60 Anfragen zum Historischen Ortsverzeichnis incl. Repertorium Saxonicum zu beantworten. Die gegenseitige Verlinkung der Datenbanken führt, wie die Anfragen deutlich machen, bei den Nutzerinnen und Nutzern sichtbar häufiger zur gleichzeitigen Wahrnehmung und Auswertung sowohl der personen- wie auch der ortsgeschichtlichen Datenbanken des ISGV. Teil der Öffentlichkeitswirksamkeit sind auch die Newsletter des Instituts, die in der Regel quartalsweise versandt werden. 2020 wurden fünf Newsletter realisiert, die über einen elektronischen Verteiler an über 600 Personen verschickt wurden.

Das Medieninteresse spiegelt sich in der Berichterstattung über Projekte am ISGV wider und zeigt zudem, dass die Expertise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefragt ist. Großes Echo in der regionalen Presse fand das Projekt „Bildsehen // Bildhandeln“, das sich mit dem Club der Freiburger Fotofreunde

und seiner 70-jährigen Geschichte beschäftigt (z.B. „Freiberger Fotofreunde sind einmalig“ in der Freien Presse vom 17. Febr. 2020). Auch der Fortgang der Projektarbeit wird dokumentiert: Im März 2020 etwa berichtete die Lokalpresse (Freie Presse, Ausgabe Freiberg, 10.3.2020: „Warum sich die Blicke bereits zum dritten Mal kreuzen“; BLICK, Ausgabe Mittelsachsen, 10.3.2020: „Dritte Foto-Ausstellung in Kooperation mit Freibergs Partnerstädten“) über die von den Freiberger Fotofreunden realisierte Ausstellung „Gekreuzte Blicke III“ und die Beteiligung an den Aufbauarbeiten von Nathalie Knöhr in Wort und Bild.

Für einen Beitrag in der MDR-TV-Sendereihe „Zeitreise“, der sich mit Kriminalfällen in der DDR befasste, wurde auch Sönke Friedreich zum Thema „Diebstahl von Trabant-Neuwagen aus dem VEB Sachsenring“ geladen. Grundlage waren Forschungen aus dem Projekt „Autos bauen im Sozialismus“, das 2008 mit der gleichnamigen Monografie abgeschlossen wurde. Das Interview bezog sich auf einen spektakulären Diebstahl von 25 Neufahrzeugen aus dem größten Automobilwerk der DDR. Die Erstausstrahlung der Sendung erfolgte am 25. Okt. 2020.

Im Rahmen von jüngst aufgeflammten Diskussionen um den ‚Ursprung‘ und die Motivgebung der erzgebirgischen ‚Volkskunst‘, maßgeblich initiiert vom Direktor des Museums für Sächsische Volkskunst, Igor Jenzen, gab Sönke Friedreich ein Telefoninterview für einen Artikel der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“ (veröffentlicht am 28. Nov. 2020). Dabei ging es um das Verhältnis der ‚Volkskunst‘ zur höfischen Kultur des 18. Jahrhunderts, wie sie sich in der Fürstehochzeit von 1719 artikuliert, sowie

um die Frage des Zusammenhangs von Bergbau und ‚Volkskunst‘.

Antje Reppe und Henrik Schwanitz beteiligten sich seitens des ISGV an dem Workshop „Heimat. Versuche in der Moderne Halt zu finden“, der historische wie auch gegenwärtige Konjunkturen eines derzeit viel diskutierten Begriffs thematisierte und sich damit an eine breitere Öffentlichkeit richtete. Die Veranstaltung wurde vom Zentralwerk e. V., dem Dresdner Geschichtsverein sowie dem Sonderforschungsbereich 1285 Invektivität und dem Institut für Geschichte der TU Dresden ausgerichtet und war für eine breite Öffentlichkeit konzipiert.

Weitere Veranstaltungen mit ISGV Beteiligung, die sich an eine breitere, interessierte Öffentlichkeit richteten, waren der „Thementag 1989 revisited. Der Beitrag der kleinen Fächer zum Verständnis von Umbruch und Transformation“, bei dem Projekte vorgestellt, eine Website präsentiert, eine Ausstellung eröffnet und alternative Routen zur Stadterkundung angeboten wurden. Auch die Lesung und moderierte Diskussion mit Ines Geipel stellte in diesem Zusammenhang eine publikumswirksame Maßnahme dar.

Im Rahmen von Transformationsdiskursen und Umbruchserfahrungen beteiligten sich Claudia Pawlowitsch und Nick Wetschel an einer Webdokumentation zu Jorge Gomondai (<https://gegenuns.de/>). Weiterhin gestalteten sie das Webinar „Einer war Alberto Adriano – Erfahrungen (ehemaliger) Vertragsarbeiter*innen in der DDR und der ostdeutschen Umbruchsgesellschaft“ mit (Dessau 11. Juni 2020); das Interview für Audiofeature ist online abrufbar (<https://www.warumadriano.de/>).

Der Förderung der Bürgerwissenschaften (Citizen Science) diente die Beteiligung des ISGV an einem vom Sächsischen Landeskuratorium Ländlicher Raum veranstalteten Workshop zu „Digitalen Instrumenten für Heimatforschende im ländlichen Raum Sachsens“ am 11. Dezember 2020. Das ISGV war hierbei mit dem „Digitalen Bildarchiv“ und dem „Historischen Ortsverzeichnis von Sachsen“ vertreten. An der Veranstaltung (digital) nahmen mehr als 30 Heimatforscherinnen und -forscher aus Sachsen teil, die sich mit allgemeineren wie auch ganz konkreten Fragen zur Nutzbarkeit und zu bestimmten Informationen der Datenbanken an die Projektbearbeiterinnen und -bearbeiter wandten.

Ein Beispiel für die erfolgreiche und öffentlichkeitswirksame Hilfestellung seitens des ISGV im lokalgeschichtlichen Bereich war eine Anfrage des Kirchenvorstands der Gemeinde Possendorf, die ein auf einem Taufdeckel angebrachtes Gemälde samt handschriftlicher Inschrift betraf. Die Darstellung wurde bisher in

das 18. Jahrhundert eingeordnet (Dehio). Mithilfe der durch die ISGV-Mitarbeiter Jens Klingner, Christian Schuffels und Henrik Schwanitz transkribierten Inschrift konnte das Gemälde nunmehr in die Mitte des 17. Jahrhunderts datiert werden. Dabei wurden auch Hilfestellungen für die Einordnung der Ikonografie des Gemäldes geleistet. Über die Tätigkeit des ISGV im Rahmen dieser Maßnahme wurde mehrfach in der Sächsischen Zeitung berichtet, zuletzt am 26. August 2020.

Neben der Erstellung von zahlreichen Gutachten im wissenschaftlichen Kontext wurden auch Stellungnahmen angefragt zu wissenschaftspolitischen und gesellschaftlich relevanten Fragestellungen (vor allem im Bereich Immaterielles Kulturerbe und Sächsischer Landespreis für Heimatforschung). Zusätzlich prüfte Ira Spieker im Auftrag des Sächsischen Innenministeriums den Antrag einer Gemeinde, eine zusätzliche Bezeichnung führen zu dürfen, auf dessen historische Fundierung und erstellte ein entsprechendes Gutachten.

5. Vorträge

Direktorium

Enno Bünz

- Vom heiligen Birnbaum zum Nabel der Welt ... Pilgern in Sachsen – Pilger aus Sachsen, Verein für Sächsische Landesgeschichte (Dresden, 4. Februar 2020).
- Wozu noch Quellen edieren? Zur Ausgabe des Leipziger Ratsbuchs 1501–1512, Vortrag anlässlich der Präsentation von: Das dritte Leipziger Ratsbuch 1501–1512, Stadtarchiv Leipzig (Leipzig, 22. Oktober 2020).

Andreas Rutz

- Die Welt vor Ort. Sammlung, Nutzung und Verbreitung globaler Wissensbestände im frühneuzeitlichen Sachsen, Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (Dresden, 15. Juli 2020).
- Die langen Reisen des Zacharias Wagner (1614–1688) nach Brasilien, Java und anderswo – oder: Sächsische Landesgeschichte als ‚global history‘, Kolloquium: Aktuelles und Umstrittenes aus Wissenschaft und Gesellschaft, Dresdner Seniorenakademie, Deutsches Hygiene-Museum (Dresden, 23. Juli 2020).
- Einführung in die Tagung: Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen, ISGV, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Online-Tagung (12.–13. November 2020).
- Sächsische Landesgeschichte, Einführungsvorlesung im Fach Geschichte an der TU Dresden, (17. Dezember 2020).

Bereich Geschichte

Wolfgang Flügel

- Matthias Hoe von Hoenepp im Kontext des Reformationsjubiläums 1617, Tagung: „Der Gott der Gottesgelehrten“. Ein Arbeitsgespräch im 375. Todesjahr des Matthias Hoe von Hoenepp, 3. Leipziger Arbeitsgespräch zur Reformation und zum Luthertum der Frühen Neuzeit, Institut für Kirchengeschichte Universität Leipzig, Stiftung LEUCOREA Wittenberg (Leipzig, 7. Oktober 2020).
- Konfessionelle Eliten in Sachsen zur Zeit Kurfürst Johann Georgs I., Tagung: Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen, ISGV, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Online-Tagung (12.–13. November 2020).

Jens Klingner

- (gemeinsam mit Henrik Schwanitz) Digitales Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Workshop: Digitale Instrumente von SLUB und ISGV für Heimatforschende im ländlichen Raum Sachsens, Landeskuatorium Ländlicher Raum Kohren-Sahlis, Online-Workshop (11. Dezember 2020).

Dörthe Schimke

- Zu Diensten. Häusliches Dienstpersonal in städtischen Bürgerhaushalten in Sachsen (1835–1918), Kolloquium zu Problemen der Geschichte der Frühen Neuzeit und der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Lehrstuhl für Frühe Neuzeit/Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte TU Dresden (Dresden, 30. Januar 2020).
- Zu Diensten. Von Dienstmädchen und Dienstboten im 19. Jahrhundert in Sachsen, Vortrag im Rahmen des „Geschichtsfrühstücks“, Schloss Weesenstein/Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH (Weesenstein, 20. September 2020).

Joachim Schneider

- (gemeinsam mit Sönke Friedreich) Identitätsstiftung durch Landesgeschichte und Volkskunde? Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (Dresden, 15. Januar 2020).
- Kriegsalltag in der Fürstenkorrespondenz zwischen Johann Georg I. und seinem Sohn Johann Georg II., Tagung: Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen, ISGV, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Online-Tagung (12.–13. November 2020).

Henrik Schwanitz

- Die andere Heimat. „Linke“ Heimatbilder und Heimatkonstruktionen in der Weimarer Republik, Workshop: Heimat. Versuche in der Moderne Halt zu finden, Sonderforschungsbereich 1285 TU Dresden, Dresdner Geschichtsverein, Institut für Geschichte TU Dresden, Zentralwerk e. V. (Dresden, 13. November 2020).
- (gemeinsam mit Jens Klingner) Digitales Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Workshop: Digitale Instrumente von SLUB und ISGV für Heimatforschende im ländlichen Raum Sachsens, Landeskuratorium Ländlicher Raum Kohren-Sahlis, Online-Workshop (11. Dezember 2020).

Bereich Volkskunde

Sönke Friedreich

- (gemeinsam mit Joachim Schneider) Identitätsstiftung durch Landesgeschichte und Volkskunde? Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (Dresden 15. Januar 2020).
- Präsentation der Festschrift für Andreas Martin, „Fluss | Turm | Bild. Kolloquium zur Verabschiedung von Andreas Martin aus dem ISGV“, Lingnerschloss (Dresden, 21. Februar 2020).

- (gemeinsam mit Stephanie Zloch und Friedrich Pollock) Historische Migrationsforschung und Landesgeschichte, Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (9. Dezember 2020).

Nathalie Knöhr

- Die Freiburger Fotofreunde zwischen Pixeln, Bytes und Apps – Zur digitalen Praxis eines Amateurfotoclubs, Tagung: SnAppShots. Smartphones als Kamera, dgv-Kommission „Fotografie“, Staatliche Museen zu Berlin, Online-Tagung (22. Oktober 2020).

Nadine Kulbe

- #Wisskomm. Zur Einbindung digitaler Bildarchive in die Wissenschaftskommunikation, Tagung: Bildarchive. Wissensordnungen – Arbeitspraktiken – Nutzungspotentiale, ISGV und Sorbisches Institut/Serbiski Institut im Namen der Gruppe der außeruniversitären Institute und Landesstellen in der dgv, Online-Tagung (15. Mai–10. Juli 2020).
- Bildwissen(schaft). Bilder als Sammlung, Quellen und Objekte, Landesgeschichtliches Kolloquium, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte TU Dresden (10. Juni 2020).

Merve Lühr

- Ein neues Medium – ein neuer Raum. Arbeiten im Lichtspieltheater (1906–1948), Kolloquium, Curriculum Visuelle Anthropologie am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie Göttingen (Göttingen 5. Februar 2020).

Marsina Noll

- Das (digitale) Bildarchiv des ISGV, Workshop: Digitale Instrumente von SLUB und ISGV für Heimatforschende im ländlichen Raum Sachsens, Landeskuratorium

Ländlicher Raum Kohren-Sahlis, Online-Workshop (11. Dezember 2020).

Claudia Pawlowitsch

- „Todesursache Schwarz“. Ermittlungen – Prozess – Debatten zum Tod des ehemaligen Vertragsarbeiters Jorge João Gomondai 1991 in Dresden, Tagung: Kontinuitäten rechter Gewalt. Ideologien, Praktiken, Wirkungen, Zeithistorischer Arbeitskreis Extreme Rechte, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (Potsdam 14. Februar 2020).
- (gemeinsam mit Nick Wetschel) Audiofeature und Webinar zum Gedenken anlässlich des 20. Jahrestages der Ermordung Alberto Adrianos, Multikulturelles Zentrum Dessau e.V. (11. Juni 2020).

Katharina Schuchardt

- Energie | Wende. Zur Verhandlung von Transformationsprozessen in der deutsch-polnischen Oberlausitz, Lausitzer Netzwerk für sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung, BTU Cottbus (22. Juni 2020 (digital)).

Ira Spieker

- Jena 1989 revisited. Stadtethnografie online, Kleine Fächer-Initiative der Friedrich-Schiller-Universität Jena, (Jena 6. Februar 2020).
- Würdigung von Andreas Martin, „Fluss | Turm | Bild. Kolloquium zur Verabschiedung von Andreas Martin aus dem ISGV“, Lingnerschloss (Dresden, 21. Februar 2020).
- Übersetzungen. Theater und Film als Publikationsformate wissenschaftlicher Prozesse, Forschungskolloquium, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Tübingen (22. Juli 2020 (digital)).

Nick Wetschel

- (gemeinsam mit Claudia Pawlowitsch) Audiofeature und Webinar zum Gedenken anlässlich des 20. Jahrestages der Ermordung Alberto Adrianos, Multikulturelles Zentrum Dessau e.V. (11. Juni 2020).

Oliver Wurzbacher

- (Wir wohnen Wort an Wort. Kleine Fächer-Initiative der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Jena, 6. Februar 2020).
- Soziales Erbe. Erinnerter Arbeitskultur als Beispiel multipler Transformationen, Lausitzer Netzwerk für sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung, BTU Cottbus (22.06.2020 (digital)).

6. Publikationen

Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde



Band 60

Martina Schattkowsky (Hg.), Adel – Macht – Reformation, Leipzig 2020.



Band 61

Petr Hrachovec, Die Zittauer und ihre Kirchen (1300–1600). Zum Wandel religiöser Stiftungen während der Reformation, Leipzig 2020.



Band 62

Enno Bünz/Dirk Martin Mütze/Sabine Zinsmeyer (Hg.), Neue Forschungen zu sächsischen Klöstern. Ergebnisse und Perspektiven der Arbeit am Sächsischen Klosterbuch, Leipzig 2020.



Band 63

Friedrich Quasendorf, Kursachsen und das Ende des Alten Reiches. Die Politik Dresdens auf dem Immerwährenden Reichstag zu Regensburg 1802 bis 1806, Leipzig 2020.



Band 64

Enno Bünz/Markus Cottin (Hg.), Bischof Thilo von Trotha (1466–1514). Merseburg und seine Nachbarbistümer im Kontext des ausgehenden Mittelalters, Leipzig 2020.

Bausteine aus dem ISGV



Band 39

Sönke Friedrich, *Monumente (in) der Region. Denkmäler als Zeugnisse städtischer Erinnerungskultur in Sachsen (1871–1914)*, Leipzig 2020.



Band 40

Ira Spieker/Heide Inhetveen (Hg.), *BodenKulturen. Interdisziplinäre Perspektiven*, Leipzig 2020.

Spurensuche. Geschichte und Kultur Sachsens



Sonderband 1

Winfried Müller, *Die Deutsche Künstlersteinzeichnung 1896–1918. Farbige Originalithografien und die Heimat- und Kunsterziehungsbewegung um 1900*, Dresden 2020.

Neues Archiv für sächsische Geschichte



Band 90 (2019)

Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie



Band 32 (2020)

ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie



Band 2

Wolfgang Flügel/Merve Lühr/Winfried Müller (Hg.), Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1896–1949, Dresden 2020, online abrufbar unter <https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-Kinokultur>; DOI: 10.25366/2020.41.

Internetauftritte (Projektseiten, Datenbanken, Online-Publikationen)

ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie – Entwicklung einer neuen Publikationsreihe

URL: <https://www.isgv.de/publikationen/kategorie/isgvdigital>

Mit dem Tagungsband „Forschungsdesign 4.0 – Datengenerierung und Wissenstransfer in interdisziplinärer Perspektive“ hat das ISGV 2019 eine neue, digitale Reihe begründet. „ISGV digital“ erscheint ausschließlich als open-access-Publikation und setzt damit die seit vielen Jahren im ISGV erfolgreich betriebene Digitalisierung der Institutsarbeit fort. Als eines der ersten wissenschaftlichen Publikationsorgane in Deutschland publiziert „ISGV digital“ zudem Forschungsergebnisse in einem barrierefreien Format, gefördert durch die Richtlinie des SMWK zur Umsetzung inklusiver Maßnahmen. Durch die visuelle und technische Aufbereitung für Sprachassistenten sind die Texte auch

von Menschen mit entsprechenden Einschränkungen les- bzw. hörbar. In Zukunft sollen in der Reihe Tagungsbände und Monografien mit Ergebnissen aus Forschungsprojekten des ISGV sowie extern entstandene Arbeiten publiziert werden. Dafür wird neben der instituts-eigenen Webseite auch der Dokumenten- und Publikationsserver „Qucosa“ der SLUB Dresden genutzt. Dem Vernetzungsgedanken folgt auch die Möglichkeit, in der Publikation Links zu zitierten Online-Angeboten zu setzen. Darüber hinaus lässt die digitale Form insbesondere die Veröffentlichung von abbildungsreichen Schriften und die Einbindung anderer medialer Formate zu. Im Jahr 2020 wurde der zweite Band „Urbane Kinokultur in Dresden 1896–1949“ veröffentlicht, 2021 sollen zwei weitere Bände erscheinen.

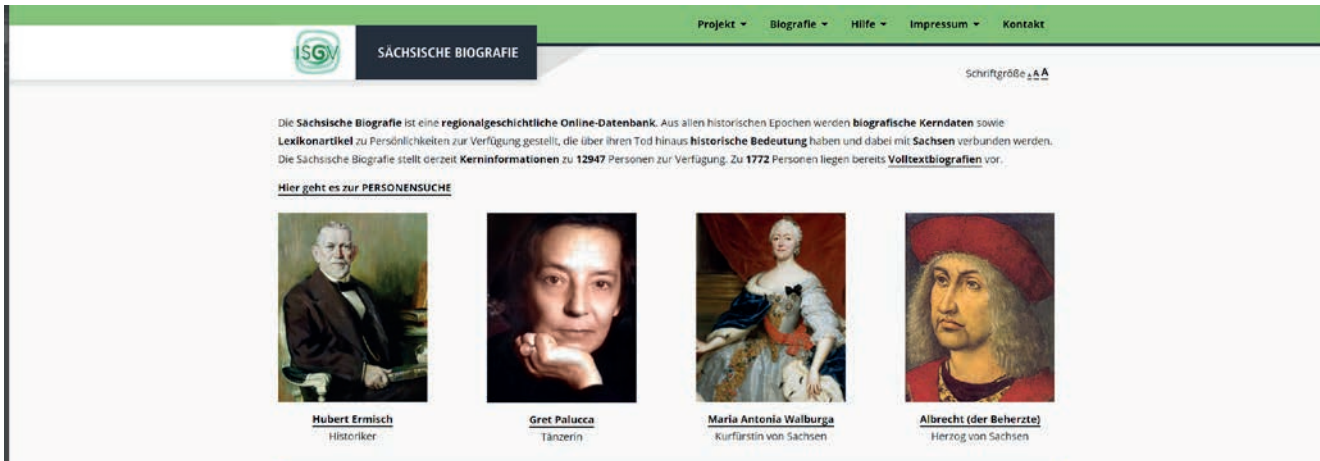
Verantwortlich: Joachim Schneider, Ira Spieker
Satz: Josephine Rank (Berlin)
Techn. Betreuung: Klaas Posselt (Berlin)

Sächsische Biografie (siehe Projekt G-1)

URL: <https://saebi.isgv.de/>

Im Juli 2020 ging die neue Webseite der Sächsischen Biografie online. Dieser Relaunch erfolgte, gefördert durch das SMWK, aus Mitteln der Richtlinie „Inklusion“ und unter Berücksichtigung inklusiver Maßnahmen gemäß der „Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz (BITV 2.0)“.

Der neue, barrierefrei gestaltete Auftritt bietet erweiterte Möglichkeiten der Suche, neu gestaltete Verlinkungen mit anderen Datenbanken und eine benutzerfreundlichere Darstellung. All dies bedurfte einer intensiven Zusammenarbeit zwischen den Projektbearbeitern und der IT. Einige notwendige Umstrukturierungen der Access-Datenbank konnten allerdings mit den vorhandenen personellen Mitteln nicht im erforderlichen



Maße geleistet werden, weshalb dafür ein Honorarvertrag vergeben wurde.

Darüber hinaus stand 2020 die weitere Optimierung des Datenbankmanagements der Sächsischen Biografie im Fokus. Insbesondere waren Umstrukturi-

erungen zur einfacheren Dateneingabe sowie zur Standardisierung der Datensätze für die Online-Vernetzung notwendig. So konnte u. a. die Nachtragung fehlender GND-Sätze durch wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte abgeschlossen werden.

Verantwortlich: Joachim Schneider (Leitung), Frank Metasch, Henrik Schwantz

Techn. Umsetzung: Hendrik Keller, Michael Schmidt

Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen



URL: <http://lga.isgv.de/>

Das Forschungs- und Sammelprojekt „Lebensgeschichtliches Archiv für Sachsen“ (LGA) ist ein volkswundliches Langzeitvorhaben, das Lebensgeschichten und Ego-Dokumente von Menschen in

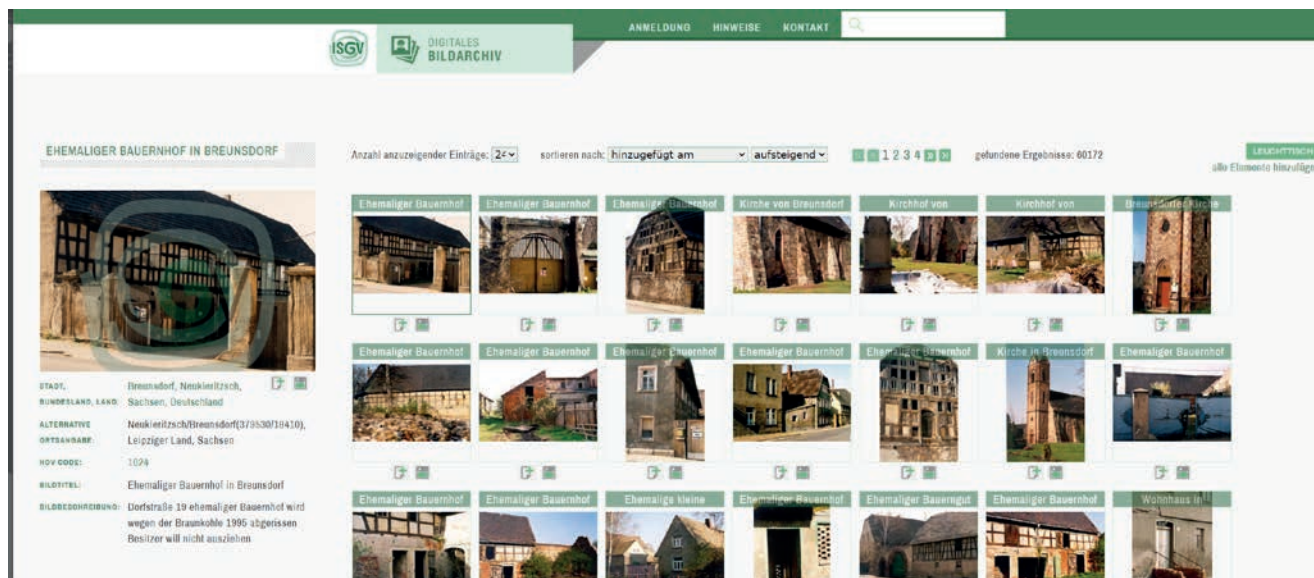
und aus Sachsen sammelt, kontextualisiert und inhaltlich erschließt. Es wird das Ziel verfolgt, historisches und gegenwärtiges Alltagsleben in Sachsen und angrenzenden Regionen anhand personaler Dokumente, biografischer Verläufe sowie aus dem Blick von Zeitzeugen zu

erschließen. Dazu werden die verschiedensten Formen von autobiografischen und Ego-Dokumenten gesammelt, archiviert und inhaltlich erschlossen. Im Berichtsjahr wurde die Bearbeitung der Bestände fortgeführt (siehe V-1). Des Weiteren wurden die bereichsübergreifende Vernetzung der Online-Projekte sowie der Ausbau der LGA-Präsentation weiterverfolgt. Auf der Basis der differenzierten Datenbank für die Bestände des Projekts V-1 ist seit Herbst 2012 eine Internetpublikation online, in der ausge-

wählte Informationen zu den archivierten Dokumenten zur Verfügung stehen. Die Datenbank wird ständig ergänzt und weiter programmiert, um insbesondere die Möglichkeiten der thematischen Recherche deutlich zu erweitern. Das Projekt wird als ein Ergebnis des Relaunchs (Internetauftritt des ISGV) stärker mit den anderen Internetplattformen vernetzt. So konnte z.B. die Vernetzung des LGA mit entsprechenden Bildquellen im Bildarchiv umgesetzt werden.

Verantwortlich: *Ira Spieker*
 Techn. Umsetzung: *Michael Schmidt*

Visuelle Quellen zur Volkskultur in Sachsen. Das Bildarchiv des ISGV



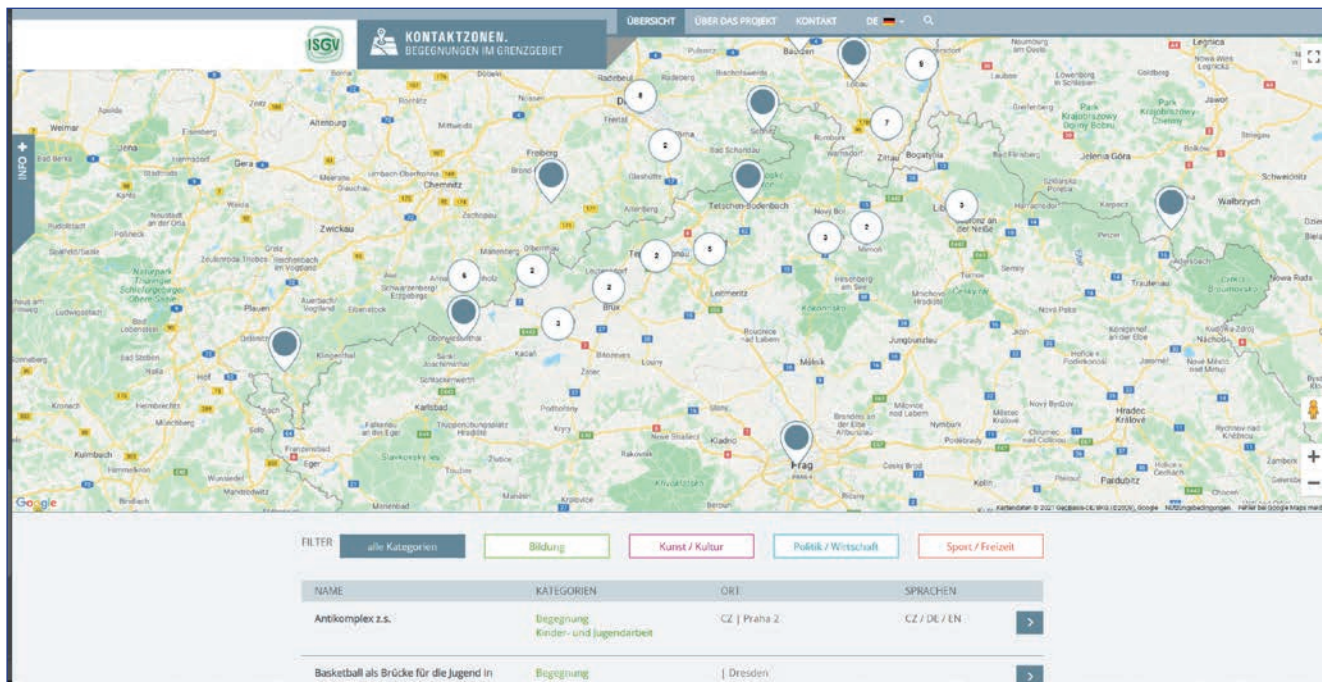
URL: <http://bild.isgv.de/>

Die abschließende Bearbeitung bereits erfasster Datensätze und die Freigabe von Datensätzen nach der Prüfung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten

Verantwortlich: *Marsina Noll*
 Techn. Umsetzung: *Michael Schmidt*

werden sukzessive fortgesetzt. Die Vorbereitung, Begleitung und Umsetzung des Relaunches der Website auf Basis der neuen Datenbank stellte den Schwerpunkt der Tätigkeit dar.

Bordnetnetwork.eu



URL: <http://www.bordnetnetwork.eu>

Seit März 2017 ist die Datenbank „bordnetnetwork.eu“ online. Die dreisprachige Website entstand im Rahmen des Forschungsprojektes „Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum“. Sie übernimmt eine Archivfunk-

tion für die „Kontaktzonen“ und liefert eine Übersicht, welche transnationalen Kooperationen im Grenzgebiet existieren. Die Website wurde in Kooperation mit dem „Muzeum města Ústí nad Labem“ und durch eine Förderung des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds (DTZ) erstellt.

Verantwortlich: Ira Spieker, Philipp Eller
Techn. Umsetzung: Michael Schmidt

Digitales Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen (DHOV)

URL: <http://hov.isgv.de/orte/>

Das Digitale Historische Ortsverzeichnis von Sachsen (DHOV) erfasst in nahezu 6.000 Datensätzen alle Siedlungen, die seit dem Mittelalter im Gebiet des heutigen Freistaats Sachsen nachweisbar sind. Es wurde eine Online-Präsentation entwickelt, die sich an den inhaltlichen Strukturen der Druckausgabe orientiert,

zugleich aber die Vorteile einer elektronischen Wiedergabe am Computer nutzt. Seit der Freischaltung der Internetversion im Januar 2008 steht das gesamte Material in ansprechender Form online zur Verfügung.

Bei der Ortssuche in Sachsen ist das DHOV der wichtigste Dienstleister, da es historische und aktuelle Daten vereint.



Das Historische Ortsverzeichnis von Sachsen erfasst in nahezu 8000 Stichwörtern alle Siedlungen, die seit dem Mittelalter für das Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen nachweisbar sind. Als ortsbezogenes Standardwerk der Landesgeschichte bietet es auf dem Stand der derzeitigen wissenschaftlichen Forschung jeweils die grundlegenden historisch-statistischen Angaben zur:

- geographischen Lage
- Siedlung und Gemarkung
- verwaltungsmäßigen Zugehörigkeit
- Kirchenverfassung
- Verfassung
- Bevölkerung
- den vormaligen grundherrlichen Verhältnissen
- zu historischen Ortsnamenformen und frühen schriftlichen Erwähnungen

Damit erreicht die Datenbank ein breites Spektrum an Nutzerinnen und Nutzern und wirkt in einem hohen Maß in die Öffentlichkeit hinein. Die Zahlen von etwa 47.600 Nutzern bei circa 76.600 Sitzungen und 228.200 Seitenaufrufen im Berichtsjahr belegen ein gesteigertes Interesse am DHOV um fast 50% im Vergleich zum Vorjahr. Aus der intensiven Nutzung resultieren zahlreiche Anfragen und Korrekturvorschläge, die eine zeitaufwändige Überprüfung und Korrespondenz erforderlich machen. Die relevanten Anfragen beziehen sich unter anderem auf Einwohnerzahlen, Quellenangaben, Ortsnamensformen und Ersterwähnungen. Gleichzeitig erreichen die Projektverantwortlichen Hinweise auf falsche Verlinkungen oder Jahresangaben, technische Probleme bei der Funktionalität, neue Quellenfunde oder zu aktualisierende Eingemeindungen. Die Hinweise der Nutzer waren zu prüfen und wurden, wenn relevant, eingearbeitet.

Die BITV-gemäße Neugestaltung der Website bringt technische und optische Neuerungen mit sich, die von den Projektbearbeitern konzipiert und umgesetzt wurden und werden. Der Relaunch wird 2021 für die Nutzerinnen und Nutzer freigeschaltet.

Um neue Möglichkeiten der Verlinkung und der Nutzbarkeit umzusetzen, wurden 2020 weitere Codes der Orte im DHOV in Wikidata eingepflegt und somit eine Konkordanz zu anderen GeoCodes hergestellt. Insgesamt sind 67% der Ortscodes mittlerweile abgeglichen. Damit verfügt die Datenbank über deutlich mehr komfortable externe Ortsverlinkungen als im Vorjahr. Weiterhin konnte 2020 mithilfe eines Honorarvertrags die Überarbeitung des Quellen- und Literaturverzeichnisses abgeschlossen sowie mit der Auflösung der im DHOV verwendeten Abkürzungen sowie mit der Überprüfung der Quellen zu den Ersterwähnungen begonnen werden. Außerdem erfolgte im Dezember die Vorstellung des Projekts in einem Onlineseminar des

Landeskuratoriums Ländlicher Raum Kohren-Sahlis für interessierte Heimatforscherinnen und Heimatforscher.

Aufgrund der projektübergreifenden Ortsverlinkungen nimmt das DHOV innerhalb der ISGV-Online-Projekte eine zentrale Stellung ein. Aber auch mit der Verknüpfung zu anderen Datenbanken im Rahmen einer allgemein fortschreitenden Digitalisierung verfügt das DHOV über ein großes Potenzial. Bester Beweis dafür war 2020 die Anfrage durch

das sich konstituierende NFDI4Memory-Konsortium an das ISGV, sich insbesondere mit den DHOV-Daten im Rahmen der NFDI-Antragstellung als Participant an diesem Projekt von nationaler Bedeutung zu beteiligen. Aufgrund dieser weiter zunehmenden Relevanz des DHOV und der damit verbundenen notwendigen technischen Optimierungen der Datenbank wurde inzwischen entschieden, das DHOV ab 2021 als aktives Projekt zu führen.

Verantwortlich: Jens Klingner, Henrik Schwanitz
Techn. Umsetzung: Michael Schmidt

Repertorium Saxonicum

Im Repertorium Saxonicum wird die ländliche Welt des 16. Jahrhunderts greifbar. Die [Online-Datenbank](#) bildet die sozialen, wirtschaftlichen und verfassungsrechtlichen Verhältnisse für über 1.800 Ortschaften des Kurfürstentums Sachsen ab. Grundlage dafür sind die sogenannten Amtserbbücher. In diesen finden sich beispielsweise Informationen über die Anzahl der besitzenden Bauern eines Ortes und deren Abgaben, darüber welcher Richter im Dorf Recht sprach oder in welcher Form sich die Gemeinde im Kriegsfall an einem Feldzug zu beteiligen hatte.

Ämteruche Ortssuche

URL: <https://repsax.isgv.de/>

Im Repertorium Saxonicum wurde mit den kursächsischen Amtserbbüchern aus der Mitte des 16. Jahrhunderts eine der wichtigsten historisch-statistischen

Quellen zur spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Geschichte Sachsens digital aufbereitet und so leichter zugänglich gemacht. Dies bietet den Nutzern auch die Möglichkeit für Anfragen, die zu beantworten sind. Im Jahr 2020 griffen

etwa 1.400 Nutzerinnen und Nutzer in 1.800 Sitzungen mit etwa 13.800 Seitenaufrufen darauf zu. Damit verzeichnet die Internetpräsentation einen starken Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr. Etwa 90% der Nutzerinnen und Nutzer stammen aus dem deutschsprachigen,

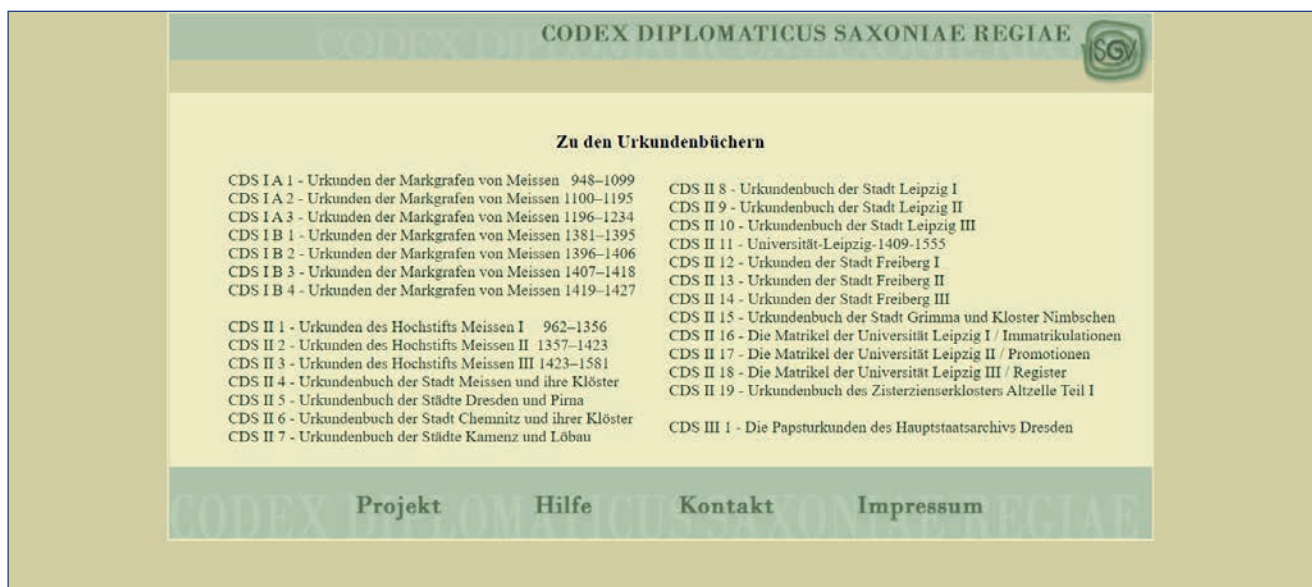
ca. 10% aus dem englischsprachigen Raum.

Eine Überarbeitung der Homepage gemäß BITV 2.0 konnte aus den eingeworbenen Mitteln der Förderrichtlinie Inklusion des SMWK umgesetzt werden. Die Freischaltung wird 2021 erfolgen.

Verantwortlich: *Jens Klingner*

Techn. Umsetzung: *Michael Schmidt*

Der Codex diplomaticus Saxoniae im Internet



CODEX DIPLOMATICUS SAXONIAE REGIAE

Zu den Urkundenbüchern

CDS I A 1 - Urkunden der Markgrafen von Meissen 948–1099	CDS II 8 - Urkundenbuch der Stadt Leipzig I
CDS I A 2 - Urkunden der Markgrafen von Meissen 1100–1195	CDS II 9 - Urkundenbuch der Stadt Leipzig II
CDS I A 3 - Urkunden der Markgrafen von Meissen 1196–1234	CDS II 10 - Urkundenbuch der Stadt Leipzig III
CDS I B 1 - Urkunden der Markgrafen von Meissen 1381–1395	CDS II 11 - Universität-Leipzig-1409-1555
CDS I B 2 - Urkunden der Markgrafen von Meissen 1396–1406	CDS II 12 - Urkunden der Stadt Freiberg I
CDS I B 3 - Urkunden der Markgrafen von Meissen 1407–1418	CDS II 13 - Urkunden der Stadt Freiberg II
CDS I B 4 - Urkunden der Markgrafen von Meissen 1419–1427	CDS II 14 - Urkunden der Stadt Freiberg III
CDS II 1 - Urkunden des Hochstifts Meissen I 962–1356	CDS II 15 - Urkundenbuch der Stadt Grimma und Kloster Nimbschen
CDS II 2 - Urkunden des Hochstifts Meissen II 1357–1423	CDS II 16 - Die Matrikel der Universität Leipzig I / Immatrikulationen
CDS II 3 - Urkunden des Hochstifts Meissen III 1423–1581	CDS II 17 - Die Matrikel der Universität Leipzig II / Promotionen
CDS II 4 - Urkundenbuch der Stadt Meissen und ihre Klöster	CDS II 18 - Die Matrikel der Universität Leipzig III / Register
CDS II 5 - Urkundenbuch der Städte Dresden und Pirna	CDS II 19 - Urkundenbuch des Zisterzienserklosters Altleitzsch Teil I
CDS II 6 - Urkundenbuch der Stadt Chemnitz und ihrer Klöster	
CDS II 7 - Urkundenbuch der Städte Kamenz und Löbau	CDS III 1 - Die Papsturkunden des Hauptstaatsarchivs Dresden

Projekt Hilfe Kontakt Impressum

URL: <http://codex.isgv.de/>

Der 1860 durch die Sächsische Staatsregierung begründete Codex diplomaticus Saxoniae (regiae) (CDS) ist das grundlegende Quellenwerk zur mittelalterlichen Geschichte Sachsens. Über die Homepage des ISGV sind derzeit 27 CDS-Bände online abrufbar. Da gerade die älteren Publikationen sonst schwer zugänglich sind, wird diese Möglichkeit intensiv genutzt. Im Jahr 2020 haben 3.430 Nutzerinnen und Nutzer in mehr als 9.000 Sitzungen knapp 250.000 Seiten aufgerufen. Das waren rund ein Vier-

tel mehr Nutzer als 2019. Die Zahl der Seitenaufrufe stieg sogar um 47 Prozent. Um das digitale Angebot des ISGV an einer wesentlichen Stelle auszubauen und die Online-Nutzung der CDS-Bände erheblich zu erleichtern, sollen in Zukunft die Register der gedruckten Bände digital erfasst und zu einem Gesamtregister in Form einer Datenbank verbunden werden. Dafür wurde 2020 ein Verfahren entwickelt und erfolgreich getestet. Um Erfahrungen zu sammeln, wurde versuchsweise ein Teil des gedruckten Registers von CDS I/B 4 in einer Excel-Datei erfasst und für die

Verlinkung mit dem Online-Portal vorbereitet. Der zeitliche Aufwand erwies sich als so erheblich, dass die Arbeiten angesichts der vorhandenen Kapazitäten

vorläufig zurückgestellt werden mussten. An dem Plan wird aber weiterhin festgehalten.

Verantwortlich: *Christian Schuffels*

Techn. Umsetzung: *Michael Schmidt*

Sächsische Gerichtsbücher



The screenshot shows the website interface for 'Sächsische Gerichtsbücher'. At the top, there is a navigation bar with links for 'PROJEKT', 'ORTSSUCHE', 'GERICHTSSUCHE', and 'HILFE'. The main header features the ISGV logo and the text 'SÄCHSISCHE GERICHTSBÜCHER'. To the right, logos for 'SÄCHSISCHES STAATSARCHIV' and 'Freistaat SACHSEN' are visible. The main content area contains a descriptive paragraph about the court books and a search button labeled 'NACH ORT(EN) SUCHEN'. An image of an old, worn book cover is displayed on the right side of the page.

URL: <http://saechsische-gerichtsbuecher.de/projekt/>

Das Sächsische Staatsarchiv hat ab 2013 in einem durch die DFG geförderten Projekt und in Kooperation mit dem ISGV die sächsischen Gerichtsbücher elektronisch erschlossen. Dabei wurden hauptsächlich die im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden verwahrten ca. 22.900 Bände des Bestands 12613 Gerichtsbücher berücksichtigt. Darüber hinaus konnten nennenswerte Bestände von Gerichtsbüchern in neun sächsischen Stadtarchiven in das Projekt einbezogen und online recherchierbar gemacht werden.

Die bisher erschlossenen Gerichtsbücher mit ihren Basisdaten und allen darin vorkommenden Orten sind auf der Homepage des ISGV online recherchierbar und über die Ortsdaten auch mit dem Historischen Ortsverzeichnis des ISGV verknüpft. Sukzessive mit der Bereitstellung durch das Sächsische Staatsarchiv werden zudem seit 2020 mehr und mehr Volltext-Digitalisate mit den Datensätzen der Gerichtsbücher verknüpft.

2020 verzeichnete das Online-Projekt ca. 4.000 Nutzerinnen und Nutzer, 6.100 Sitzungen und 35.700 Seitenaufrufe.

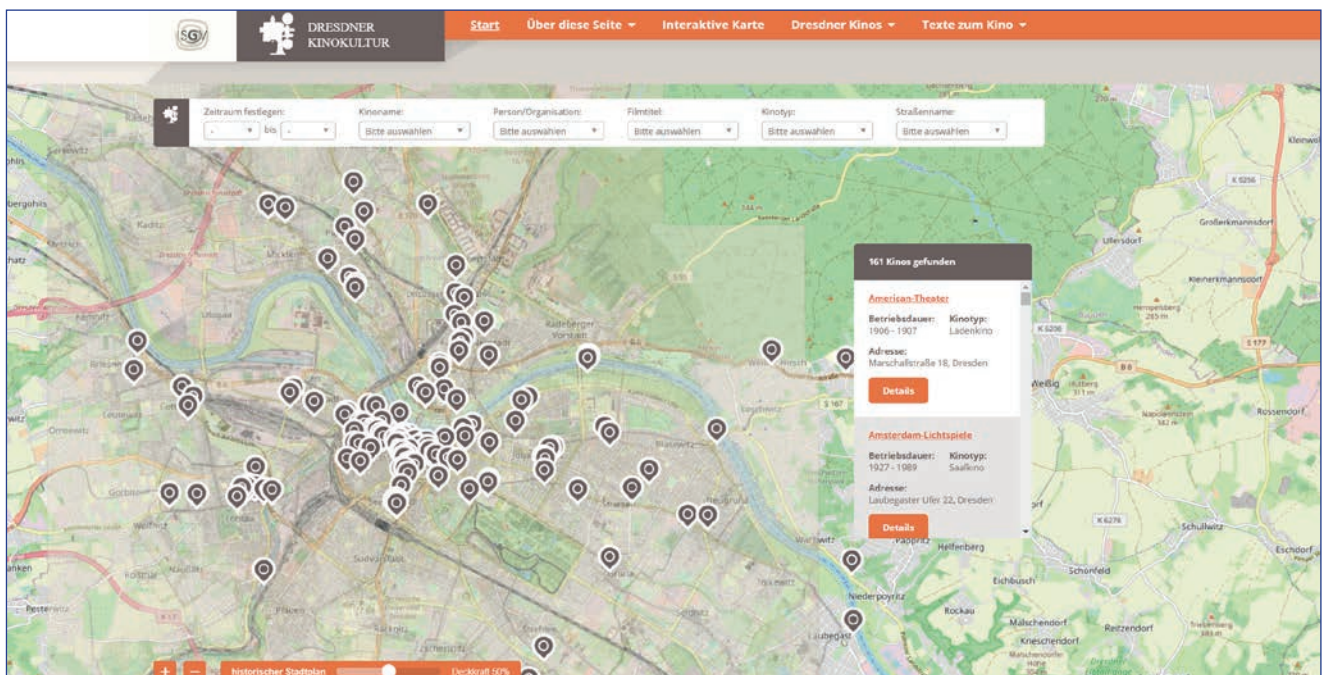
Ein weiteres Erschließungsprojekt, das das Sächsische Staatsarchiv zusammen mit dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt

und wiederum mit dem ISGV als Kooperationspartner verfolgt, hat das Ziel, nun auch Gerichtsbücher im Sächsischen Staatsarchiv außerhalb des Bestands 12613 sowie außerhalb Sachsens verwahrte sächsische Gerichtsbücher zu erschließen. Der bei der DFG hierfür eingereichte Projekt-Antrag wurde An-

fang 2020 abgelehnt. Das Sächsische Staatsarchiv beabsichtigt jedoch 2021, zunächst mit den beteiligten Archiven und der DFG die Aussichten eines zweiten Antrags auszuloten, in den gegebenenfalls auch das ISGV wieder einbezogen werden soll.

Verantwortlich: Joachim Schneider, Volker Jäger (Sächsisches Staatsarchiv – Staatsarchiv Leipzig)
Techn. Umsetzung: Michael Schmidt

Interaktive Website „Urbane Kinokultur in Dresden 1896–1949“



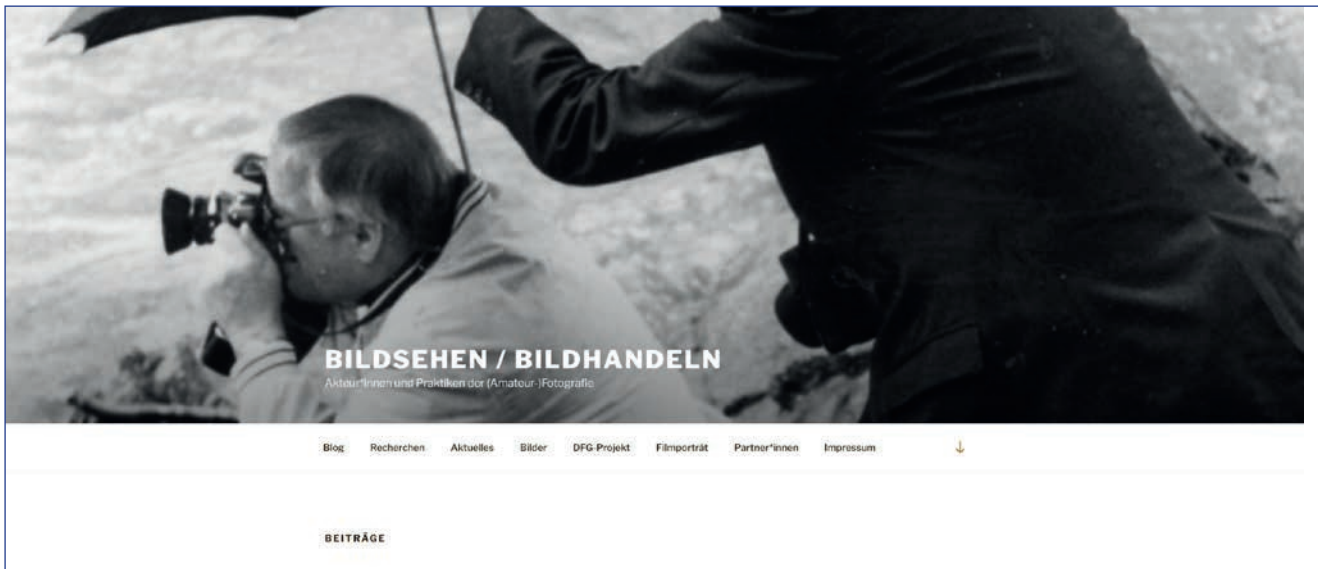
URL: <https://kino.isgv.de/>

Die am 15. Dezember 2020 freigeschaltete Website bündelt die Ergebnisse des Projekts „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918“. Unterlegt von historischen Stadtplänen, wird am Beispiel Dresdens insbesondere die Verdichtung der urbanen Kinokultur von den späten 1890er-Jahren bis 1945 nachvollziehbar. Insgesamt werden 163 Kinos in Wort und Bild vorgestellt. Den Erstaufführungskinos werden überdies mehr als 6.000 dort gezeigte Filme zugeordnet, die wiederum mit Filmdatenbanken verlinkt sind. Textauszüge aus der „Sammlung Ott“ als der Hauptquelle des Projekts sowie der Tagungsband „Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949“ runden den Internet-Auftritt ab.

Die am 15. Dezember 2020 freigeschaltete Website bündelt die Ergebnisse des Projekts „1918 als Achsenjahr der Massenkultur. Kino, Filmindustrie und Filmkunstdiskurse in Dresden vor und nach 1918“. Unterlegt von historischen Stadtplänen, wird am Beispiel Dresdens insbesondere die Verdichtung der urbanen Kinokultur von den späten 1890er-Jahren bis 1945 nachvollziehbar. Insgesamt werden 163 Kinos in Wort und Bild vorgestellt. Den Erstaufführungskinos werden überdies mehr als 6.000 dort gezeigte Filme zugeordnet, die wiederum mit Filmdatenbanken verlinkt sind. Textauszüge aus der „Sammlung Ott“ als der Hauptquelle des Projekts sowie der Tagungsband „Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949“ runden den Internet-Auftritt ab.

Verantwortlich: Winfried Müller, Merve Lühr, Wolfgang Flügel
 Techn. Umsetzung: Michael Schmidt, Hendrik Keller

Blog „Bildsehen / Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-)Fotografie“



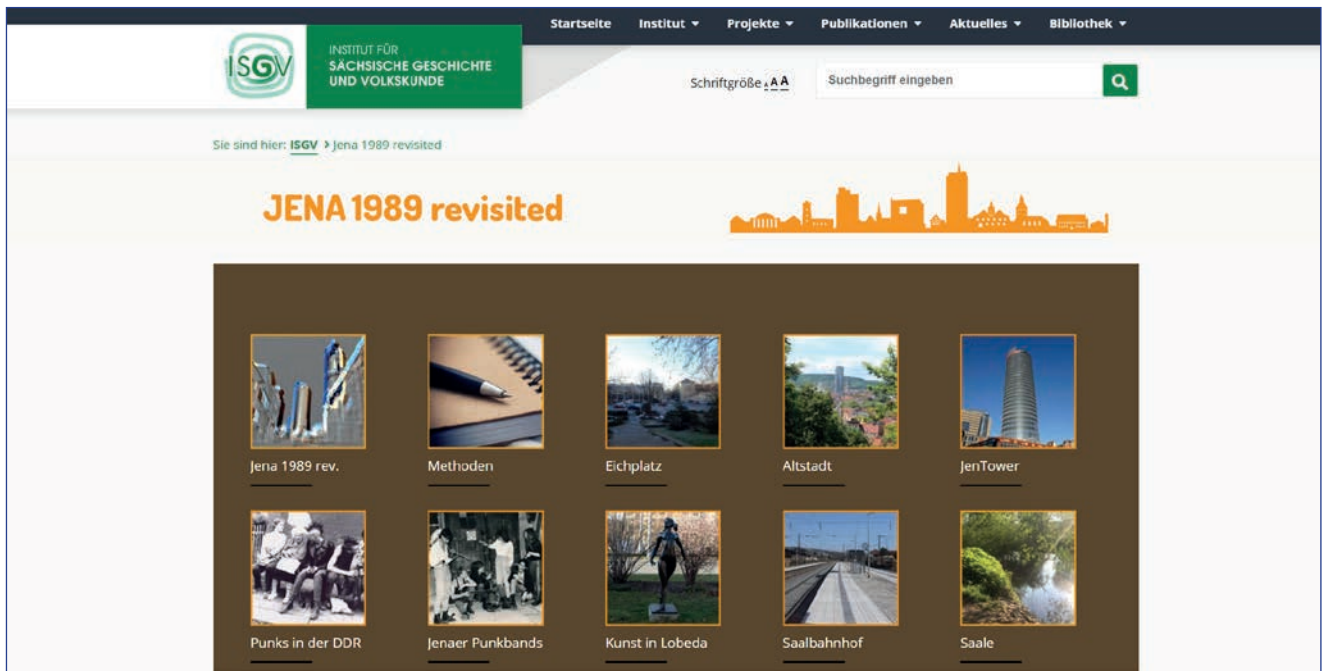
URL: <https://fotografie.hypothesen.org/>

Das Wissenschaftsblog, das im Februar 2020 beim geistes- und sozialwissenschaftlichen Blogportal Hypothesen angemeldet wurde, begleitet das von der DFG geförderte Projekt „Bildsehen // Bildhandeln. Die Freiburger Fotofreunde als community of visual practice“ (V-11). Es dient dem Projektteam zur Publikation von Zwischenergebnissen, der autoethnografischen und methodischen Reflexion, stellt gegenüber den Mitgliedern des untersuchten Fotoclubs Transparenz in Bezug auf den Projektfortschritt her und bietet eine Informationsquelle sowohl für fachwissenschaftlich Interessierte als auch für eine breite Öffentlichkeit.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 52 Beiträge veröffentlicht, darunter Bildergalerien, um die Mitglieder des Fotoclubs und ihr fotografisches Wirken vorzustellen, und kürzere Beiträge, um thematisch einschlägige Veranstaltungen bzw. Ausstellungen anzukündigen. Längere Beiträge stellten unter anderem (foto-)ethnografische Methoden und bildanalytische Überlegungen in den Mittelpunkt. So wurde auch über die Auswirkungen der Pandemie auf die Feldforschung reflektiert. Die meisten der bisherigen Beiträge stammten dabei von den für das Blog verantwortlichen Mitarbeiterinnen. Die Seite verzeichnete seit ihrer Freischaltung über 36.000 Zugriffe von mehr als 12.000 Besucherinnen und Besuchern.

Verantwortlich: Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe
 Techn. Umsetzung: Nathalie Knöhr, Nadine Kulbe

„Jena 1989 revisited“



URL: <https://www.isgv.de/jena1989rev>

Die Website thematisiert Umbruchserfahrungen und Transformationsprozesse, die sich im Kontext der politischen Wende im Bild einer Stadt und ihren Lebensräumen abzeichnet. Neben den baulichen Veränderungen im Stadtbild oder im Funktionswandel von

Plätzen und Gebäuden werden Phänomene in den Blick genommen werden, die bislang eher unterbelichtet geblieben sind. Präsentiert werden Ergebnisse eines Lehrforschungsprojekts des Seminars für Volkskunde / Kulturgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena, das im Kontext des Schwerpunkts „Umbruchserfahrungen“ veranstaltet wurde.

Verantwortlich: Ira Spieker

Techn. Umsetzung: Nadine Kulbe, Michael Schmidt, Katja Töpfer

Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrungen und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989

URL: <https://multitrafo.hypotheses.org/>

Der Projektverbund „Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrungen und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“ hat seit Oktober 2020 einen eigenen Internetauftritt. Auf der Seite sind Informationen zu den Projekten, Veran-

staltungen und Veröffentlichungen sowie Neuigkeiten aus dem Verbund verfügbar (<https://multitrafo.hypotheses.org/>). Alle Meldungen sind zudem auf Twitter unter #multitrafo zu finden.

Verantwortlich: *Oliver Wurzbacher sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektverbundes*

Techn. Umsetzung: *Projektverbund (mit Unterstützung des KompetenzwerkD)*

The screenshot shows the Hypotheses website for the project 'Multiple Transformationen'. The main title is 'MULTIPLE TRANSFORMATIONEN' with the subtitle 'Gesellschaftliche Erfahrungen und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989'. The navigation bar includes 'Über den Projektverbund', 'Projekte', 'Verbundpartner und Förderer', 'Publikationen', 'Veranstaltungen', and 'Impressum'. The 'Über den Projektverbund' section features a photograph of a brick wall and text describing the project as a three-year consortium project (2020-2022) involving four research institutions in Saxony. It mentions the focus on the 1989 transition and its consequences in Germany and neighboring countries. A 'FOLGEN:' sidebar lists social media links for the hashtag #multitrafo, a workshop on 24.11.2020, and a digital workshop on 13./14.7.2020. At the bottom, it states the project is funded by the Saxon Ministry.

Sachsen.digital/Saxorum

URL: <https://www.saxorum.de/>

Das ISGV ist Kooperationspartner der interdisziplinären Online-Wissensplattform Saxorum zur Geschichte, Kultur und Landeskunde Sachsens, die von der SLUB betrieben wird. Das ISGV beteiligt sich dabei nicht nur an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Portals, sondern ist u. a. mit einer schrittweisen Verlinkung der Artikel der „Sächsischen Biografie“ (Säbi) im Personen-Portal von

Saxorum einbezogen. Zudem hat das ISGV 2020 regelmäßig eine Biografie des Monats aus der Säbi sowie ein Fundstück des Monats aus dem Lebensgeschichtlichen Archiv für das Portal bereitgestellt. Hinzu kommt die Mitarbeit an dem Blogprojekt von Saxorum, das über aktuelle Entwicklungen und Projekte der sächsischen Landesgeschichte (universitär und außeruniversitär) informiert.

Verantwortlich: *Martin Munke (SLUB), Michael Schmidt, Joachim Schneider, Ira Spieker*

Techn. Umsetzung: *SLUB Dresden*

Publikationstätigkeit

Direktorium

Enno Bünz

(gemeinsam mit Dirk Martin Mütze und Sabine Zinsmeyer) (Hg.) Neue Forschungen zu sächsischen Klöstern. Ergebnisse und Perspektiven der Arbeit am Sächsischen Klosterbuch, (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 62), Leipzig 2020.

(mit Dirk Martin Mütze und Sabine Zinsmeyer) Zur Einführung, in: Enno Bünz/Dirk Martin Mütze/Sabine Zinsmeyer (Hg.), Neue Forschungen zu sächsischen Klöstern. Ergebnisse und Perspektiven der Arbeit am Sächsischen Klosterbuch (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 62), Leipzig 2020, S. 9-19.

Sachsens berühmtester Mönch – Johann Tetzel aus Pirna, in: Enno Bünz/Dirk Martin Mütze/Sabine Zinsmeyer (Hg.), Neue Forschungen zu sächsischen Klöstern. Ergebnisse und Perspektiven der Arbeit am Sächsischen Klosterbuch (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 62), Leipzig 2020, S. 41-81.

(gemeinsam mit Leonhard Helten, Armin Kohnle, Heiner Lück und Ernst-Joachim Waschke) (Hg.), Das ernestinische Wittenberg: Residenz und Stadt (Wittenberg-Forschungen 5), Petersberg 2020.

(gemeinsam mit Markus Cottin) (Hg.), Bischof Thilo von Trotha (1466–1514). Merseburg und seine Nachbarbistümer im Kontext des ausgehenden Mittelalters (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 64), Leipzig 2020.

Unter Krummstab und Schwert. Die miteldeutschen Bistümer und ihre Bischöfe um 1500, in: Enno Bünz/Markus Cottin (Hg.), Bischof Thilo von Trotha (1466–1514). Merseburg und seine Nachbarbistümer im Kontext des ausgehenden Mittelalters (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 64), Leipzig 2020, S. 47-86.

(gemeinsam mit Wolfgang Weiß) (Hg.), Bischof Lorenz von Bibra (1495–1519) und seine Zeit – Herrschaft, Kirche und Kultur im Umbruch (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Hochstifts Würzburg 79), Würzburg 2020.

Raum und Herrschaft um 1500: Kurfürstentum Sachsen und Hochstift Würzburg im Vergleich, in: Enno Bünz/Wolfgang Weiß (Hg.), Bischof Lorenz von Bibra (1495–1519) und seine Zeit – Herrschaft, Kirche und Kultur im Umbruch (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Hochstifts Würzburg 79), Würzburg 2020, S. 127-209.

(Hg.) Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter (Vorträge und Forschungen 89), Ostfildern 2020.

Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter. Zur Einführung, in: Enno Bünz (Hg.), Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter (Vorträge und Forschungen 89), Ostfildern 2020, S. 9-30.

Mitteldeutsche Bistümer und evangelische Landesherren: Das langwierige Ende von Bischofsherrschaft und Bischofsamt im „Mutterland der Reformation“ bis 1581, in: Peter Walter (†)/Wolfgang Weiß/Markus Wriedt (Hg.), *Ideal und Praxis – Bischöfe und Bischofsamt im Heiligen Römischen Reich 1570–1620* (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 174), Münster 2020, S. 327-349.

Städte als Orte der Reformation – Entwicklungslinien und Grundprobleme des Städtewesens um 1500, in: Bruno Klein (Hg.), *Orte und Räume reformatorischer Kunstdiskurse in Europa* (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse 84/4), Stuttgart/Leipzig 2020, S. 14-33.

Pfarreien, Pfarrer und Pfarrgemeinden in Magdeburg. Entwicklungslinien des städtischen Niederkirchenwesens in Spätmittelalter und Reformation, in: Sachsen und Anhalt. *Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt* 32 (2020), S. 109-161.

Sächsische Adlige und der Papst, oder: Wozu brauchte man die Römische Kurie vor der Reformation?, in: Martina Schattkowsky (Hg.), *Adel – Macht – Reformation. Konzepte, Praxis und Vergleich* (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 60), Leipzig 2020, S. 145-179.

Grenzenloses Mittelalter? Beobachtungen und Überlegungen zur Geschichte, Funktion und Gestalt von Grenzen, in: Helga Giersiepen/Andrea Stieldorf (Hg.), *Über Grenzen hinweg - Inschriften als Zeugnisse kulturellen Austauschs*. Beiträge zur 14. Internationalen Fachtagung

für mittelalterliche und frühneuzeitliche Epigraphik Düsseldorf 2016, Paderborn 2020, S. 11-52.

(gemeinsam mit Hartmut Kühne und Peter Wiegand) (Hg.), Johann Tetzl und die Ablasskampagnen seiner Zeit. Neue Befunde zum Katalogband von 2017, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte* 89 (2019) [2020], S. 143-221.

(gemeinsam mit Hartmut Kühne und Peter Wiegand) Johann Tetzl und die Ablasskampagnen seiner Zeit. Neue Befunde zum Katalogband von 2017, 1. Einleitung, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte* 89 (2019) [2020], S. 145-154.

Die Kirche vor Ort und der Alltag der Gläubigen. Die kirchlichen Zustände im Elbe-Weser-Gebiet vor der Reformation, in: *Jahrbuch der Männer vom Morgenstern* 98 (2019) [2020], S. 103-151.

(gemeinsam mit Hartmut Kühne) Die Wettiner und Wilsnack, in: Hartmut Kühne/Gunhild Roth (Hg.), *Andacht oder Abenteuer. Von der Wilsnackfahrt im Spätmittelalter zu Reiselust und Reisefrust in der Frühen Neuzeit* (Jakobus-Studien 23), Tübingen 2020, S. 65-95

Von Ahrensböck bis Windbergen – Spätmittelalterliche Wallfahrten nördlich der Elbe, in: *Pilgerspuren. Wege in den Himmel. Von Lüneburg an das Ende der Welt. Begleitband zur Doppelausstellung Pilgerspuren. Von Lüneburg an das Ende der Welt* 26.07.2020–01.11.2020 Museum Lüneburg, *Wege in den Himmel* 03.10.2020–14.02.2020 Museum Schwedenspeicher Stade, bearb. von Hartmut Kühne, Petersberg 2020, S. 378-390.

(gemeinsam mit Hartmut Kühne) Sühneverträge, in: Pilgerspuren. Wege in den Himmel. Von Lüneburg an das Ende der Welt. Begleitband zur Doppelausstellung Pilgerspuren. Von Lüneburg an das Ende der Welt 26.07.2020–01.11.2020 Museum Lüneburg, Wege in den Himmel 03.10.2020–14.02.2020 Museum Schwedenspeicher Stade, bearb. von Hartmut Kühne, Petersberg 2020, S. 77-79.

[Katalogartikel:] Sühne für den Tod des Adligen Marquard von Westensee, in: Pilgerspuren. Wege in den Himmel. Von Lüneburg an das Ende der Welt. Begleitband zur Doppelausstellung Pilgerspuren. Von Lüneburg an das Ende der Welt 26.07.2020–01.11.2020 Museum Lüneburg, Wege in den Himmel 03.10.2020–14.02.2020 Museum Schwedenspeicher Stade, bearb. von Hartmut Kühne, Petersberg 2020, S. 80-83

Reisewege, Reisezeiten, Motive und Gefahren, in: Pilgerspuren. Wege in den Himmel. Von Lüneburg an das Ende der Welt. Begleitband zur Doppelausstellung Pilgerspuren. Von Lüneburg an das Ende der Welt 26.07.2020–01.11.2020 Museum Lüneburg, Wege in den Himmel 03.10.2020–14.02.2020 Museum Schwedenspeicher Stade, bearb. von Hartmut Kühne, Petersberg 2020, S. 114-116.

[Katalogartikel:] Das Epitaph des Martin Scherer und der Heider Kreuzweg, in: Pilgerspuren. Wege in den Himmel. Von Lüneburg an das Ende der Welt. Begleitband zur Doppelausstellung Pilgerspuren. Von Lüneburg an das Ende der Welt 26.07.2020–01.11.2020 Museum Lüneburg, Wege in den Himmel 03.10.2020–14.02.2020 Museum Schwedenspei-

cher Stade, bearb. von Hartmut Kühne, Petersberg 2020, S. 262 f.

„ich Hans Herzheimer“. Ein bayerischer Adliger der Maximilianszeit (1464–1532) – von Heretsham über Aussee in die Welt, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 155 (2019) [2020], S. 581-616.

Serielle Quellen des späten Mittelalters – Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen der editorischen Arbeit angesichts beginnender Massenüberlieferung, in: Martina Hartmann/Horst Zimmerhackl unter Mitarbeit von Anna Claudia Nierhoff (Hg.), Quellenforschung im 21. Jahrhundert. Vorträge der Veranstaltungen zum 200-jährigen Bestehen der MGH vom 27.–29.6.2019 (Monumenta Germaniae Historica. Schriften 75), Wiesbaden 2020, S. 195-239.

Silberrausch im Erzgebirge, in: Damals. Das Magazin für Geschichte 52 (2020), H. 5, S. 16-21.

Ein Hesse in Sachsen. Stefan Gebende aus Münzenberg im Dienst des Meißner Bischofs um 1500, in: Lutz Vogel u. a. (Hg.), Mehr als Stadt, Land, Fluss. Festschrift für Ursula Braasch-Schwersmann, Neustadt/Aisch 2020, S. 77-81.

Eine unbekannte Quelle zum Stadtbrand von Peine 1510. Zur spätmittelalterlichen Sammelpraxis mit Petitorien, in: Christine van den Heuvel/Henning Steinführer/Gerd Steinwascher unter Mitwirkung von Josef Dolle und Jana Stoklasa (Hg.), Perspektiven der Landesgeschichte. Festschrift für Thomas Vogtherr (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 312), Göttingen 2020, S. 277-296.

Was glaubten die Dithmarscher vor der Reformation? Zur Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte der Bauernrepublik um 1500, in: Detlev Kraack/Martin J. Schröter (Hg.), *Wendzeiten 1500–1600. Glaube und Leben zwischen Norm und Abweichung (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 128)*, Husum 2020, S. 103-143.

„Misnensis ecclesia“. Das Bistum Meißen im Mittelalter und in der Reformationszeit, in: Gerhard Poppe/Albrecht Voigt (Hg.), *Das Bistum Dresden-Meißen. 100 Jahre Wiedererrichtung*, Leipzig 2020, S. 10-23.

Kirchen- und Landesgeschichte aus der Perspektive der Historischen Kulturwissenschaft – Wolfgang Brückner zum 90. Geburtstag, in: *Würzburger Diözesangeschichtsblätter 83* (2020) S. 433-444.

Würdigung von Prof. Dr. Konrad Köstlin, in: *Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32* (2020) S. 13-17.

Volkskunde als historische Kulturwissenschaft – Wolfgang Brückner zum 90. Geburtstag, in: *Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32* (2020) S. 263-268.

Karl von Miltitz, in: *Sächsische Biografie*, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, 14.05.2020, URL: [https://saebi.isgv.de/biografie/Karl_von_Miltitz_\(1490-1529\)](https://saebi.isgv.de/biografie/Karl_von_Miltitz_(1490-1529)).

Werminghoff, Benjamin Albert, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 27: Vockerodt – Wettiner, Berlin 2020, S. 810 f.

Wettiner, in: *Neue Deutsche Biographie*, Band 27: Vockerodt – Wettiner, Berlin 2020, S. 912-918.

Propst, in: Albrecht Cordes/Heiner Lück/Dieter Werkmüller (Hg.), *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*. 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, 28. Lieferung, Berlin 2020, Sp. 853-856.

Rezension zu: *Acta correctoris cleri civitatis et diocesis Pragensis annia 1407–1410 comparata. Opera Joannis Adámek* (Archiv Český 43), Prag 2018, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte 89* (2019) [2020], S. 335 f.

Rezension zu: *Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Band 9: Der Reichstag zu Konstanz 1507*, bearb. von Dieter Heil, 2 Teilbände (*Deutsche Reichstagsakten. Mittlere Reihe 9*), Berlin/Boston 2014; *Deutsche Reichstagsakten unter Maximilian I., Band 10: Der Reichstag zu Worms 1509*, bearb. von Dieter Heil (*Deutsche Reichstagsakten. Mittlere Reihe 10*), Berlin/Boston 2017, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte 89* (2019) [2020], S. 336-338.

Rezension zu: *Kritische Gesamtausgabe der Schriften und Briefe Andreas Bodensteins von Karlstadt, Band I: Schriften 1507–1518, Teilband 1: 1507–1517, Teilband 2: 1518*, hrsg. von Thomas Kaufmann, bearb. von Harald Bollbuck, u. a. (*Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 90/1-2*), Gütersloh 2017, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte 89* (2019) [2020], S. 338-340.

Rezension zu: Jan-Hendryk de Boer/Marian Füssel/Maximilian Schuh (Hg.), *Universitäre Gelehrtenkultur vom 13.–16. Jahrhundert. Ein interdisziplinäres Quellen- und Methodenhandbuch*, Stuttgart 2018, in: *Neues Archiv für sächsische Geschichte 89* (2019) [2020], S. 375 f.

Rezension zu: Siegfried Bräuer/Günter Vogler, Thomas Müntzer. Neu Ordnung machen in der Welt. Eine Biographie, Gütersloh 2016, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 89 (2019) [2020], S. 398-400.

Rezension zu: Markus Agthe, Kirchen zwischen mittlerer Elbe und Bober. Untersuchungen zu Aspekten der archäologischen Denkmalpflege und Baugeschichte (Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 17), Wünsdorf 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 89 (2019) [2020], S. 404-406.

Rezension zu: Das Residenzschloss zu Dresden, Band 2: Die Schlossanlage der Renaissance und ihre frühbarocken Um- und Ausgestaltungen (Forschungen und Schriften zur Denkmalpflege IV, 2),

Petersberg 2019, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 89 (2019) [2020], S. 407-410.

Rezension zu: Johannes Probus, Cronica monasterii beati Meynulphi in Bodeken. Aufzeichnungen aus dem Kloster Böddecken 1409 bis 1457, hrsg. und übersetzt von Heinrich Rüthing (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 36), Bielefeld 2016, in: Archiv für Kulturgeschichte 103 (2020) S. 458 f.

Rezension zu: Peter Hersche, Agrarische Religiosität. Landbevölkerung und traditionaler Katholizismus in der voralpinen Schweiz 1945-1960, Baden 2013, in: Archiv für Kulturgeschichte 103 (2020), S. 473-476.

Winfried Müller

(gemeinsam mit Wolfgang Flügel und Merve Lühr) (Hg.), Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1896–1949 (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 2), Dresden 2020, URL: <https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-Kinokultur>; DOI: 10.25366/2020.41.

Ein neues Medium wird geadelt: König Friedrich August III. von Sachsen geht ins Kino, in: Wolfgang Flügel/Merve Lühr/Winfried Müller (Hg.), Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1945 (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 2), Dresden 2020, URL: <https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-Kinokultur>; DOI: 10.25366/2020.41.

Ein neues Medium wird geadelt: König Friedrich August III. von Sachsen geht ins Kino, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 79-91.

Völkerschlachtgedenken und Wartburgfest – kein Erinnerungsort für Sachsen, in: Joachim Bauer/Stefan Gerber/Christopher Spehr (Hg.), Das Wartburgfest von 1817 als europäisches Ereignis (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Jena 15), Stuttgart 2020, S. 129-141.

Säkularisation, in: Staatslexikon, Bd. 4, 8. Auflage, hrsg. von der Görres-Gesellschaft und dem Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2020, S. 1517 f.

Das Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden. Bericht für das Jahr 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 311-317.

(gemeinsam mit Swen Steinberg) Region im Wandel. Eine kurze Geschichte der Lausitz(en), in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 70 (2020), H. 6/7, S. 15-22.

Das sächsische Rétablissement nach 1763 als Innovationsmotor?, in: Thomas Spring (Hg.), Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen. Dresden 2020, S. 89-95.

Für das „Fabrikwesen“ wie geschaffen. Wiederaufbau Sachsens nach 1763, in: Damals. Das Magazin für Geschichte 52 (2020), H. 5, S. 32-37.

Das historische Jubiläum. Zur Karriere einer Zeitkonstruktion, in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 70 (2020), H. 33/34, S. 10-16.

L'Université mise en scène. Perspectives historiques et actuelles sur les jubilés universitaires, in: Revue d'histoire des sciences humaines 36 (2020), S. 43-62 und online: <https://journals.openedition.org/rhsh/4549>.

Der Siebenjährige Krieg als Zäsur – Sachsen im Reich und in Europa/La césure de la guerre de Sept Ans – La Saxe dans l'Empire et en Europe, in: Dietmar Enge (Hg.), Prinz Xaver von Sachsen. 250 Jahre Administrator von Sachsen und Besitzer von Zabeltitz/Prince Xavier de Saxe. 250e anniversaire Administrateur de Saxe et Seigneur de Zabeltitz. Tagungsband/Actes de colloque, Großenhain 2020, S. 8-21.

Andreas Rutz

Beten für den Gatten. Zur Inszenierung von Weiblichkeit in den Briefen Sibylles von Jülich-Kleve-Berg an Johann Friedrich von Sachsen (1546 bis 1553), in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 43-64.

Territoriale Verwaltung und kartographische Produktion in der Reichsstadt Nürnberg im 16. Jahrhundert, in: Katrin Marx-Jaskulski/Annegret Wenz-Haubfleisch (Hg.), Pragmatische Visualisierung. Herrschaft, Recht und Alltag in Verwaltungskarten (Schriften des Hessischen Staatsarchivs Marburg 38), Marburg 2020, S. 15-38.

Rezension zu: Axel Flügel, Anatomie einer Ritterkurie. Landtagsbesuch und Landtagskarrieren im kursächsischen Landtag (1694–1749) (Studien und Schriften zur Geschichte der sächsischen Landtage 2), Ostfildern 2017, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte 38 (2020), S. 203-205.

Rezension zu: Dietmar Willoweit (Hg.), Förderalismus in Deutschland. Zu seiner wechselvollen Geschichte vom ostfränkischen Königtum bis zur Bundesrepublik, Köln/Weimar/Wien 2019, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 84 (2020), S. 341-343.

Bereich Geschichte

Wolfgang Flügel

(gemeinsam mit Merve Lühr und Winfried Müller) (Hg.), Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949 (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 2), Dresden 2020, URL: <https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-kinokultur>; DOI: 10.25366/2020.41.

Das frühe Dresdner Kino im Blick des Kinopioniers Heinrich Ott, in: Wolfgang Flügel/Merve Lühr/Winfried Müller (Hg.), Urbane Kinokultur. Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949 (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 2), Dresden 2020, S. 26-50, URL: <https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-kinokultur>; DOI: 10.25366/2020.41.

Als die Bilder laufen lernten. Zur Kulturgeschichte des frühen Kinos in der Kinometropole Dresden, in: drobs. Die

Dresdner Straßenzeitung, 2 (2020), S. 18 f.

Das gescheiterte Augustana-Jubiläum in Dresden 1830, in: Dresdner Hefte 144 (2020), S. 27-34.

Reformationsgedenken im Konflikt – die Säkularfeier 1717, in: Christopher Spehr/Siegrid Westphal/Kathrin Paasch (Hg.), Reformatio et memoria. Protestantische Erinnerungsräume und Erinnerungsstrategien in der Frühen Neuzeit (Refo500 Academic Studies 75), Göttingen 2021, S. 451-482.

Rezension zu: Winfried Müller/Martina Schattkowsky/Dirk Syndram (Hg.), Kurfürst August von Sachsen. Ein nachreformatorischer „Friedensfürst“ zwischen Territorium und Reich, Dresden 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 351-355.

Jens Klingner

„alze sye terminierten“ – Zum Terminwesen der sächsischen Bettelorden, in: Enno Bünz/Dirk Martin Mütze/Sabine Zinsmeyer (Hg.), Neue Forschungen zu sächsischen Klöstern. Ergebnisse und

Perspektiven der Arbeit am Sächsischen Klosterbuch (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 62), Leipzig 2020, S. 295-334.

Dörthe Schimke

Stets zu Diensten: Häusliches Dienstpersonal in städtischen Bürgerhaushalten in Sachsen (1835–1918), in: Saxorum.

Blog für interdisziplinäre Landeskunde, 24.03.2020, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/4576>.

Rezension zu: „in civitate nostra Dreseden“. „in unserer Stadt Dresden“. Verborgenes aus dem Stadtarchiv, hrsg. vom Stadtarchiv Dresden, Dresden 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 422-423.

Rezension zu: Das neue Dresden. Die Stadt im späten Kaiserreich auf Bildpostkarten, hrsg. vom Stadtmuseum Dresden, Dresden 2017, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 421-422.

Joachim Schneider

Mainz und Hessen im 15. Jahrhundert – Die Perspektive des Chronisten Eberhard Windeck, in: Lutz Vogel u.a. (Hg.), Mehr als Stadt, Land, Fluss. Festschrift für Ursula Braasch-Schwersmann, Neustadt/Aisch 2020, S. 34-38.

Der Mainzer Erzbischof Berthold von Henneberg, in: Enno Bünz/Markus Cottin (Hg.), Bischof Thilo von Trotha (1466–1514). Merseburg und seine Nachbarbistümer im Kontext des ausgehenden Mittelalters (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 64), Leipzig 2020, S. 87-104.

Rezension zu: Gero Schreier, Ritterhelden. Rittertum, Autonomie und Fürstendienst in niederadligen Lebenszeugnissen des 14. bis 16. Jahrhunderts, Ostfildern 2019 (Mittelalter-Forschungen 58), in: Rheinische Vierteljahrsblätter 84 (2020), S. 389-391.

Rezension zu: Würzburger Ratsprotokolle 1454–1465, hrsg. von Franz Fuchs/Ulrich Wagner, bearb. von Antonia Bieber (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte. III. Reihe Fränkische Urkundenbücher und Regestenwerke 11), Würzburg 2017, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 79 (2020), S. 661-662.

Rezension zu: Pia Eckhart, Ursprung und Gegenwart. Geschichtsschreibung in der Bischofsstadt und das Werk des Konstanzer Notars Beatus Widmer (1475–ca. 1533) (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B Forschungen 207), Stuttgart 2016, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 79 (2020), S. 608-610.

Christian Schuffels

Der Ertrag neuerer Forschungen zur Diözese Hildesheim im Mittelalter, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 155 (2019) [2020], S. 695-728.

Rezension zu: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich IV., 5. Lieferung,

bearb. von Gerhard Lubich (Regesta Imperii, Bd. III/2, 3, 5), Köln/Weimar/Wien 2018, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 326-328.

Henrik Schwanitz

Landschaft nach Plan. Die Transformation des ländlichen Raumes in der SBZ und DDR (1945–1989/1990), in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde, 18.08.2020, URL: <https://saxorum.hypothesen.org/5052>.

(gemeinsam mit Antje Reppe und Johannes Schütz) Heimat – Versuche in der Moderne Halt zu finden, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde, 21.12.2020, URL: <https://saxorum.hypothesen.org/5468>.

Gerhard Schmidt, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, 02.09.2020, URL: [https://saebi.isgv.de/biografie/Gerhard_Schmidt_\(1920-2001\)](https://saebi.isgv.de/biografie/Gerhard_Schmidt_(1920-2001)).

Rezension zu: Arnika Peselmann, Konstituierung einer Kulturlandschaft. Praktiken des Kulturerbens im deutsch-tschechischen Erzgebirge (Göttinger Studien zu Cultural Property 14), Göttingen 2018, in: Zeitschrift für Bayerische Volkskunde 2020, S. 264-266.

Bereich Volkskunde

Sönke Friedreich

Monumente (in) der Region. Denkmäler als Zeugnisse städtischer Erinnerungskultur in Sachsen (1871–1914), Leipzig 2020.

Boomstadt Plauen, in: Thomas Spring (Hg.), Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen. Begleitband zur 4. Sächsischen Landesausstellung Industriekultur, Dresden 2020, S. 126-133.

Städtische Industrialisierung in Sachsen, in: Sächsische Heimatblätter 66 (2020), H. 2, S. 94-100.

Unzeigbare Authentizität. Zu einigen Problemen im Umgang mit dem industriellen Erbe im sächsischen Vogtland, in: Michael Farrenkopf/Torsten Meyer (Hg.), Authentizität und industriekulturelles Erbe. Zugänge und Beispiele, Berlin/Boston 2020, S. 273-291.

Heilige Haine in der Industriestadt. Stadtentwicklung, Selbstbilder und „natürliche“ Denkmäler in der Stadt Plauen im Vogtland im ausgehenden 19. Jahrhundert, in: Gisela Mettele/Sandra Kerschbaumer (Hg.), Romantische Urbanität. Transdisziplinäre Perspektiven vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Köln 2020, S. 169-186.

Rezension zu: Arnošt Muka, Statistik der Lausitzer Sorben, übersetzt und hrsg. von Robert Lorenz, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2020, S. 258 f.

Rezension zu: Mathias Irlinger: Die Versorgung der „Hauptstadt der Bewegung“. Infrastrukturen und Stadtgesellschaft im nationalsozialistischen München, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2020, S. 286 f.

Rezension zu: Jürgen Danyel/Thomas Drachenberg/Irmgard Zündorf (Hg.),

Kommunismus unter Denkmalschutz? Denkmalpflege als historische Aufklärung, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 414 f.

Rezension zu: Gerd Dietrich, Kulturgeschichte der DDR, 3 Bde., in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 416 f.

Nathalie Knöhr

„Focus Evelyn Richter‘ – Impressionen eines Ausstellungsbesuches“, 02.03.2020, URL: <https://fotografie.hypothesen.org/857#more-857>.

teurfotografie“, 14.04.2020, URL: <https://fotografie.hypothesen.org/1384#more-1384>.

„Neues aus dem Homeoffice – Einige Überlegungen und Beobachtungen zur Nutzung digitaler Medien in der Ama-

„Freiberg, zu Fuß, mit Fotoapparat“, 25.10.2020, URL: <https://fotografie.hypothesen.org/1784>.

Nadine Kulbe

(Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses von Adolf Spamer am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, in: Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 22 (2020), S. 79-87, URL: http://www.denkstroeme.de/heft-22/s_79-87_kulbe.

Spamer, Andachtsbild, München 1930. Zur Entstehung eines Buches, in: dies. (Hg.), Wissen – Akteur*innen – Praktiken. Nachlässe als Quelle volkskundlich-kulturanthropologischer Wissensgeschichte: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 145-166.

(Hg.), Wissen – Akteur*innen – Praktiken. Nachlässe als Quelle volkskundlich-kulturanthropologischer Wissensgeschichte, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 93-193.

Maulwurfmonitoring. Über das Vorkommen der Familie der Talpidae in wissenschaftlichen Sammlungen, Dresden 2020, URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-727556>.

Editorial, in: dies. (Hg.), Wissen – Akteur*innen – Praktiken. Nachlässe als Quelle volkskundlich-kulturanthropologischer Wissensgeschichte: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 95-100.

Epochen- und fachübergreifende Provenienzforschung am Beispiel der Freien Gewerkschaften, der Deutschen Arbeitsfront und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, in: Retour. Freier Blog für Provenienzforschung, 30.04.2020, URL: <https://retour.hypothesen.org/1126>.

#Homeoffice – Der Blick auf den Schreibtisch, in: Bildsehen / Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-) Fotografie, 17.04.2020, URL: <https://fotografie.hypotheses.org/1483>.

Gefunden/Nicht gefunden. Reinhold Herz und seine Bücher in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer +++ Found/Not found. Reinhold Herz and his books in the Palatine State Library in Speyer, in: Retour. Freier Blog für Provenienzforschung, 08.04.2020, URL: <https://retour.hypotheses.org/849>.

Ethnografie und visuelle Anthropologie in Zeiten des Coronavirus SARS-CoV-2, in: Bildsehen / Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-)Fotografie, 23.03.2020, URL: <https://fotografie.hypotheses.org/1170>.

Segen und Beschwörungen – neu bei sachsen.digital, in: SLUBlog, 04.03.2020,

URL: <https://blog.slub-dresden.de/beitrag/2020/02/04/seggen-und-beschwoerungen-neu-bei-sachsendigital/>.

Clubabend – Der Weg ins Feld, in: Bildsehen / Bildhandeln. Akteur*innen und Praktiken der (Amateur-)Fotografie, 26.02.2020, URL: <https://fotografie.hypotheses.org/777>.

Rezension zu: Tonia Sophie Müller „Minderwertige“ Literatur und nationale Integration. Die Deutsche Bücherei Leipzig als Projekt des Bürgertums im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, in: Zeitschrift für Volkskunde 116 (2020), H. 2, S. 320 f.

Rezension zu: Karl Murk (Red.): „Etwas sensationell Neues“. Marburg um 1910 in Farbfotografien von Georg Mylius, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 70 (2020), S. 404 f.

Merve Lühr

(gemeinsam mit Wolfgang Flügel und Winfried Müller) (Hg.), Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949 (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 2), Dresden 2020, URL: <https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-kinokultur>; DOI: 10.25366/2020.41.

Erstklassig und routiniert. Das Lichtspieltheater als Arbeitsplatz, in: Wolfgang Flügel/Merve Lühr/Winfried Müller (Hg.), Das Lichtspieltheater in der Großstadt 1895–1949 (ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte und Kulturanthropologie 2), Dresden 2020, S. 199-227, URL: <https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-kinokultur>;

[isgv.de/publikationen/details/urbane-kinokultur](https://www.isgv.de/publikationen/details/urbane-kinokultur); DOI: 10.25366/2020.41.

„Da ist gelacht worden, da ist gegessen worden.“ Die Brigadefeier im Spiegel kulturhistorischer Quellen, in: Dresdner Hefte 144 (2020), S. 57-66.

Rezension zu: Ute Mohrmann, Ethnographie in der DDR. Rückblick auf die Fachgeschichte (Berliner Blätter – Ethnographische und ethnologische Beiträge 79), Berlin 2018, in: Zeitschrift für Volkskunde. Beiträge zur Kulturforschung 116 (2020) 2, S. 272 f.

Claudia Pawlowitsch

(gemeinsam mit Nick Wetschel) Nach der Vertragsarbeit. Ein Werkstattbericht zu Verschränkungen von Migration und Transformation am Beispiel Dresdens, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 239-259.

(gemeinsam mit Nick Wetschel) Neue Heimat Sachsen? ‚Heimat‘ als Argument in der Aushandlung von Migrationsgesellschaft, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde, 03.11.2020, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/5268>.

Katharina Schuchardt

Aushandlungsstrategien zwischen nationalen Grenzen, in: Rebekka Wilpert u. a. (Hg.), Polen und Deutsche in Europa/Po-lacy i Niemcy w Europie: GrenzRäume. Berlin u. a. 2020, S. 361-374.

(gemeinsam mit Sarah Scholl-Schneider und Marketa Spiritova) Die Kommission Kulturelle Kontexte des östlichen Europa in der dgv: Standortbestimmung und (Neu-)Ausrichtung, in: Jahrbuch Kulturelle Kontexte des östlichen Europa 60 (2019), S. 11-32.

„Es gibt diesen Zwiespalt, was ist man jetzt?“ oder auch: Fragen nach Zugehörigkeit. Verortungsstrategien von Minderheitenangehörigen am Beispiel Polen, in: Katherina Gehl u. a. (Hg.), Eigenbilder, Fremdbilder, Identitäten im östlichen Europa. Kulturwissenschaftliche Perspektiven, Bielefeld 2020, S. 93-107.

(gemeinsam mit Oliver Wurzbacher) Strukturwandel und die Perspektive des Alltags – Über das Potenzial qualitativer Forschung in der Lausitz (2020), in: Lausitzblog. Der Blog zum Strukturwandel in der Lausitz, 10.12.2020, URL: <http://lausitzblog.info/?p=345>.

(gemeinsam mit Christine Bischoff und Cornelia Eisler) Tagungsbericht zu „Welt. Wissen. Gestalten.“ 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Hamburg, 07.–10. Oktober 2019“, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 273-279.

Tagungsbericht zu „Neugier. Nostalgie, Notwendigkeit? Kulturanthropologisch-volkskundliche Perspektiven auf das östliche Europa als Destination. Tagung des Instituts für Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Kooperation mit der Fachkommission für Volkskunde des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats und dem Mährischen Landesmuseum, Brno/Brünn, 23.–25. Oktober 2019, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 2 (2019), S. 382-390 sowie in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 281-286.

Tagungsbericht zu „Ko-Produktion von Ethnografie/Kultur- und Sozialwissenschaften und den performativen Künsten. Anziehung und Abstoßung in transdisziplinären Forschungsprojekten. Institut für Kulturanalyse, Klagenfurt,

27.–28. Februar 2020, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 287-290.

Rezension zu: Lena Möller, „Auf Stätten des Leids Heime des Glücks“. Die Siedlung am Vogelherd auf dem Areal des ehemaligen KZ Flossenbürg und ihre Emotionalisierung als Wohn- und Ge-

dächtnisort, in: Zeitschrift für Volkskunde, 116 (2020) 2, S. 316-319.

Rezension zu: Martina E. Becker, Begegnung – Erkundung – Erlebnis. Kulturwissenschaftliche Perspektiven zum deutsch-polnischen Schüleraustausch als Erfahrungsfeld von Lehrkräften, in: Jahrbuch Kulturelle Kontexte des östlichen Europa 61 (2020), S. 251-254.

Ira Spieker

(gemeinsam mit Heide Inhetveen) (Hg.), BodenKulturen. Interdisziplinäre Perspektiven (Bausteine aus dem ISGV 40), Leipzig 2020.

(gemeinsam mit Heide Inhetveen), BodenKulturen. Interdisziplinäre Perspektiven – zur Einführung, in: Ira Spieker/Heide Inhetveen (Hg.): BodenKulturen.

Interdisziplinäre Perspektiven (Bausteine aus dem ISGV 40), Leipzig 2020, S. 7-16.

Widersprüchliches. Eingaben und Vorgaben in ostdeutschen Alltagswelten. In: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 29-39.

Nick Wetschel

(gemeinsam mit Claudia Pawlowitsch) Nach der Vertragsarbeit. Ein Werkstattbericht zu Verschränkungen von Migration und Transformation am Beispiel Dresdens, in: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 32 (2020), S. 239-259.

(gemeinsam mit Claudia Pawlowitsch) Neue Heimat Sachsen? ‚Heimat‘ als Argument in der Aushandlung von Migrationsgesellschaft, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde, 03.11.2020, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/5268>.

Rezension zu: Mathias Herrmann, Museumskompass Dresden. Erfassung und Analyse historischer Lernorte, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 90 (2019) [2020], S. 424 f.

Rezension zu: Patrice G. Poutrus, Umkämpftes Asyl. Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte (2019) [2020], S. 357-359.

Oliver Wurzbacher

(gemeinsam mit Katharina Schuchardt) Strukturwandel und die Perspektive des Alltags – Über das Potenzial qualitativer Forschung in der Lausitz, in: Lausitzblog. Der Blog zum Strukturwandel in der Lausitz, URL: <https://lausitzblog.info/?p=345>.

(gemeinsam mit Maren Hachmeister, Beáta Hock und Theresa Jacobs) Multiple Transformationen. Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor

und nach 1989, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen, 02.07.2020, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/4939>.

Soziales Erbe. Postsozialistische Vereinigungen ehemaliger DDR-Betriebskollektive zwischen Traditionalisierung und neuer Vergemeinschaftung, in: Saxorum. Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen, 06.10.2020, URL: <https://saxorum.hypotheses.org/5161>.

